MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

314 (10.7.1913) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-159857

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .... 1,20 Mk.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 314. — Mannheim, Donnerstag, 10. Juli 1913. — (Abendblatt)

Die Einstellung der Feindseligkeiten.

*** Paris, 10. Juli. Ein Extrablatt der Agence Havas meldet aus Petersburg: Bulgarien erklärte, daß es, um Blutvergießen zu vermeiden, es Rußland völlig überlasse, die Einstellung der Feindseligkeiten herbeizuführen.**

Der mazedonische Krieg.

Der Balkankrieg und wir.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

☞ Berlin, 9. Juli.

Eines vor allem wird bei diesen Verwicklungen im nahen Orient, die längst einen unsagbar blutigen und greuelvollen Krieg bedeuten, klar: mit wie geringem Verständnis bei uns in Deutschland leider über Fragen der auswärtigen Politik geschrieben wird. Wir hatten diese slawischen und halbslawischen Völkerschaften, die sich unter freundwilliger Assistenz der Russen und des „Zarbefreiers“ von dem allmählich morsch und mürbe gewordenen Körper der Türkei getrennt hatten, bislang ein wenig unterschätzt. Sie hatten uns vorwiegend als Räuber und Hammeldiebe gegolten und ihre politische Sittlichkeit hatten wir etwa nach dem beurteilt, was sich, von der Operette und Groteske zur Tragödie fortschreitend, erschütternd und dennoch nicht befreiend, vor den Augen ganz Europas im Hause der Obrenowitsche zugetragen hatte. Nun fingen wir an — himmelhoch jauchzend und zu Tode betrübt, wie unsere Massenpsyche, zumal die Psyche des neudeutschen Großstädters wurde — auf einmal die Herrschaften ganz gründlich zu überschätzen. Die Kriegsberichterstatter hatten den Reigen begonnen. Aber die hörten bald auf. Schließlich waren sie von Griechen, Bulgaren, Serben doch zu schlecht behandelt worden. Gefährlicher wurden die Herren Mediziner. Ihnen kam man, schon weil man sie in all dem blutigen Jammer brauchte, da drunten zarter entgegen; sorgte auch nicht mit Dank und mit Ordenssegen. So kehrte mancher von diesen Herren als eine Art miles gloriosus zurück und rühmte, das Angenehme mit dem auch für die heimatliche Praxis Nützlichen verbindend, als der „bekannte Kriegschirurg“ X. oder Y. in Wort und Schrift, gleichzeitig politische Ratschläge austeilend, die Wunder der Tapferkeit, die straffe Selbstzucht und die zähe, von starker Intelligenz befruchtete Energie, deren er Zeugen geworden war. Und da in der historisch-politischen Welt der Erfolg die Beurteilung entscheidet, erlebten wir, wie mit einigem Zögern Militärs, Diplomaten und zuletzt die ganze deutsche Oeffentlichkeit ehrfürchtig auf die Heldensöhne zu beiden Seiten des Haemos und die ehedem so eilfüßigen Griechen starrten. Was wir seither mit ansehen mußten, scheint aber doch zu beweisen, daß unsere frühere, gewiß von Sachkenntnis nicht allzu getrübte, mehr intuitive Auffassung im wesentlichen das Richtige traf. Sie mögen ja Bravour haben, diese Bulgaren, Serben und Tschernogorzen — Bravour in jenem Sinne des Barbaren, der den Tod nicht fürchtet, weil er den Wert des Lebens nicht kennt —, daß ihnen aber alle sittlichen, staatenbildenden Eigenschaften abgehen, daß sie von rechtswegen kaum sich selber verwalten dürften, ward in den letzten Wochen doch wohl genügend erwiesen. Zugleich auch dargetan, post festum freilich, aber darum doch nicht ganz nutzlos für eine mehr historische Betrachtung, eine wie schwere Sündenschuld Europa auf sich lud, da es im Vorjahre den Kreuzzugsführern nicht in die Arme fiel.

Nun ist nicht zu leugnen, daß für den, der auch von der Politik sich ein moralisch Schauspiel wünscht, die letzten Ergebnisse etwas Versöhnendes haben. Sie könnten darüber hinaus sogar etwas politisch Tröstliches haben. Die Gefahren südslawischer Ueberhebung schienen für das österreichische Deutschtum und damit unmittelbar auch für uns doch beträchtlich nahe gerückt; der Panslawismus, der bisher vorwiegend eine dröhnende Phrase im Munde von Petersburger, Moskauer und Prager Deklamatoren gewesen war, fing an Gestalt und Substanz anzunehmen. Damit ist es gottlob nun für lange vorbei. Von dem großen Aderlassen, das jetzt zum zweiten Male anhob, werden die Serben sobald sich nicht erholen. Vor allem: das moralische Prestige ist dahin; die Sehnsucht nach der Vereinigung mit Peters und Nikitas getreuen Untertanen wird bei den Serbokroaten der Habsburger Monarchie wohl nun wohltätig sich dämpfen. Kurz, wenn es sich nur um die Liquidation der christlichen Balkanbruderschaft handelte, bei der freilich das Christliche immer auf schwachen Füßen stand und nun auch das Brüderliche zerfällt, könnte man ihr mit den Empfindungen zuschauen, mit denen man auch sonst das Walten der rächenden Nemesis zu begleiten pflegt. Hier lauert im Hintergrund bloß etwas anderes: der alte russisch-österreichische Gegensatz, der uns im Laufe des letzten Winters mehr als einmal an den Rand des Weltkrieges gebracht hat, der in der Zwischenzeit höchstens äußerlich ein wenig an Schärfe verlor, aber heftiger denn je zuvor wieder auszubrechen verheißt, sobald nur Serbien oder Bulgarien — je nachdem — nach dem Kampfpreis in diesem Krieg, der Hegemonie auf der Balkanhalbinsel, zu langen sich anschicken. Dem russischen Gegensatz gegen Oesterreich droht sich aber zum Ueberfluß nun auch Rumänien zu verbinden. Rumänien, das man ehedem als die festeste Stütze des Dreibundes auf dem Balkan anzusprechen pflegte und das, dank der Zauberpolitik Oesterreichs und dann doch auch Deutschlands im letzten Winter sich enttäuscht fühlt und, verstimmt und argwöhnisch geworden, seinen Vorteil auf eigene Hand zu verfolgen begonnen hat. Rumänien erstrebt — das ist bekannt — die Linie Tutrakai-Baltschik. Um diesen Preis wäre es wohl auch heute noch bereit, den Bulgaren den Rücken zu decken. Aber die mehrfach eingeleiteten Verhandlungen rücken nicht recht vom Fleck; dafür rücken die Kriegsvorbereitungen Rumäniens vor. Die rumänische Mobilmachung dürfte in den nächsten Tagen abgeschlossen sein und mit ihr mindert sich naturgemäß die Möglichkeit eines friedlichen Ausgangs. In gar nicht verhüllter Spannung harrt man in Rußland und Frankreich diesem Moment entgegen und zumal die französische Presse bemüht sich die Rumänen gegen Bulgarien scharf zu machen und die Eifersucht in ihnen aufzupeitschen. Wir aber trösten uns derweil mit Hoffnungen und Entwürfen. Vertrauen darauf, daß Rumänien sich nach seiner ganzen Vergangenheit nicht einem französisch-russischen Konzern zu dem Zwecke einer antiösterreichischen Politik zu eigen geben könnte und schließen auf gutes Wetter, weil der Kaiser mit Professor Theodor Schiemann als auswärtigem Experten an Bord sich nach dem Nordland eingeschifft hat, um den lieblichen, schlicht erhabenen Golf von Balholmen durch Herrn Ungers Frithjoffs-Statue zu zieren. Besser wäre es schon, wir fänden Mittel und Wege, noch in zwölfter Stunde Oesterreich und Rumänien und Bulgarien unter einen Hut zu bekommen. Dann könnte uns vielleicht doch noch für die Stütze, die wir verloren, eine neue auf dem Balkan erstehen.

Rumäniens politische Ziele.

Das Gleichgewicht auf dem Balkan.

* Paris, 9. Juli. Die rumänische Regierung hat die europäischen Kabinette vertraulich wissen lassen, daß es ihr bei der Mobilmachung ihres Heeres in erster Linie nicht um den Gewinn von neuem bulgarischen Gebiete zu tun ist. Allerdings verlangt sie auch eine ausgiebigere „Grenzberichtigung“, als ihr bisher von Bulgarien zugestanden worden ist. Sie verfolgt aber auch einen anderen politischen Zweck, den sie als selbstlos bezeichnet. Sie will, daß die neuen Abgrenzungen der Balkanstaaten Serbien mit Griechenland in unmittelbare Berührung bringen, zu welchem Zwecke es nötig ist, daß Serbien auf dem rechten Wardarufer Fuß faßt. Nur wenn Serbien und Griechenland in der Lage sind, einander die Hand zu reichen, entgehen sie dem sie anderenfalls bedrohenden Druck der bulgarischen Vorherrschaft. Diese Absicht Rumäniens macht es notwendig, den serbisch-bulgarischen Vertrag vom März 1912 aufzuheben. Oesterreich-Ungarn war die erste Macht, der Rumänien seine Absichten mitgeteilt hat. Graf Berchtold ging indes darauf nicht ein und konnte nicht überzeugt werden, daß einer zermalmenden Ueberlegenheit Bulgariens über die anderen Balkanstaaten vorgebeugt werden müsse. Diese Haltung Oesterreich-Ungarns bestimmte dann Rumänien, auf eigene Faust vorzugehen und zur Mobilmachung seines Heeres zu schreiten.

Die Nichtintervention.

R.K. Paris, 9. Juli. Die von den Wiener Blättern, insbesondere von der „Neuen Freien Presse“ und dem „Tagblatt“ gebrachte Meldung, daß Graf Berchtold einem Desinteressements-Vorschlag des französischen Botschafters in Wien, ein formelles Nein entgegengesetzt habe, wird heute Abend von der „Liberté“ als „eine Information, deren Form in beklagenswerter Weise entstellt sei“, bezeichnet. Das französische Blatt erläutert die Tatsache, daß die Vertreter Frankreichs bei allen Kanzlerschaften einen Meinungsaustausch über den gegenwärtigen Balkankonflikt pflegen und sich hierbei von dem Prinzip der Nichtintervention, welche die Mächte der Triple-Entente in London, seit Beginn der neuen Krise angenommen, leiten lassen. Es sei übrigens weder in Wien noch in Berlin dieses Prinzip einer grundsätzlichen Opposition begegnet, auch habe die österreichische Regierung nicht nötig gehabt, einen Vorschlag zurückzuweisen, welchen Frankreich nie im eigenen Namen gemacht und auch nicht unter der Form eines besonderen Engagements Oesterreichs.

Feuilleton.

Aus den Befreiungskriegen.

Von einem Leser ist der „Schles. Ztg.“ ein Brief vorgelegt worden, der aus dem Befreiungskriege stammt und als Familienerbstück hochgehalten worden ist. Der Schreiber, ein Vorfahr des Einsenders, der dem 1. Schles. Landwehr-Kavallerie-Regiment angehörte, berichtet darin über seine Erlebnisse nach der Schlacht von Belle-Alliance und vor Paris. Wir geben im Anschluß an das genannte Blatt das Schriftstück getreu der unbeholfenen Schreibung der Vorlage wieder. Es spiegelt die Stimmung, die unsere Vaterlandskämpfer damals beseelte, ungemein kennzeichnend wieder. Der Brief lautet:

Gott zum Gruß!

Von Hertzen geliebter Vatter und Mutter ich kann nicht Unterlaßen an Euch zu schreiben; in dehm es Meine größte Schuldigkeit ist, und ich grüße Euch zu viel Thausen Mahlen wie auch den Carl; Auch die Gwarohina nicht zu vergeßen; Grüß ich zu viel Tausend Mahlen; und waß mich an belangt bin ich gott sei Dank noch Recht gesund; der liebe gott helf mier weiter, lieber Vatter Es ist Schon der drüte Brief, und noch keine Nachricht gekommen; Ich habe mich Schon so oft gefreut, aber meine Freide hatt mier ümmer bei geschlagen, lieber Vatter und Mutter, ich bin Schon so oft in Gefahr gewehsen, aber der liebe gott hat mier ümmer durch geholfsen, Bei Brißel da ist Es das erste Mahl loß gegangen; da ist Es sehr Hart gegangen; Aber wier haben sie geschlagen und den Sieg er halten; nun ist es Fortgegangen Biß Bellyanas: dort ist aber die Haubt Schlacht gewehsen; da hatt es drei Tage und drei Nächte gedauert: Den 16ten, 17ten und 18ten Juni, da hatt es viel Thausen Menschen gekostet, den 18ten Juni Abends um 8 Uhr. Da haben wier zweistunden Hura in Einem Fort gemacht, da war Es nicht anders als wen Himmel und Erde Solte zugrunde gehn, aber wier hatten sie Schon um Ring, und grieffen an allen Ecken an, So kam Napolion in Eine Verwürrung und mußte Aufreiß nemen, da haben sie die gantze Kanonen stehn gelaßen und auch die gantze Backasche wagen. Auch selbst Napolion Hatt müßen Aus seinem Wagen Springen und da von laufen. Auf den Felde da hat Er sich ein Pferd amm Sattel erwischt und ist davon gesprengt in dessen Er ist gänstig Fort gekommen da hatt er noch ein Pahr Hundert Mahn angetroffen. Auf daß sie ihn durch Kutschenstebbe haben die Brücke gereumt, daß er nur ist davon gekommen den diese ist doch So vol gewehsen daß Einer den andern Hatt ins Wasser gedrenckt. Von der vielen Ritterade Da sinder viel Hundert Ertrunken und So ist die Ritterade Fort gegangen Biß Pariß vor Pariß. Da haben sie sich wollen setzen aber wier haben ihn nicht vielzeit gelaßen da haben sie Bald mißen Ritteriren Biß Pariß da haben wier vieles er obert vor Pariß. Da haben wier Fürtage gestanden und gesegnet sie Konten aber nichts machen den wier hatten schon die gantze Stadt bezogen so mußten sie sie gutwellig Ueber geben. den 7ten Juli haben sie sie Ueber geben und den 8ten da sin wier Rein gemarschieret da haben wür Fürtage in Einem Hoch vermauerten Hofe gestanden zwei Schwadron. Da haben wür zweitage wöder vor daß Vier noch der uns waß bekommen und niemand hatt dürffen rauß gehn den vor der Thür da hatt wache gestanden daß war daß Einzige wen wier sind in daß Wasser geritten daß wier uns haben können umsehen. Hernach da Brachten uns die Burger daß Ehen in den Hof aber daß wahr auch gott zum Erbarmen. Wi oft Hab ich nicht an Euch gedacht in der Betriebten Zeit. Er der von Himmel hatt mich bewacht und geführet aus dem Streit; in der betriebtenzeit; Wer weiß wo noch daß Brünnlein Quild, wo rauß ich Trinken werde. Vielleicht wenn du mein Gott So wild; So Quwälich auß Fromder Erde: den du mein Gott du gehst gar oft; Mit uns auf Fromder straße; Und Füreit uns gar unverhoft: Hin weck wo wir sonst saßen; Du weiß daß Pletzchen und den Raum, daß sich vor uns hir schiedert: Du weißt den Garten und den Baum; Der mich hin Fort er quicket; O, Treuer Vatter daß weiß Du; Dir ist ja nichts Verborgen; So Für mich nach mein Hertlich Vatter zu; Ohn allen Kummer und Sorgen. Lieber Vatter und Mutter, weiter kann ich Euch nichts Schreiben als daß ich noch Recht gesund bin und wünschte mier Bald zu hauße zu kommen; in dehm Bitte ich mier doch bald wieder zu schreiben was Eine Möglichkeit ist; Und Schreibt mier doch wie Es bei Euch zugeht, und ob sich in dieser Zeit noch nichts neueß er funden hat. So wünschte ich Einen Viel Thausen Fachen Wunsch und ich ende mein Schreiben mit einem vielvachen Gruß und wünsche daß Euch diese Pahr Zeilen bei guter Gesundheit antreffen Möchten. Uebrigens grüße ich alle gute Freinde und bekanten wier stehn 40 Stunden Hinter Pariß, Bey Orleans an der Sö. in dehm lebet alle Recht Wohl und ich verbleibe Euer getreuer Sohn Biß an den Rand des Grabes

Johann Friedrich Michel, den 28ten August.

Und wenn ihr Schreibt So Schreibt An daß Erste Schl. Landwer Cawallerie Regiment; Erste Schwadron; O Berster Leitnant Von Schief Fürte Arme Korbs 16te Priegade, den Vatter habb ich Auch geschrieben; und Keine Nach Richt bekommen; und von dem Bruder da weiß ich gahr nicht.

Wohnungskultur der Neuzeit.

Von Dr. B. Tornius.

Durch die Fortschritte, die der Städtebau in den letzten Jahren gemacht hat, ist auch die Aufmerksamkeit auf das Einzelwohnhaus gerichtet worden, und die Architekten, die bis vor kurzem noch dieses Gebiet völlig der Willkür und Geschmacklosigkeit preisgaben, haben allmählich begonnen, ein so dankbares Betätigungsfeld zurückzuerobern und mit künstlerischem Geiste zu kultivieren. Ein erheblicher Anteil an diesem Aufschwung fällt auch den Sozialpolitikern zu, welche die Wohnungsfürsorge zu einem immer

MARCHIVUM

Die Kämpfe.

Die Opfer des Kampfes.

⊡ Berlin, 10. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Belgrad wird gemeldet: Hier treffen dauernd Verwundetetransporte ein. Auffällig sind die vielen Stichwunden. Man kann sich davon ein Bild machen, mit welcher Erbitterung im Nahkampfe gewütet worden ist; man kann sich auch ferner vorstellen, daß diese Verwundeten, die bis Belgrad kommen, nur ein kleiner Teil der Opfer sind, die die Serben in diesem Feldzug zu bringen haben. Die größere Zahl ruht auf dem Schlachtfelde. Außerordentlich groß sind die Verluste an Offizieren. Das kommt daher, daß die Serben ihre Offiziere voran in geschlossenen Abteilungen mit dem Bajonett zum Sturme bringen, außerdem aber nehmen sich die Bulgaren die durch ihre Uniform erkenntlichen Offiziere besonders als Ziel. Die serbischen Offiziere haben daher jetzt ihre Abzeichen abgelegt, um sich unkenntlich zu machen. Lazaretts, Schulen, Kirchen und alle nur möglichen Unterkunftsräume sind derart mit Verwundeten überfüllt, daß kein Platz mehr für die noch in serbischer Kriegsgefangenschaft befindlichen Türken vorhanden ist. Man hat sie deshalb freigelassen, nachdem sie ehrenwörtlich versichert haben, in diesem Feldzuge nicht mehr gegen Serbien zu kämpfen. So sieht man jetzt viele türkische Offiziere und Soldaten auf den Straßen Belgrads promenieren, die Instruktionen ihrer Regierung aus Konstantinopel erwarten. Eine große Gefahr für die Stadt ist die Cholera. Inzwischen sind einige Offiziere in den Lazaretts an der Seuche erkrankt. Es wurden 100 000 Frcs. zur Verfügung gestellt, um die nötige Desinfektion der Straßen vorzunehmen und eine Verbreitung der Cholera zu vermeiden.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim,** 10. Juli 1913.

Die Reichstagswahlergebnisse nach Ortsgrößenklassen.

Das Kaiserliche Statistische Amt hat soeben das dritte Heft zu den Reichstagswahlen 1912 herausgegeben. Das erste Heft enthält bekanntlich die Wahlergebnisse nach den einzelnen Wahlkreisen, Staaten und Landesteilen, das zweite Heft die abgegebenen Stimmen, die Bestandteile der Wahlkreise und ihrer Bevölkerung sowie ein Verzeichnis der Abgeordneten. Das nunmehr vorliegende dritte Heft bringt eine Zusammenstellung nach Ortsgrößenklassen.

Zusammengefaßt ergibt sich folgende Tabelle:

	Das Reich		Die Ortschaft. mit weniger als 2000 Einw.		Die Ortschaft. mit 2000 bis unt. 10000 Einw.		Die Ortschaft. mit mindest. 10000 Einw. und darüber	
	überhaupt	%	überhaupt	%	überhaupt	%	überhaupt	%
Bevölkerung …	64925993		25672193		12973196		26279858	
Wahlberechtigte	14442387		5781070		2673498		5988891	
Wahlbeteiligung	12260731	84,9	4886422	84,9	2247044	84,1	5147265	85,2
abg. gült. Stim.	12207529		4845498		2237961		5124538	
Deutsch-Konserv.	1126270	9,2	843760	17,5	137617	5,7	152938	3,0
Reichspartei …	367156	3,0	223600	4,6	58507	2,6	85049	1,7
Dt. Reformpartei	51898	0,4	29780	0,6	11479	0,5	11679	0,2
Wirtsch. Vereinig.	304557	2,5	199082	4,1	50179	2,2	55249	1,1
Nationalliberale	1662670	13,6	622008	12,8	335425	15,0	705237	13,8
Fortschr. Volksp.	1497041	12,3	427730	8,8	296068	13,1	769324	15,0
Zentrum …	1996848	16,4	994778	20,5	442794	19,8	559276	10,9
Polen …	441744	3,6	290075	5,8	70895	3,2	80774	1,6
Sozialdemokrat.	4250399	34,8	920505	19,0	802172	35,8	2527722	49,3
Andere Parteien	387350	3,2	267732	5,5	53043	2,4	66564	1,3
Unbestimmt …	112198	0,9	32706	0,7	14095	0,6	65397	1,3
Zersplittert …	9402	0,1	4893	0,1	2257	0,1	2562	0,0

Aus dieser Zusammenstellung geht deutlich hervor, daß die Nationalliberale Partei ihre Anhänger in Stadt und Land am gleichmäßigsten von allen großen Parteien verteilt hat. Ihr Anteil an allen drei Ortsgrößenklassen ist fast derselbe; er schwankt nur zwischen 12,8 und 15 Prozent, also um 2,2 Prozent. Demgegenüber beträgt die Schwankung bei der Volkspartei 6,8, beim Zentrum 9,6, bei den Konservativen 14,5 und bei den Sozialdemokraten gar 30,3 Prozent. Bei den kleineren Parteien ist die Schwankung natürlich niedriger.

Das ehrliche Zentrum.

„Die Notwendigkeit der allgemeinen katholischen Wehrpflicht", so klagt die Duisburger Volkszeitung vom 4. Juli in einem der Augsburger Postzeitung nachgedruckten Artikel, wird immer noch „aus falscher Vorsicht, aus Nachlässigkeit, aus Bequemlichkeit von den Katholiken mißachtet"; diese allgemeine katholische Wehrpflicht beruhe darin, daß die Katholiken nur die katholische Presse unterstützen müsse. Die Zentrumspresse vergißt am Quartalswechsel regelmäßig, daß sie einer nichtkonfessionellen Partei zu dienen hat und beruft sich auf ihren weit einträglicheren konfessionellen Charakter. Am merkwürdigsten aber ist hierbei das Verhalten des katholischen Volksvereins. Auf einer Volksvereinsversammlung in der St. Josefspfarrei in Bochum empfahl der Chefredakteur der Westfälischen Volkszeitung (laut Bericht dieses Blattes vom 1. Juli) „allen Katholiken, dahin zu wirken, daß die Zahl der Leser katholischer Blätter eine immer größere werde. Ein Katholik, der auf diesen Ehrennamen Anspruch erheben wolle, dürfe kein farbloses oder gar gegnerisches Blatt auf seinem Tische dulden. Die Presse und das katholische Volk müssen Hand in Hand arbeiten". Eine merkwürdige Sache: Der Volksverein nennt sich selbst katholisch, ist nach Diözesen und Kirchensprengeln gegliedert, andererseits stellt er sich gänzlich in den Dienst des Zentrums und zwar der Kölner, „nichtkonfessionellen" Richtung. Den Kampf für dieses „nichtkonfessionelle" Zentrum betreibt er aber selbst mit konfessionellen Mitteln. Er spricht sogar denjenigen den Ehrennamen als Katholiken ab, die andere als Zentrumsblätter lesen. Diese Logik verstehe wer mag!

Antimodernistenkampf in Württemberg.

Der frühere Vorstand des bischöflichen Priesterseminars in Rottenburg und päpstliche Hausprälat Benedikt Ring, jetzt Vorstand des Mutterhauses der Barmherzigen Schwestern in Untermarchtal, bringt wieder einen Antimodernistenstreit in Württemberg in Fluß. Der extreme Ring ist, wie die „Tägl. Rundschau" hört, seinerzeit von Bischof Keppler von Rottenburg in Ungnade aus der Seminarleitung entlassen worden und in Untermarchtal kaltgestellt. Nun setzt aber Ring von seinem neuen Wirkungsort seine übereifrigen Bemühungen um Reinhaltung des katholischen Glaubens gegen modernistische Irrtümer fort. Er versendet privatim eine Schrift, die angebliche Irrtümer und Ketzereien aus Vorlesungen des Ordinarius für katholische Dogmatik an der katholisch-theologischen Fakultät der Landesuniversität Tübingen, Professor Wilhelm Koch, nachweisen will. Bischof Keppler soll der Schrift die bischöfliche Druckerlaubnis zunächst verweigert haben, weshalb Ring sie privatim als gedrucktes Manuskript versendet. Anderseits verlautet, auch der Bischof sei beim Kultusministerium schon vor einem Jahr gegen Koch vorstellig geworden. Zunächst hat Professor Koch gegen seinen Ankläger gerichtliche Klage erhoben, weil er durch unbefugte Veröffentlichung einzelner Teile des Kochschen Kollegheftes gegen das Urheberrecht verstoßen habe. Die Klage hat zu Haussuchungen und zur Beschlagnahme des Satzes der Ringschen Schrift geführt. Manches an dem ganzen Fall ist noch nicht geklärt. Man darf seiner weiteren Entwicklung mit besonderer Spannung entgegensehen.

Ein amerikanisches Urteil über die westdeutsche Industrie und ihre Arbeiterverhältnisse.

Der Besuch amerikanischer Ingenieure im niederrheinisch-westfälischen Industriebezirk hat den ausländischen Gästen reichste Gelegenheit gegeben, sich über das hochentwickelte Wirtschaftsleben dieses Bezirkes zu informieren. Das Urteil, das darüber von sachverständiger Seite gefällt worden ist, zeugt von der uneingeschränkten Bewunderung, die hier Fachmänner deutscher Arbeit zollen. Sehr eingehend hat sich nach dieser Richtung Herr Fred R. Low ausgelassen, der als Herausgeber der Newyorker Zeitschrift „Power" ein bekannter Publizist auf dem Gebiete der technischen Wissenschaft und Praxis ist.

Herr Low war voll von ehrlicher Bewunderung über das im Rheinland Gesehene. In technischer Hinsicht sind ihm besonders die deutschen Leistungen im Bau von Großmaschinen aufgefallen. Dieses Gebiet sei in Amerika vernachlässigt worden. Die Durchbildung von Großmaschinen von mehr als 2500 Pferdestärken, wie sie in deutschen Werken zu sehen sei, habe den amerikanischen Fachmann außerordentlich interessiert. Sodann sprach sich Herr Low mit Anerkennung über die deutschen Arbeiter aus, die Intelligenz und Rührigkeit besonders der „apprentice boys" (Lehrlinge, jugendliche Arbeiter) habe ihn überrascht. Deutschland verfüge in der Fertigindustrie und den Maschinenfabriken über einen guten Arbeiterstamm, während man sich in Amerika viel mit Tschechen und Kroaten behelfen müsse. Des weiteren rühmte Low die Sauberkeit innerhalb und außerhalb der Werke. Soviel Schmutz, Rauch und Lärm wie in Pittsburg habe man weder in Essen, Mülheim noch in Düsseldorf angetroffen. Der Deutsche habe eine eigene Art, die Betriebe ordentlich und nett anzulegen. Die Duisburg-Ruhrorter Häfen habe er mit großer Aufmerksamkeit in Augenschein genommen. Solche gigantische Binnenhäfen kenne mane in Amerika nicht, da die amerikanischen Ströme einen viel zu schwankenden Wasserstand haben. Aufgefallen sei ihm, wie Eisenbahn und Schiffahrt Hand in Hand arbeiten. In Amerika biete sich häufig das Schauspiel scharfer Konkurrenz zwischen den Eisenbahnen und den Schiffahrtsgesellschaften. Einen günstigen Eindruck hat Low von der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter gewonnen. Wenn die Löhne in Amerika auch höher seien als in Deutschland, so sei die Lebenshaltung der Arbeiter in den Vereinigten Staaten wesentlich teurer. Armenviertel wie in den Industriestädten Amerikas, wie Whitechapel in London, kenne man in Deutschland gar nicht. Leute ohne Schuhe mit zerrissenen Kleidern seien im rheinisch-westfälischen Industriebezirk nicht zu sehen. Er meint, daß die Aermsten in Deutschland längst nicht so arm seien als die Armen in Amerika. Gefällig und sauber seien die Arbeiterhäuser in Deutschland angelegt.

Koloniales.

Die Farmwirtschaft in Südwest.

Die Farmwirtschaft in Deutsch-Südwestafrika nahm, wie wir dem Jahresbericht der Windhuker Handelskammer entnehmen, im Jahre 1912 einen erheblichen Aufschwung. Leider setzten auf den meist hochgelegenen Farmen schon im April starke Nachtfröste ein, die einen Teil der späten Maissorten vernichteten. Obgleich die Trockenkulturen noch im Versuchsstadium stehen, ernteten einige Farmer bereits bis zu 1000 Zentner Mais und 1500 Zentner Kartoffeln, die mit den Nebenprodukten in einzelnen Fällen einen Reingewinn bis zu 30 000 Mark allein aus der Ackerwirtschaft ergaben. Die durchschnittliche Regenmenge genügte vollständig für Trockenkulturen. Die Rinderzucht entwickelte sich in erfreulicher Weise, da keine nennenswerten Seuchen auftraten. Der Absatz und die Preise waren befriedigend, nur gegen Ende des Jahres machte sich eine bedenkliche Absatzstockung geltend, was bei Kühen und Färsen auf die zunehmende Geldknappheit zurückzuführen ist. Die Preise für Hammel und Karpater sanken von 14 bis 15 Mark auf 11 bis 12.50 Mark. Verschiedene Farmer behaupten, bei diesen Preisen bezahle sich die Kleinviehzucht auf Fleisch immer noch besser als die schwierige Merino- und Angorazucht. Dabei ist zu bedenken, daß unser Inlandmarkt schon jetzt die produzierten Hammel und Karpater kaum noch aufnehmen kann, und für den Export sich bereits Schwierigkeiten ergeben. Auch ist zu erwarten, daß afrikanische Hammel und Karpater noch weiter im Preise sinken werden. Merinowolle aus dem Bezirk Windhuk brachte in Hamburg 1.30 bis 1.35 Mark pro Kilo und Mohair 2 Mark pro Kilo in London. Die Straußenzucht macht weiter gute Fortschritte. Die Bruterfolge bei vom Kap eingeführten Strauße sind durchweg befriedigend und werden noch besser sein, sobald weitere Erfahrungen hierin gemacht sind. Der Pferdezucht widmen sich immer mehr Farmer mit größerem Interesse. Die Schweinezucht blieb in der ruhigen Bahn des Vorjahres. Der Bedarf wurde voll gedeckt. Im letzten Jahre überstieg das Angebot die Nachfrage, weshalb der Preis von 75 Mark auf 65 Mark der Zentner Lebendgewicht fiel. Die Farmpreise zeigten trotz der Geldknappheit eine steigende Tendenz, besonders in der Nähe größerer Ortschaften, wo bis zu 70 Kilometer Entfernung 6 bis 12 Mk. pro Hektar bezahlt wurden. Eine Farm von 10 000 Hektar wechselte erst kürzlich noch für 200 000 Mark (einschließlich Meliorationen) den Besitzer.

Das Deutschtum im Ausland.

Die wirtschaftliche Macht des Deutschtums in Siebenbürgen.

Welch großen wirtschaftlichen Wert das Deutschtum in Siebenbürgen darstellt, kommt in den Zahlen über die Geldinstitute in Siebenbürgen zum Ausdrucke. Es gibt derzeit in diesem Lande 36 deutsche Geldinstitute, denen 142 magyarische und 97 rumänische gegenüberstehen. Während aber das Kapital und die Reserven bei den deutschen Anstalten über 38 000 000 K. betragen, stellen sie sich bei den an Zahl so bedeutend stärkeren Anstalten bloß mit 45 000 000 K. bei den Magyaren und bei den rumänischen gar nur mit 22 000 000 K. Noch deutlicher aber wird das Uebertwiegen der wirtschaftlichen Macht des Deutschtums über die Magyaren und Rumänen dadurch gekennzeichnet, daß die deutschen Geldinstitute an eigenem Kapital, Pfandbriefen und Einlagen zusammengenommen um rund K. 50 000 005 mobiles Kapital mehr, als die nichtdeutschen Geldinstitute besitzen. Die deutschen Institute verfügen über ein mobiles Kapital von 357 000 000 K., die magyarischen und rumänischen bloß über ein mobiles Kapital von bloß 306 000 000 K.

26. Verbandsschießen in Mainz.

⊡ Mainz, 9. Juli.

Wettbewerbsergebnisse vom Mittwoch.

Becher auf Handscheibe: Friedrich Götz-Frankfurt, Heinrich Otto-Dudweiler, Georg Käufler-Karlsruhe, Ferdinand Glünkin-Lörrach (Baden), Ludwig Köhler-Mannheim, U. Hartmann-Sonnenberg-Wiesbaden, E. Hudelmayer-Alzey, H. Wolf-Alzey, Otto Seelig-Wiesbaden, F. Schäfer-Wiesbaden, W. Kraus-Mainz, J. Siegel-Worms, L. Eisinger-Mannheim, K. Schneider-Karlsruhe, D. Pätzsch-Idstein (Taunus).

Becher auf Feldscheibe: Otto Höff-Frankfurt, Schuhmacher Obermossau, Karl Elsner-Frankfurt, Karl Laffer-Lörrach, Hans Netzer-Lörrach, Otto Balz-Alzey, Ferdinand Ausserholz-Frankfurt.

Goldene Münzen: H. Weismann-Frankental, Peter Schindling-Höchst.

Kommunalpolitisches.

Erweiterung und Verschönerung des Karlsruher Stadtgartens.

In der Begründung der wichtigen Vorlage, die wie mitgeteilt, einen Aufwand von 500 000 *ℳ* erfordert, wird u. a. ausgeführt: Durch die Erstellung der neuen Bahnhof-Straße, des Bahnhofsplatzes, der Straße „Am Stadtgarten" und den Umbau der Ett-

---

dringlicher werdenden Bedürfnis unserer Zeit erhoben haben. Der wachsende Bildungsgrad der verschiedenen Volksschichten lehnte den einförmigen nüchternen Mietskasernenstil ab und verlangte eine nicht nur allen Anforderungen der Bequemlichkeit angepaßte, sondern auch geschmackvolle Behausung.

Der moderne Mensch ist durch seinen Beruf zur Unstetigkeit gezwungen. Nur wenige können in gemächlicher Ruhe, an die Scholle gebunden, ihres Daseins sich freuen. Die meisten werden vom Erwerb, wirtschaftlichen Vorteilen, Ehrgeiz, Karriere rastlos von Ort zu Ort getrieben und finden oft erst in spätem Alter ein geruhiges Heim, das ihnen einen satten Genuß der Früchte ihrer Arbeit ermöglicht. Viele gelangen aber überhaupt nicht zu jenem idealen Zustand. Diese Unruhe und Bodenunbeständigkeit, welche die moderne Menschheit charakterisieren, führen notwendig zu einem steten Wechsel der Wohnungsverhältnisse und damit auch zu der Vorherrschaft des Mietwohnhauses in unserer Zeit. In den Jahrhunderten des soliden kraftvollen Bürgertums war das anders. Da zog der Bürger, wenn ihm noch die Farbe voriger Jugendfrische an den Wangen leuchtete, in die Welt hinaus, lernte Land und Leute kennen; doch kehrte er von seiner Wanderschaft heim, so nahm er sich ein Weib und gründete sich ein Heim und blieb hier bis an seiner Tage Abend Herr und Hüter seiner eigenen vier Pfähle. Dieser ideale Zustand hat sich längst aufgelöst. Heute ist der Bürger auf das Mietwohnhaus angewiesen, und die Hausbesitzer haben sich zu einer besonderen Klasse ausgebildet, in deren Händen das Wohl und Wehe vieler Millionen Menschen liegt.

Man wird die Bedeutung des Mietwohnhauses in der Jetztzeit am deutlichsten begreifen, wenn man sich einige statistische Zahlen vergegenwärtigt, wie ja überhaupt die Statistik eine der aufklärendsten Offenbarungen unseres wirtschaftlichen Daseins geworden ist. Man nehme zum Beispiel eine Stadt wie Berlin: von den 523 435 Wohnungen, die hier im Jahre 1905 gezählt wurden, waren nicht weniger als 492 801 Mietwohnungen; in Breslau stellte sich das Verhältnis auf 114 308 zu 105 475, in Leipzig auf 114 658 zu 104 835. Die Statistik führt noch weiter. Sie zeigt uns ferner die Lage, in der die Menschen aneinandergepaart hausen und leuchtet damit gleichzeitig in das Wohnungselend großer Städte hinein. So hausen beispielsweise mehr als 600 000 Großberliner in Wohnungen, in denen jedes heizbare Zimmer mit 5 bis 13 Menschen besetzt ist. Man muß unwillkürlich dabei an der Worte Naumanns denken, der sehr drastisch einmal eine Großstadt mit einem Auswandererschiff verglich, bei dem der größte Raum der Maschine angehört; während den Reisenden erster und zweiter Klasse reichlicher Spielraum für ihre Bewegungsfreiheit geboten würde, könnten die Passagiere des Zwischendecks sich kaum wegen der großen Dichtigkeit rühren. Nun kommt noch außerdem die ungünstige Lage vieler Wohnungen hinzu, über die gleichfalls einige Ziffern aufschlußreich wirken. Von hundert Wohnungen in Berlin lagen im Jahre 1900 in Hinterhäusern und angeschlossenen Höfen etwa 47,7, ferner 5,1 Proz. im Keller und 19,3 Prozent im vierten Stock. Also Hunderttausende von Menschen waren darauf angewiesen, entweder abgeschlossen von Luft und Licht in häßlichen Höfen oder in dumpfen Kellergewölben oder unter dem Himmelszelt ihr Dasein zu fristen.

Daß eine Reform dieses Wohnungsunwesens, wenn man so sagen soll, mit zu den notwendigsten Forderungen unserer Zeit gehört, diese Tatsache liegt gewiß klar auf der Hand. Man ist denn auch in den letzten Jahren eifrigst bestrebt gewesen, hier Abhilfe zu schaffen, einerseits durch Verbilligung des Baulandes und demgemäß auch eine Verminderung des Mietpreises, andererseits durch eine von der Kostspieligkeit des Bodens unabhängige Bauweise, die eben den Wohnungen jene notwendigen Vorzüge verleiht, die der Mieter schließlich an ein behagliches Heim stellt. Das letztere Bestreben muß zweifellos als das tiefere und erfolgversprechendere angesehen werden. Ueber die Absichten, die auf diesem Wege schon teilweise zur Verwirklichung gelangt sind, gibt uns ein reich illustriertes Sammelwerk „Das Mietwohnhaus der Neuzeit"*), das zwei bewährten Führern auf dem Gebiete des modernen Bauwesens, Professor Dr. Erich Haenel und Baurat Professor Heinrich Tscharmann seine Entstehung verdankt, einen sehr weitgehenden Aufschluß.

Was den Wert dieser Publikation ausmacht, das sind die vielen Beispiele, die hier vorgeführt und erläutert werden. Aus denen geht so recht hervor, welch ein ergiebiges und dankbares Betätigungsgebiet sich für den Architekten erschließt in dem Bau des Mietwohnhauses, das Albert Geßner sehr bezeichnend und treffend „ein Stiefkind des Architekten" nennt. Da zeigen sich nicht nur in ästhetischer Hinsicht vollständig neue Formen in der Anlage von Fassaden, Höfen, Portalen, sondern auch in praktischer haben sich bisher unbekannte Möglichkeiten durch planvolle Ausnutzung des Terrains und bessere Gliederung der inneren Räume in reichem Maße ergeben. Man atmet erleichtert auf, wenn man die einzelnen Blätter betrachtet und gewahr wird, welcher sinnigen architektonischen Lösungen, welcher vielgestaltigen Variationen das Mietwohnhaus fähig ist, und man empfindet dann doppelt die Häßlichkeit jener öden einförmigen Mietskasernen, die ein unkünstlerischer Geist in den siebziger, achtziger und neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in so zahlloser Menge aufgeführt hat, daß die Schönheit des Straßenbildes unserer Großstädte noch auf Jahre hinaus darunter zu leiden haben wird, bis alle diese nüchternen, nichtssagenden, kasernenartigen Bauten der Spitzhacke zum Opfer fallen.

*) Mit 198 Grundrissen, Abbildungen und Lageplänen sowie 16 farbigen Tafeln. Leipzig, J. J. Weber. 1913. Geh. 10 *ℳ*.

MARCHIVUM

singer Straße hat sich bereits eine beträchtliche Verschiebung der Grenzen des Stadtgartenareals vollzogen. Es müssen nun selbstverständlich die Anlagen diesen Verschiebungen angepaßt, insbesondere muß das in den Stadtgarten neu bezogene Gelände mit gärtnerischen Anlagen und Spazierwegen versehen und es muß den neuen Grenzen entlang ein Abschluß hergestellt werden. Nach dem Bahnhofplatz zu muß dieser Abschluß dem aus dem Wettbewerb für die Gestaltung des Bahnhofplatzes hervorgegangenen Gesamtpläne entsprechen. Nach diesem sollen an der Front des Stadtgartens zwei als Gegenstücke wirkende zweistöckige Bauten errichtet werden und zwischen beiden ein neuer Stadtgarteneingang mit Pförtnerraum entstehen.

Das Eckgebäude an der neuen Bahnhof-Straße soll ebener Erde und im Obergeschoß als Café-Restaurant eingerichtet werden, das nach dem Stadtgarten zu auch einen größeren Wirtschaftsgarten erhält. Im übrigen soll die neue Einfriedigung des Stadtgartens aus ästhetischen Rücksichten und der Dauerhaftigkeit wegen durch eine Mauer von 2 Meter Höhe mit Unterbrechungen durch Gitterwerk und Gitteraufsätzen gebildet werden. Die beiden durch die Tiergarten-Straße getrennten Teile des Stadtgartens sind durch eine für den normalen Verkehr durchaus genügende Brücke verbunden. Bei starkem Besuch des Gartens, wie er immer häufiger, namentlich bei Festlichkeiten zu verzeichnen ist, entsteht aber auf der Brücke leicht ein bedenkliches Gedränge. Es muß eine zweite Verbindung der beiden Gartenteile geschaffen werden. Die Gartendirektion hat nun vorgeschlagen, nicht etwa eine zweite Brücke zu bauen, deren Rampen große Umwälzungen in den gärtnerischen Anlagen und die Fällung von Bäumen notwendig machen würde, sondern einen Tunnel unter der Tiergarten-Straße zu erstellen. Diese Unterführung erhält eine Breite von 5 Metern, der eigentliche Tunnel wird 21,4 Meter lang. In ihm soll ein Diorama angebracht werden. Der Tunnel kostet 14 650 ℳ.

Mit dem Aufwand von rund 500 000 ℳ sind die bevorstehenden Ausgaben für den Stadtgarten noch nicht erschöpft. Es kommen dazu noch die Kosten der Anlagen auf dem neu einzubeziehenden Gebiete nördlich der neuen Bahnhof-Straße und östlich des Beiertheimer Wäldchens. Ferner bedürfen die Festhalle, der nördliche Stadtgarteneingang, das Stadtgartenrestaurant und die sie umgebenden Teile der Gartenanlagen einer gründlichen Verbesserung und Verschönerung. Die Projekte hierfür sind in Arbeit und dürften einen weiteren Aufwand von 200 000 bis 400 000 ℳ erfordern. Endlich wird wohl auch der Tiergarten in Bälde mancherlei Verbesserungen erfahren und der Pflanzgarten aus dem Stadtgarten verlegt werden müssen. Der Aufwand von 500 000 + 400 000 ℳ ergibt ein künftiges Anlagekapital für den erweiterten Stadtgarten mit allen Bauten am Bahnhofplatz, verbesserter Festhalle und neuem Stadtgartenrestaurant von rund 2,5 Millionen. Gibt die Stadtgemeinde dazu noch für Konzertsaal und Sommertheater 1,5 bis 2 Millionen aus, so wird sie für alle diese Institute zusammen 4 bis 4,5 Millionen, also kaum mehr aufgewendet haben, als die Stadt Mannheim allein für ihre Festhalle ausgegeben hat.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 10. Juli 1913.

* **Ordensauszeichnung.** Dem Mitinhaber der bekannten Binger Kohlenfirma Stöck und Fischer, Herrn Karl August Fischer, jun. ist der Rote Adlerorden verliehen worden. Die Firma besitzt hier eine Niederlassung.

* **Postalisches.** Die Briefpost für Konstantinopel und den übrigen im Machtbereiche der Türkei verbliebenen Teil der Balkanhalbinsel sowie für die asiatische Türkei ausschließlich Syrien wird jetzt über Odessa, die Briefpost für Syrien (Beirut, Jaffa und Jerusalem) wie bisher über Triest, Neapel und Brindisi geleitet.

* **Blitzzug Frankfurt a. M.-Berlin.** Das schon seit längerer Zeit bestehende Projekt einer neuen besonders raschen Tagesschnellzugs- (sogen. Blitzzugs-) Verbindung zwischen Frankfurt a. M. und Berlin (Stadtbahn) über Gießen-Kassel-Nordhausen-Güsten in beiden Richtungen scheint jetzt seiner Ausführung entgegenzugehen. Ist auch bis heute zwischen den beteiligten Stellen in dieser Hinsicht noch kein definitives Uebereinkommen erzielt worden, so darf man doch, mit der Einlegung des neuen Schnellzugspaares am 1. Mai 1914 ziemlich bestimmt rechnen. Die Züge sollen zwischen Frankfurt a. M. und Berlin nur zweimal, nämlich in Kassel und außerdem wahrscheinlich noch in Nordhausen anhalten und werden wie auf den preußisch-hessischen Staatsbahnen alle diese D-Züge mit außerordentlich kurzer Fahrzeit nur die beiden ersten Wagenklassen führen. Ihr näherer Fahrplan dürfte im Dezember d. J. auf der Internationalen Eisenbahn-Fahrplan-Konferenz für den Sommerdienst 1914 festgelegt werden.

* **Ausnahmetarif für frisches Obst.** Mit Gültigkeit vom 1. Juli ist ein Ausnahmetarif 23 für frisches Obst und zwar für Aepfel, Birnen, Pflaumen, Zwetschen, Kirschen und Beeren neu eingeführt worden, der gegenüber den jetzt anzuwendenden Sätzen der allgemeinen Wagenladungsklasse für Wagenladungen von mindestens 5 und 10 t auf Entfernungen über 30 Km. wesentliche Ermäßigungen bringt. Er gilt — mit wenigen Ausnahmen — zwischen allen Stationen der Preußisch-Hessischen Staatseisenbahnen, Cronberger Eisenbahn, Farge-Vegesacker-Eisenbahn, Kerkerbachbahn, Kreis Oldenburger Eisenbahn, Militär-Eisenbahn und Oldenburgischen Staatseisenbahnen. Seine Gültigkeitsdauer erstreckt sich zunächst auf Widerruf spätestens bis 30. Juni 1916. Welche Anwendungsbedingungen im Einzelnen gelten, ergibt der Tarif. Auch die Güterabfertigungen geben hierüber Auskunft.

* **Der Dank der amerikanischen Ingenieure.** Die „American Society of Mechanical Engineers" will in wahrhaft großartiger Weise den deutschen Ingenieuren für die in Deutschland erwiesene Gastfreundschaft ihren Dank abstatten. Die amerikanische Gesellschaft hat nämlich dem „Verein Deutscher Ingenieure" eine Einladung zu einem einmonatigen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten während des Jahres 1915 übermittelt und will alle Unkosten der an der Reise teilnehmenden Ingenieure — es wird auf etwa 500 Teilnehmer gerechnet — selbst bestreiten. Unter anderem sind für die deutschen Gäste eine Fahrt in Extrazügen von Newyork nach San Francisco, ein vierzehntägiger Aufenthalt dort während der Panama-Pacific-Ausstellung, ein Besuch des Panamakanals und eine Küstenfahrt zurück nach Newyork vorgesehen.

* **Eine reine Waldtour** ist die am nächsten Sonntag zur Ausführung kommende 127. Programmwanderung der Ortsgruppe Ludwigshafen-Mannheim des Pfälzerwaldvereins, die größtenteils nur durch herrliche Hochwaldungen führt. In früher Morgenstunde bringt ein bequemer Sonderzug die Teilnehmer durch das idyllische Elmsteinertal nach der Station Elmstein, wo die Wanderung gegen 7 Uhr beginnt. Zunächst führt der Weg in angenehmer Weise auf der Waldstraße bis zur Höhe vor Iggelbach, biegt dann rechts ab, um langsam ansteigend die Höhe der Bloskülbfelsen zu erklimmen, von wo sich ein hübscher Rückblick auf die naheliegenden Berggipfel auftut. Weiter geht es an den alten, allen Witterungseinflüssen trotzenden Wetter-eichen und etwas später an einer nur noch wenige Ueberreste aufweisenden Forsthausruine vorbei, stets durch herrlichen Wald, zum 610 Meter hohen Eschkopf. Eine längere Frühstückrast — Proviant mitnehmen — ist hier vorgesehen. Bevor weitergewandert wird, besteige man den Aussichtsturm, der bei klarer Luft eine prächtige Rundsicht bietet. Im weiteren Verlaufe folgt die Wanderung in südwestlicher Richtung zum Schwarzsohler Jagdhaus an der Hochstraße Johanniskreuz-Leimen gelegen, der kurze Zeit zu folgen ist. Schon am Badischen Loch zweigt der Weg in südlicher Richtung wieder von ihr ab und zieht über Hortenkopf zum Holländerloch, von wo ein Pfad in gelindem Aufstieg zum Weißenberg hinaufführt, von dessen Gipfel der imposante Luitpoldturm in die Lüfte ragt. Von dessen Zinne überblickt man den Pfälzerwald in seiner ganzen Ausdehnung und abwechslungsreichen Mannigfaltigkeit. Ein Landschaftsbild von überraschender Schönheit tut sich auf. An diesem prächtigen Orte im Herzen des Pfälzerwaldes ist eine längere Rast vorgesehen, wozu durch Errichtung einer fliegenden Wirtschaft Gelegenheit zur Stärkung geboten ist. Ein Picknick mit einem Schoppen feinen Gimmeldinger 1911er, aus den Kellereien der Wingergenossenschaft Gimmeldingen, wird gut munden und den reichlich bemessenen Aufenthalt auf angenehme Art ausfüllen. Nach Verlassen des Luitpoldturmes geht es abwärts zum Prinzregentenstein und zum Dreiherrnstein, wo bald der naheliegende Hermersberger-hof den Wanderern entgegengrüßt. Ueber Forsthaus Meisenhalde führt nun der Weg durch hübschen Wald hinab nach dem Dörfchen Wilgartswiesen, dem Endziele der Wanderung. Dort werden sich im Gasthaus zum „Deutschen Kaiser" Wäldlerinnen und Wäldler zum gemeinschaftlichen Essen zusammenfinden, um bei einem echt pfälzischen Gerichte „Fleeschknebb" mit Meerrettich und heiterer Unterhaltung die kurze Zeit bis zur Abfahrt des Sonderzuges verweilen, der um 6.50 Uhr Wilgartswiesen verläßt und bereits um 8.15 in Ludwigshafen eintrifft.

* **Kaufmännischer Stellennachweis.** Die Ungunst der wirtschaftlichen Lage scheint nicht alle Zweige des Handels erfaßt zu haben, denn die Zahl der offenen Stellen, die der Stellenvermittlung des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig gemeldet wurden, (1504) ist gleich geblieben. Allerdings ist der Andrang von Bewerbern stärker geworden; es meldeten sich 1370 (1092) kaufmännische Angestellte, von denen 404 (247) stellenlos waren. Aber auch die Vermittlungen sind von 553 auf 599 gewachsen, darunter Vermittlungen an 386 stellenlose Handlungsgehilfen. Der Wert der Stellenvermittlung des Leipziger Verbandes zeigt sich in seinen großen Erfolgen in der Arbeitsvermittlung an Stellenlose. Von 404 im Juni gemeldeten Stellenlosen wurden 386 eine neue Beschäftigung nachgewiesen. Die Vermittlung ist für Firmen und Mitglieder völlig kostenlos; Nichtmitglieder haben nur die dem Verband entstehenden baren Auslagen zu ersetzen.

* **Ermäßigte Rückfahrkarten Mannheim—Wien.** Die k. k. österr. Staatsbahnen verausgaben, mit mitgeteilt, im Einvernehmen mit den betr. deutschen Eisenbahnverwaltungen in den Monaten Juli und August ermäßigte Rückfahrkarten Mannheim—Wien und Karlsruhe—Wien. Der Preis der Fahrkarten Mannheim—Wien beträgt über Heidelberg, Nürnberg, Passau Mark 124.30 in 1. Kl., M. 77.90 in 2. Kl., M. 49.90 in 3. Kl.; über Stuttgart-München-Salzburg M. 132.60 in 1. Kl., M. 83.10 in 2. Kl. und M. 53.40 in 3. Klasse. Der Verkauf erfolgt an den Stationsschaltern, sowie den amtlichen Vorverkaufsstellen.

* **Friedrichspark.** Am kommenden Samstag findet in den Parkanlagen das Gartenfest des Lehrergesangvereins Mannheim-Ludwigshafen statt. Der musikalisch hochgeschätzte Verein bietet durch die Wirkung seines über 200 Sänger starken Chores immer einen hervorragenden Kunstgenuß. Für den darauffolgenden Sonntag ist zu einem Gastspiel das als hervorragend bekannte Kasseler Waldhorn-Quartett unter Mitwirkung des Vistonvirtuosen Herrn Kgl. Kammermusiker Jahn engagiert. Für das heutige Donnerstag-Abendkonzert hat Herr Musikmeister Heisig ein Programm für Streichmusik vorgesehen.

* **Pensionskasse für Beamte Deutscher Privateisenbahnen in Berlin.** Das Kuratorium und der Vorstand dieser vom 1. Juli 1888 ab errichteten segensreichen Wohlfahrtsanstalt feierte in Friedrichsroda das fünfundzwanzigjährige Jubiläum. Der Vorsitzende des Vorstandes, Staatsrat a. D. Dr. jur. Schambach in Eisenach, der die Kasse mit in das Leben gerufen u. seitdem geleitet hat, ist in Anerkennung seiner Verdienste durch den Königlichen Kronenorden zweiter Klasse ausgezeichnet worden. Da die Kasse den zwangsversicherten Angestellten nebst Angehörigen der ihr beigetretenen deutschen Eisenbahnverwaltungen Pensionen und Renten nach den für die preußischen Staatsbeamten geltenden Grundsätzen gewährt, erfreut sie sich des besonderen Schutzes des Königlichen Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten. Die Kassenmitglieder sind von der Versicherungspflicht nach dem Versicherungsgesetz für Angestellte durch Beschluß des Bundesrats befreit. Die Anstalt umfaßt zurzeit 200, über das ganze Reich verzweigte Eisenbahnverwaltungen mit zwischen 10 und 11 000 Mitgliedern und hat einen stark-anwachsenden, im Jahre 1912 um über 2 Millionen Mark gestiegenen Vermögensbestand von jetzt 18 Millionen Mark.

* **Herr Alfred Neuhaus,** Sohn des Landtagsabgeordneten Neuhaus in Schwetzingen, ein ehemaliger Schüler des hiesigen Realgymnasiums 1, hat das Doktorexamen summa cum laudo an der Heidelberger Universität bestanden.

* **Zur Fortbildung der Lehrer.** Das Gr. Ministerium hat verfügt, daß die Lehrerbibliotheken an dem bisherigen Sitz zu belassen seien. Sie werden also nicht an den Sitz des jeweiligen Kreisschulamtes verlegt. Bekanntlich wurde zu Anfang dieses Jahres eine Umfrage unter den Lehrern veranstaltet, die unter anderem auch die Frage erörterten, ob es nicht angängig wäre, an der Großh. Hof- und Landesbibliothek eine Abteilung für Pädagogik zu errichten. Nach der Verfügung vom 23. Juni d. Js. soll eine pädagogische Abteilung errichtet werden und es werden hierfür Mittel im nächsten Landtag angefordert.

Stimmen aus dem Publikum.

Theater-Wünsche.

Mit dieser Ueberschrift bringen Sie in Ihrem Abendblatt vom 2. Juli den Wunsch einer Abschlußrampe zwischen dem Sperrsitz und Parterreplätzen. Es ist dies eine billige und wahrscheinlich leicht ausführbare Forderung. Zugleich mit einer solchen Rampe wäre die Einrichtung ins Auge zu fassen, die Sperrsitzplätze in der Mitte durch einen Abschluß zu trennen und rechts und links in der Mitte des ganzen Raumes durch Aufopferung zweier Parterrelogen Notausgänge herzustellen. Eine solche Einrichtung würde bei einer allenfallsigen Störung gewiß sehr zur Beruhigung des Sperrsitzpublikums und der verehrlichen Intendanz beitragen. Der Einnahmeentgang für die Logen, wird sich durch eine kleine Erhöhung des Sperrsitzpreises leicht hereinbringen lassen.

*

Wiederholung des Mahlerfestes.

Ein Jahr und zwei Monate sind verflossen und mancher Besucher des Rosengartens wird noch mit mir zeitweise im Gehör die ergreifende und erschütternde Melodie des grundlosen Werkes Gustav Mahlers: „Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis" tragen. Daß man in Mannheim vor dem Mai vorigen Jahres sowie nachher etwas derartiges nicht mehr zu Gehör bekam, wird wohl jedermann zugeben. Der Zweck meiner Zeilen soll der sein, mit Hilfe einiger hiesigen kunstverständigen und bemittelten Leute eine Repetition des Mahlerfestes zu arrangieren und zwar eventl. nur die 8. Symphonie. Daß s. Zt. ein großes Interesse zur Sache vorhanden war, wird niemand leugnen wollen, denn der Saal war mehr wie besetzt. Wie so manches Fest, das man wiederholte, wird auch dieses zu einem Erfolg führen. Daß die Sache jetzt nicht mehr so teuer zu stehen kommt, wie die damalige Aufführung, liegt ja klar auf der Hand, denn die vielen Proben kommen in Wegfall. Die Mitwirkenden könnten ja durch einen Aufruf in der Zeitung wieder beigeholt werden. Wie ich hörte, würde der verehrliche Philharmonische Verein, sowie der verehrliche Lehrergesangverein gerne der Sache nähertreten, d. h. mitwirken. Ich denke wohl, daß sich in Mannheim diese meine Idee auch verwirklichen wird, sodaß man eines schönen Tages (vielleicht noch in diesem Jahr) plötzlich überrascht wird durch eine Ankündigung in den Zeitungen und an den Plakatsäulen: Am . . . . Repetition der 8. Symphonie Gustav Mahlers im Rosengarten. F.M.

*

Die städtischen Volksbäder.

Die städtischen Volksbäder scheinen sich am besten zu renkieren, wenn man sie geschlossen hält. Zu dieser Ansicht muß man kommen, wenn man das Volksbad in der Wallstadtstraße (Schwetzingervorstadt) betrachtet. Vor ca. 14 Tagen war es, als das Städtische Maschinenamt bekannt gab, daß das Volksbad infolge Reinigung und Reparaturen „bis auf weiteres" ge-

---

werden. Vielleicht wird unsere rapid fortschreitende Entwicklung schon in absehbarer Zeit einen kurzen Prozeß mit dieser mißverstandenen Palastarchitektur machen — Geldsummen spielen ja heute keine Rolle mehr, wenn es gilt, irgendwo den Störenfried eines schön wirkenden Baukomplexes zu beseitigen — vielleicht werden auch noch Jahrzehnte vergehen. Aber das eine steht gewiß und unerschütterlich fest: wir gehen auf Windesflügeln einer Zeit entgegen, wo das Gefühl für Schönheit unserer nächsten Umwelt einer der bestimmenden Faktoren der Kultur sein wird.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Mannheimer Künstler auswärts.

Ueber das erfolgreiche Auftreten einer jungen Mannheimer Künstlerin in einem Kammerspielabend in Gelnhausen lesen wir im dortigen Kreisblatt: Die Frau Nora Helmer wurde gestern von Fräulein Anny Söhner aus Mannheim verkörpert; die Dame führte sich auf das Wirkungsvollste ein und wir müssen ihr aufrichtigen Dank dafür sagen, daß sie durch ihre Mitwirkung uns eine solche „Nora"-Vorstellung ermöglichte, wie sie uns gestern abend geboten wurde. Bekanntlich gehört diese „Nora" zu den Lieblingsrollen hervorragender Charakterdarstellerinnen. Frl. Söhner kann hier einen Vergleich in jeder Hinsicht aufnehmen; sie ist eine starke Schauspielerin, die es verstand — und das ist ein Prüfstein ihrer Kunst — uns die Entwicklung der Noraseele verständlich zu machen. Man sah sie von allem Anfang an wachsen. Da Puppenkind ward vor unseren Augen zu dem klar denkenden Weibe und schließlich das Weib zur Priesterin. Ueberall ein vortreffliches Spiel und Miesenspiel, dabei wird Fräulein Söhner auch durch ihre jugendliche Erscheinung wesentlich unterstützt, die eigentlich für eine Nora-Darstellung unerläßlich ist.

Manzels Kaiser-Friedrich-Denkmal in Stettin.

Prof. Ludwig Manzel hat eine neue monumentale Arbeit vollendet, das Kaiser-Friedrich-Denkmal, das für Stettin bestimmt ist. In der pommerschen Hauptstadt soll in der Umgebung des neuen Kaiser-Friedrich-Museums, das vor kurzem auf der Hakenterrasse eingeweiht wurde, Manzels neues Werk Aufstellung finden. Hinter dem Museum, wo das Gelände einige Meter ansteigt, bis Parkanlagen einsetzen, schuf der Künstler mit dem Grün als Hintergrund einen terrassenförmig sanft anteigenden Denkmalsplatz, über den man in Freitreppen emporsteigt. Ein in ganz einfachen antikisierenden Formen gehaltener Sockel trägt den Reiter. Der Kaiser trägt die Uniform der Posewalker Kürassiere mit Helm und Säbel, die Rechte hält den Marschallstab, die Linke faßt den Zügel. Die Größe des Werkes — der Reiter mißt ohne die Plinthe bereits fünf Meter in der Höhe, und über fünf Meter steigt auch der Sockel empor — nötigte zur Ausschaltung jeder Einzelheit. Dieser Tage hat Prof. Manzel das große Modell vollendet, und es geht jetzt an die Bronzeausführung.

Wilhelm Raabe als „Revolutionär."

kk. Wilhelm Raabe, der Dichter des „Hungerpastors" und der „Chronik der Sperlingsgasse" als Revolutionär? Nein, man braucht keine Befürchtungen zu haben. Wilhelm Raabe, aus dessen Werken eine so tiefe Vaterlandsliebe und eine so große Begeisterung für die Waffentaten des deutschen Heeres spricht, hat niemals auch in seiner Jugend nicht, revolutionäre Anwandlungen gehabt. Der Dichter, der in der Stille seine Werke schuf, stand den Kämpfen politischer Art unbeteiligt gegenüber. Einen „Revolutionär" hat er sich selbst einmal in einem scherzhaften Brief genannt, der bisher nicht bekannt geworden ist und jetzt aus der Verborgenheit ans Tageslicht kommt. Raabes Brief, den der Dichter am 1. Januar 1884 an seine Tante in Holzminden gerichtet hat, ist ein hübscher, launiger Neujahrsbrief, zugleich ein Zeugnis echt Raabeschen Humors. Raabe schreibt: „Augenblicklich habe ich ein Stück vollendet, benamset „Der Hungerpastor" — sehr angenehm und lieblich zu lesen; aber noch nicht fertig gedruckt. Uebrigens bin ich ein blutig großer Demokrat, eifriges Mitglied des Nationalvereins und wühle furchtbar für einen Krieg aller gegen Alle, aus dem einfachen Grunde, weil ich während eines solchen Krieges keine Novelle mehr zu schreiben brauche, weil sie dann niemand mehr liest." In einem weiteren Brief, einem humorvollen, familiären Schreiben an seinen Vetter Karl Plagge, dem er zur Geburt eines Söhnchens gratuliert, äußert sich Raabe in ähnlicher Weise, indem er schreibt: „Ich gehe mit weitaussehenden Plänen zu einer ersten Gesamtausgabe meiner unsterblichen Schriften um

Nach Halle Basel.

Die „Parsifal"-Freunde in Halle a. S. können sich trösten: ihnen sind in Basel gleiche Leidensgefährten entstanden. Die Leitung des dortigen Stadttheaters hatte bereits für den Januar 1914 die Aufführungen des „Parsifals" festgesetzt, aber die Bürgerschaftsvertretung Basels lehnte jegliche Unterstützung aus städtischen Mitteln ab. Da auch ein Aufruf um private Spenden ohne jeden Erfolg blieben, erläßt nun die Direktion des Stadttheaters eine Erklärung, worin sie mitteilt, daß „von einer Wiedergabe des Werkes mit Bedauern Abstand genommen werden muß, da das Theater nicht in der Lage ist, die Aufführung aus eigenen Mitteln durchzuführen."

Die Erfüllung von Kapitän Scotts Vermächtnis.

Als Scott im ewigen Eise der Antarktis sein Ende herannahen fühlte, sprach er in seinem Vermächtnis die Erwartung aus: „Sicherlich, sicherlich wird eine große Nation wie die unsrige, dafür sorgen, daß für die Hinterbleibenden, die von uns abhängig waren, angemessen Fürsorge getragen wird." Die Antwort des englischen Volkes auf diesen letzten Appell Scotts ist jetzt erfolgt: das Komitee des durch freiwillige Beiträge aller Bevölkerungsschichten geschaffenen Scottfonds gibt jetzt bekannt, daß aus dem Vermögen des Fonds den Hinterbliebenen der gestorbenen Expeditionsteilnehmer 680 000 Mark überwiesen worden sind. Und zwar erhielten: Die Witwe Scotts 170 000 Mark, Peter Scott, der kleine Sohn, 70 000 Mark, die Mutter des Kapitän Scott mit ihren beiden

MARCHIVUM

schlossen bleiben muß. Heute ist das Bad immer noch nicht wieder geöffnet und es hat ganz den Anschein, daß man das Publikum wieder, wie im Vorjahre, ca. 5—6 Wochen warten lassen will. Gewiß, gegen eine Reinigung und Vornahme von Reparaturen kann kein Mensch etwas einwenden, nur darf diese Reinigung nicht Wochen lang hingezogen werden, wie es in diesem Falle geschieht. In einer Industriestadt, wie Mannheim, wo sämtliche Ersatzteile etc. doch sofort zu haben sind, wirkt es fast lächerlich, daß ein so kleines Volksbad mit etwa 50 Zellen nicht innerhalb 8 Tagen wieder hergestellt werden kann. Im Interesse sämtlicher Besucher dieses Bades muß ganz entschieden gefordert werden, daß die Reparaturen in einem beschleunigteren Tempo ausgeführt werden; es hat nicht ein jeder die Zeit zur Verfügung, um nach einem anderen Stadtteil oder an den Rhein zu gehen und ist es wirklich zum Verwundern, daß das Publikum eine solche Behandlung ruhig hinnimmt. Ich gebe der bestimmten Hoffnung Ausdruck, daß es nur dieses einen Hinweises bedarf, um die Reinigungsarbeiten in gehörig beschleunigtem Tempo durchzuführen. Das Städtische Maschinenamt würde sich die Anerkennung sämtlicher Besucher des Volksbades gewinnen, wenn es hinter dem betr. Unternehmer ein wenig Dampf entwickelt.

Ein ständiger Besucher des Volksbades Wallstadtstraße.

Aus dem Großherzogtum.

* Neckarhausen, 9. Juli. Von einem tragischen Geschick wurde der alte Kriegsveteran Kuhn betroffen. Während des Festbanketts des Krieger- und Militärvereins am Samstag abend wurde die zu Hause weilende Frau Kuhn von einem Schlaganfall betroffen, der den sofortigen Tod herbeiführte.

=: Tauberbischofsheim, 9. Juli. Seit einiger Zeit befindet sich die Koblenzer Funkentelegraphenstation auf praktischen Uebungen im Gelände. Es haben sich am Montag zwei Abteilungen davon je hier und in Wertheim niedergelassen. Die drahtlosen Uebungen finden mit den Stationen Karlsruhe und München statt, die ebenfalls im Gelände stehen gegen 150—200 Kilometer von hier entfernt. Die Truppe wird die kriegsmäßigen Uebungen der nächsten Manöver unterstützen.

* Emmendingen, 9. Juli. Auf das hiesige Stationsamt wurde heute nacht ein frecher Raubüberfall gemacht. Ein Mann mit schwarzer Maske und schwarzen Handschuhen kam in das Fahrdienstzimmer und verlangte unter Vorhaltung eines Revolvers von dem diensttuenden Beamten die Herausgabe von Geld. Der geängstigte Beamte folgte dem Räuber das gesamte Nickelgeld im Betrage von über 30 Mk. aus. Die Verfolgung wurde sofort aufgenommen, blieb aber ohne Erfolg.

):(Wollmatingen, 9. Juli. Im besten Mannesalter von 50 Jahren starb infolge eines Schlaganfalles der hiesige Hauptlehrer Wurfbein in Sinsheim bei Baden-Baden, wo er seit einigen Tagen zur Erholung weilte. Der Verblichene war geboren zu Konstanz. Seit Oktober 1907 wirkte er an der hiesigen Schule.

Gerichtszeitung.

* **Aus dem Schöffengericht.** Eine empfindliche, aber sehr angebrachte Strafe fällte das Schöffengericht gegen den 21 Jahre alten Heizer Jakob Brenner aus Großsachsen. Brenner, der bei dem Karusselbesitzer Müller beschäftigt war, hatte auf dem Waldfeste des Medizinalverbandes im Neckarauer Wald zu tun. Nach Schluß ging er in verschiedene Wirtschaften nach Neckarau, schaute dort zu tief ins Glas und brach auf dem Heimwege an 13 Aepfel- und Birnbäumen die Kronen ab, wodurch der Stadtgemeinde ein Schaden von ca. 100 Mark entstand. Auch größere Bäume wurden von dem Rohling ihrer Aeste beraubt. Die Vorstrafen des Angeklagten und die schändliche Roheit der Tat fielen straferschwerend ins Gewicht. Das Gericht erkannte auf 2 Monate Gefängnis.

(:) Mosbach, 8. Juli. Seit vergangenen Donnerstag fand in der Strafsache gegen die ehemaligen Vorstandsmitglieder des Vorschußvereins Hardheim vor der hiesigen Strafkammer Verhandlung statt. Es hatten sich zu verantworten der Vorstand Ratschreiber August Rebel, der Kassier Kaufmann Hermann Henn und der Kontrolleur Kaufmann Moses Halle und zwar wegen Vergehen gegen das Genossenschaftsgesetz, Untreue, Unterschlagung, Urkundenfälschung und Bilanzfälschung. Ein großes Aufgebot von Zeugen war notwendig, um den Sachverhalt zu klären. Die im Jahre 1907 vorgenommene Revision ergab mangelnde Buch- und Kassenführung, die 4 Jahre später vorgenommene Revision ein noch schlimmeres Bild, nämlich den Verlust von 300000 Mark. Heute wurde das Urteil gesprochen. Rebel erhielt 8 Monate Gefängnis abzügl. 6 Monate Untersuchungshaft und 300 Mark Geldstrafe; Henn 1 Jahr Gefängnis, abzügl. 10 Monate Untersuchungshaft und 180 M. Geldstrafe; Moses Halle wurde freigesprochen.

* Frankfurt a. M., 9. Juli. Heute begann hier vor der Strafkammer der Prozeß gegen den 20jährigen Handlungsgehilfen Karl Theodor Markel, der angeklagt ist, zwei jugendliche Handlungsgehilfen der Fremdenlegion zugeführt und in zehn Fällen versucht zu haben, Deutsche gegen eine Vermittlungsgebühr von je 200 ℳ der Fremdenlegion zuzuführen. Markel war selbst nach Unterschlagung eines Geldbetrages seines Vaters nach Frankreich geflüchtet und in die Fremdenlegion eingetreten. Er wurde aber später wieder entlassen, weil er bei seinem Eintritt in die Fremdenlegion noch nicht 18 Jahre alt gewesen war. Nach siebenstündiger Verhandlung verurteilte das Gericht den Angeklagten zu 2½ Jahren Gefängnis.

Sportliche Rundschau.

Pferderennen.

Mülheim-Duisburg, 9. Juli. Park-Flachrennen. 2000 M. 1. H. Heinzens Irish Angell (Bleuler), 2. Candahar, 3. Isa. 103:10, 41, 16, 14:10. — Offizier-Jagdrennen. 2000 M. 1. Rittm. Süß' Rosa Canina (Lt. v. Moßner, 2 Flüchtig, 3. La Pätiniere. 36:10; 10, 10, 11:10. — Langes Flachrennen. 2000 M. 1. A. Heintzmanns Porte Bonheur (Herr Purgold), 2. Sunbath, 3. Accolade. 33:10; 10, 10, 10:10 — Hürdenrennen der Dreijährigen. 3000 M. 1. W. Reichsteins Pilgrim (Kühl), 2. Knappe, 3. Amsel. 15:10; 12, 15, 22:10. — Duisburger Jagdrennen. 3500 M. 1. Rittm. v. Kummers Adler (Lt. Demnig), 2. Spezi, 3. Jurist. 15:10; 12, 13:10. — Schloßbrücken-Jagdrennen. 2000 Mark. 1. Major Hopfens Mir (Piplies), 2. Cypris II, 3. Pelzmaus. 41:10; 22, 22:10.

Tremblay, 9. Juli. Prix Marpessa. 3000 Franks. 1. Bérots Kythnos (Garner), 2. Lucide, 3. Algabena. 28:10; 14, 20, 36:10. — Prix Auracaria. 3000 Frs. 1. M. de Rothschilds Reine des Félibres (Gaubier), 2. Colomba, 3. Marinette V. 26:10; 12, 11:10. — Prix Pogahontas. 5000 Frs. 1. J. Prats Hiéville (O'Neill), 2. Gamine VII, 3. Cour Suprême. 25:10; 22, 87:10. — Prix King Tom. 3000 Frs. 1. Ch. Carrolls Potinier (Ch. Childs), 2. Sorcy, 3. Maître et Seigneur. 108:10; 35, 50, 27:10. — Prix Stockwell. 10 000 Frs. 1. Jacques Hennessys Lady Agnes (Marsh), 2. Rotbod, 3. Le Necobar. 58:10, 21, 15:10. — Prix Glencoe. 4000 Frs. 1. L. de Paula Machados Beda (O'Neill) und Cte. P. du Verdiers Ethérée II (Allemand), 3. L'Etna. 22, 24:10; 22, 21:10.

Luftschiffahrt.

* **Nächtliche Uebungsfahrt des Militärluftschiffes.** Der „L. 1" verließ Dienstag Nacht unter Führung des Kapitänleutnants Hanne Johannistal und nahm, westlich an der Reichshauptstadt vorüberfliegend, nördlichen Kurs. „L. 1" flog auf Rügen zu und kehrte nach einer sehr stürmischen Fahrt über der Ostsee, bei welcher der Wind mitunter Stärken von 8 bis 12 Sekundenmtr. erreichte Mittwoch morgen gegen 7 Uhr in seine Halle zurück. Die Fahrt war als Aufklärungsübung gedacht, bei welcher „L. 1" mehrere auf der Ostsee kreuzende Schiffe festzustellen hatte. Das Luftschiff blieb ständig durch seine drahtlose Station in Verbindung mit dem Festlande.

* **Aufklärungsfahrten der Zeppelin-Militär-Luftschiffe.** Gleichzeitig mit der Meldung von einer Sturmfahrt des Marineluftschiffes „L. 1" in Verbindung mit einer Aufklärungsübung kamen Nachrichten über Fahrten und militärische Aufklärungsübungen von drei Militärluftschiffen, dem „Z. 4", der von Gotha nach Nordhausen und zurück fuhr, dem „Z. 2", der von Köln nach Frankfurt fuhr und von dort um die Mittagszeit, ohne zu landen, wieder mit dem Kurs auf Köln wandte, und endlich dem „Z 3", der von Metz kommend, um 4.15 Uhr über Frankfurt erschien und gegen 4.30 Uhr vor der Luftschiffhalle landete, um dann nach Baden-Oos zu fahren.

* **Erfolge des „Parseval" in England.** Während die Versuche mit dem französischen Luftschiff der Astra-Gesellschaft fehlschlagen, sind die mit dem neuen Parseval-Luftschiff ausgeführten Probeflüge zur größten Zufriedenheit der englischen Militärbehörden ausgefallen. Auch die Presse lobt einstimmig die hervorragenden Leistungen des deutschen Luftschiffes.

Aviatik.

* **Neuer deutscher Dauerflugrekord.** Dienstag Vormittag hat der Chefpilot der Deutschen Flugzeugwerke in Leipzig-Lindenthal H. Oelerich bei einem Fluge um die Zuverlässigkeitsprämie der Nationalflugspende den von Gerhard Sedlmayr (Wright) mit 6 Stunden 8 Minuten gehaltenen deutschen Dauerflugrekord ohne Passagier an sich gerissen, indem er mit einem D. F. W.-Doppeldecker 6 Stunden 8 Minuten in der Luft blieb. Der Start erfolgte bei grauendem Morgen um 3.28 Uhr. Oelerich zog trotz des ungünstigen Wetters in weiten Kreisen seine Bahn. Nach 4 Stunden trat aber bereits die hohe Temperatur in ihre Rechte und starke vertikale Böen schleuderten den Apparat auf und nieder. Trotz der schwierigen Umstände kämpfte Oelerich 1½ Stunde mit den schlechten atmosphärischen Verhältnissen und landete schließlich nach einem Fluge von 6 Stunden 8 Minuten glatt vor dem Schuppen. Oelerich hat damit die 2000 ℳ betragende Monatsrate der Nationalflugspende gewonnen, die er so lange erhält, bis ein anderer Flieger seine Leistung überbietet. Ferner bewarb sich um den Stundenpreis der Nationalflugspende auf einem D. F. W.-Eindecker mit Erfolg der Pilot Rümpler durch einen Flug von Altenburg nach Leipzig.

* **Tödlicher Fliegerabsturz.** Der mit dem Luftschiffer Lendner in Würzburg abgestürzte und tödlich verunglückte Franzose ist der Pilot Albert Senard aus Bordeaux, ein bekannter Flieger.

Automobilsport.

* **Die Wagenfahrt durch Süddeutschland** des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs, die vom 17. bis 19. Juli stattfindet, in Meiningen beginnt und in München endet, erhielt beim Nennungsschluß 67 Meldungen.

Lawntennis.

* **Die internationalen Bonner Tennis-Wettspiele** hatten folgendes Ergebnis: Herren-Einzelspiel um die Meisterschaft von Bonn: 1. Dr. Behrens (Antwerpen), 2. Bretz (Straßburg); Herren-Einzelspiel ohne Vorgabe um den Ehrenpreis der Prinzessin zu Schaumburg-Lippe: 1. Dr. Behrens (Antwerpen), 2. Groos (Koblenz); Damen-Einzelspiel um die Meisterschaft von Bonn: 1. Frl. M. Riek (Hamburg), 2. Frl. A. Weihermann (Frankfurt a. M.); Herren-Doppelspiel ohne Vorgabe: 1. Groos (Koblenz) und Bretz (Straßburg), 2. Dr. Behrens (Antwerpen) und Schüler (Darmstadt); gemischtes Doppelspiel ohne Vorgabe: 1. Frl. Riek (Hamburg) und Dr. Behrens (Antwerpen), 2. Frl. Meinhold (Bonn) und Prange (München); Herren-Doppelspiel mit Vorgabe: 1. Vermehren (Lübeck) und Thomas (München), 2. zur Lohe (Bonn) und Janssen (Bonn).

Radsport.

* **Wanderfahrt des Hauptkonsulats Mannheim der Allgemeinen Radfahrer-Union an den Rhein.** Nach der großen Dauerfahrt des letzten Sonntags veranstaltet das Hauptkonsulat Mannheim der Allgemeinen Radfahrer-Union am kommenden Samstag und Sonntag eine zweitägige Wanderfahrt an den Rhein mit folgendem Programm: Samstag vormittag 11 Uhr 15 beginnt die Wanderfahrt mit einer Bahnfahrt von Mannheim nach Alfenz über Neustadt und Hochspeyer. In Alfenz wird das Rad bestiegen und über Münster a. St., Kreuznach, Bingerbrück nach Oberwesel gefahren, wo Nachtquartier im Hotel Hundsrück bereit ist. Am Sonntag früh beginnt die Weiterfahrt an noch zu bestimmender Stunde und zwar zuerst wird die Loreley besucht, dann St. Goar-Boppard und Spay aufgesucht und zurückgefahren zum Hotel Loreley bei St. Goar gegenüber dem Loreleyfelsen. Dort ist die Mittagsrast vorgesehen. Nach Tisch geht es weiter per Rad südwärts über Bacharach nach Bingen und von hier per Dampfer nach Mainz. Die ganze Entfernung ist 130 Km. Also bequem in 1½ Tagen zurückzulegen. Fahrer die vormittags noch nicht abkommen können, benutzen den Zug 1 Uhr 10 Min. ab Mannheim direkt nach Münster a. Stein. Dort ist Zusammentreffen am Bahnhof, oder sie benutzen den Eilzug ab Mannheim 5 Uhr, Zusammentreffen in der Bahnhofrestauration Bingerbrück, bei Ankunft des Zuges 5 Uhr 2 Min. Weitere Fahrer, die erst am Sonntag früh abkommen können, benutzen den Zug früh 3 Uhr 54 nach Bingerbrück und treffen die anderen Fahrer auf der Strecke zwischen Oberwesel und Spay. (Frühstück in der Krone in Boppard, Mittagessen wie oben angegeben). Die Wanderfahrt wird bei einigermaßen gutem Wetter sehr hübsch werden und alle Unionsmitglieder wie Gäste sind willkommen. Damen können sich gettos anschließen, da das Fahrtempo sehr mäßig gehalten wird. Interessenten wollen sich wegen Besorgung des Nachtquartiers an den Führer, Herrn John sen. (Fernsprecher 3416), Landteilstraße 1, wenden.

* **Der Berliner Dauerfahrer Stellbrink** stürzte beim Training in Zürich und erlitt erhebliche Verletzungen, so daß er einige Zeit der Radrennbahn fernbleiben muß.

Leichtathletik.

J. M. **Erfolge Mannheimer Leichtathletiker.** Bei den am Sonntag in Trier stattgefundenen leichtathletischen Wettkämpfen fielen an den Verein für Rasenspiele Mannheim fünf erste Preise. Wilhelm Trautmann siegte im Fünfkampf, Schleuderball, Speerwerfen und Kugelstoßen und Schnabel im Hochsprung.

J. M. **Die südwestdeutschen Leichtathletikmeisterschaften** werden am 27. Juli in Kaiserslautern ausgetragen. Ueber ihren Verlauf werden wir berichten.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Beerdigung.** Heute vormittag fand die Beerdigung des Blumengeschäftsinhabers Karl Friedle auf dem hiesigen Friedhof statt. Der Segen der Kirche geleitete die irdischen Ueberreste des unglücklichen Mannes zur letzten Ruhestätte. Nur klein war das Trauergefolge, das sich in der Friedhofkapelle versammelte. Es bestand aus den nächsten Angehörigen Friedles und einigen Freunden und Bekannten. Auch die beiden Kinder, die auf so schreckliche Weise die Eltern verloren hatten, waren zugegen. Der Geistliche, Herr Stadtpfarrer Bürk, segnete die Leiche ein und sprach am Grabe die üblichen Gebete. Da die Tatsache, daß Friedle überhaupt hier beerdigt würde, nicht allgemein bekannt war, so war auch die Zahl derjenigen, die die Neugierde herbeigelockt hatte, erfreulicherweise sehr klein. Bei dieser Gelegenheit möchten wir noch feststellen, daß die Neigung Friedles zum Trinken nicht allein Schuld an der tief unglücklichen Ehe war, die in so tragischer Weise enden sollte. Auch der Frau muß ein gut Teil der Schuld beigemessen werden. Hätte sie durch Liebe und Güte versucht, ihren Mann zu beeinflussen, so wäre er bei seinem weichen Charakter leicht zu lenken gewesen. Aber so war sie schroff und unzugänglich, ein Benehmen, das den leider nur zu haltlosen Mann stets von neuem dem Alkoholteufel in die Arme trieb. Friedle hatte nach seiner Rückkehr erfahren, daß seine Frau im Geheimen seine Wiedereinlieferung in eine Heilanstalt betrieb. Das scheint die Katastrophe beschleunigt zu haben. Wir haben geglaubt, nachträglich diese Feststellungen machen zu müssen, da in den Berichten, die über die Ehetragödie veröffentlicht wurden, Friedle zu sehr einseitig belastet war. Wer einen genauen Einblick in die unglücklichen Familienverhältnisse hatte, wird bestätigen müssen, daß beide Ehegatten durch ihr Verhalten die Katastrophe herauf beschworen haben.

* **Ein Fest im Lenel-Stift.** Gestern nachmittag konnte das Viktor-Lenel-Stift bei Neckargemünd eine stattliche Anzahl Gäste willkommen heißen. Alt und Jung war gekommen, um sich mit der Jugend zu freuen. Ein Jahrmarktfest sollte gefeiert werden. In den festlich mit Blumen geschmückten Räumen herrschte fröhliches Leben. Auf kleinen Tischen wurden reizende Arbeiten der Kinder von geschmackvoll kostümierten Damen des Hauses feilgeboten. Auch allerliebst waren die Aufführungen der Kinder, ganz besonders erfreute der graziöse Biedermeiertanz der Kleinen. Bei so vortrefflicher Pflege und freier Betätigung in der reinen Bergesluft werden die blassen Kindergesichtchen bald verschwunden sein. Wir wünschen der lieben Jugend noch viele frohe Stunden und recht gute Erholung. Geheimer Rat Lenel war selbst anwesend und war sichtlich erfreut über den schönen Verlauf des Festes.

Töchtern 12 000 Mark, die Witwe Dr. Wilsons 170 000 Mark, Mrs. Bowers mit zwei Töchtern 90 000 Mark, die Witwe des Matrosen Evans mit ihren Kindern 25 000 Mark, die Mutter des Matrosen Evans 5000 Mark, Mrs. Brissenden mit Kind 15 000 Mark und eben soviel Mrs. Abbott. Mrs. Brissenden ist die Witwe eines bei Vermessungsarbeiten umgekommenen Matrosen und Mrs. Abbott die Mutter des infolge der Entbehrungen irrsinnig gewordenen Proviantunteroffiziers. Die weiteren Mittel des Scottfonds, die sich insgesamt auf 1½ Millionen Mark beliefen, sollen wie folgt verwendet werden. Zur Deckung der Unterbilanz der Expedition werden 102 000 Mark angewiesen, 370 000 Mark zur Veröffentlichung der wissenschaftlichen Ergebnisse. Von dieser Summe werden die Gehälter für die Bearbeiter der verschiedenen Fächer bestritten. Die biologischen Forschungsergebnisse veröffentlicht das Britische Museum; für die Veröffentlichungskosten der physikalischen Forschungen sind 120 000, für die Expeditionsgeschichte 40 000 und für die Karten 140 000 Mark ausgesetzt. Die übrigen 360 000 Mark dienen für eine Gedenktafel in der St. Pauls-Kathedrale, für ein großes Bronzedenkmal im Hyde-Park, während 200 000 Mk. zur Begründung eines Fonds für künftige Polarerforschung ausgesetzt sind. Die materielle Lage der Hinterbliebenen erscheint nach diesen Zuweisungen in jeder Beziehung gesichert, denn zu diesen Ueberweisungen aus den vom Volke gestifteten Summen treten noch die ständigen, vom Staate bewilligten Pensionen, die verhältnismäßig reichlich bemessen sind, da nach einmütigem Parlamentsbeschlusse die Pensionsempfänger wie Hinterbliebene von im Kriege Gefallenen angesehen werden.

Einige interessante Erinnerungen an Alexander Dumas den Jüngeren.

veröffentlicht Feliz Duquesnel im „Temps" und gibt dabei auch ein Gespräch wieder, in dem Dumas ihm erzählte, auf welchem Wege er zu seinem schriftstellerischen Berufe gekommen wäre. Es war ein stiller Abend, man saß am Kamine und plauderte von der Vergangenheit und eine Frage Duquesnels erwiderte Dumas: „Nein, nicht angeborene Neigung, oder das Gefühl, zum Schriftsteller berufen zu sein, drückte mir die Feder in die Hand. Ich habe überhaupt nie das Gefühl gehabt, zu irgend einem besonderen Beruf berufen zu sein. Ich wurde Schriftsteller aus Zufall . . . etwa wie man auch blind werden kann." Und er lachte. Dann aber erzählte er von seiner Jugend, erzählte von dem bizarren Pensionat, in das ihn sein Vater steckte und wo er nicht viel lernte, erzählte von seinen letzten Gymnasialjahren im College Bourbon, wo er ein braver und fleißiger Durchschnittsschüler war und fuhr dann fort: „Als ich, mit 18 Jahren, die Schulbank verließ, nur mit jenen vagen Begriffen ausgerüstet, die man Bildung nennt, war ich wehrlos der Welt ausgeliefert: und welcher Welt! Es war eine Welt sorgloser Freiheit. Ich war eigentlich schüchtern — und bin es stets geblieben — und meine Neigungen waren bescheiden. Ich hatte Sinn für Ordnung. Wenn mein Vater mich in ein Ministerium oder in das Bureau einer Versicherungs-Gesellschaft gesteckt hätte, wäre ich ein ausgezeichneter Kommis geworden. Ich wäre heute pensioniert, als Bureauchef, ich wäre dekoriert und hätte die Kameliendame nicht geschrieben. Aber es war anders bestimmt. Einmal von dem Wege abgeleitet, riß mich das rauschende und unverdientliche Leben rings um mich her mit. Ich erlag der unvermeidlichen Ansteckung, ich tat dasselbe, was andere taten. Warum? Ich weiß es nicht. Wahrscheinlich aus Gleichgültigkeit, Lässigkeit und Nachahmungstrieb, kaum aber aus Neigung oder Leidenschaft. Nach einigen Jahren wilden Dahinlebens war ich eines schlimmen Morgens am Ende meiner Wissenschaft: das Geld war zu Ende. Auf meinen Vater konnte ich nicht rechnen, er war von Schulden bedrückt und verbrachte sein Leben sozusagen zwischen zwei Gerichtsvollziehern. Als ich mit der Gewissenhaftigkeit eines Kaufmannes meine Bilanz zog, konstatierte ich mit Entsetzen — denn Schulden waren mir immer etwas Schreckliches — daß meine Passiva 50 000 Francs überschritten. Und eines Tages fand ich mich einsam und traurig auf einem Strohstuhl vor einem ungedeckten Tische sitzen: in einem möblierten Zimmer, in das ich mich geflüchtet hatte. Man hatte mich aus meinem Heim vertrieben, gepfändet, mein Eigentum versteigert. Ich überließ mich bitteren Betrachtungen und öffnete mechanisch die Schublade des Tisches. Auf der einen Seite lag Stempelpapier, auf der anderen ein weißes Heft. Ich nahm das Heft mit dem weißen Papier. Und da ich keinen Beruf hatte und nichts anzufangen wußte . . . begann ich zu schreiben . . ." Es waren die ersten Versuche, ein paar Gedichte, zwei oder drei Romane, die einigen Erfolg hatten und den jüngeren Dumas ermutigten; und 1847 schrieb er dann die Kameliendame, die seinen Ruf begründete.

Kleine Mitteilungen.

Die Galerie Ernst Arnold, Dresden, gibt aus jüngster Zeit folgende Museums-Ankäufe bekannt:

Max Liebermann „Boote auf der Alster", Königliche Gemäldegalerie Dresden; Lovis Corinth: „Blumen-Stilleben", Kunsthalle Bremen; Lovis Corinth: „Apostel Paulus", Kunsthalle Mannheim; Karl Hagemeister: „Blühendes Mohnfeld" Schlesisches Museum der Bildenden Künste, Breslau.

Die Leipziger Oper nimmt das Ausstellungsjahr wahr und bringt mit ihren ersten Kräften in Alfred Kaisers erfolgreicher neuer Oper „Theodor Körner" noch eine Premiere, zu deren Einstudierung die bedeutendsten Persönlichkeiten: Operndirektor Otto Lohse und Oberregisseur Dr. Lert, sowie eine Anzahl der ersten Sänger auf einen Teil ihres Urlaubs verzichtet haben.

Feliz Weingartners Oper „Genesius" wird nach langer Pause in diesem Jahre wieder in Szene gehen. Das Bremer Stadttheater unter Leitung von Hofrat Otto wird das Werk, das unter Weingartner an der Berliner Hofoper zur Erstaufführung gelangte, zu Anfang der Winterspielzeit herausbringen. Weingartner wird die Aufführung selbst leiten.

MARCHIVUM

Pfalz, Hessen und Umgebung.

§ Frankenthal, 9. Juli. Bei der heute beendeten Absolutorialprüfung am Real-Lehrinstitut (6klassige berechtigte Privat-Realschule mit Pensionat) haben sämtliche 23 Schüler der Oberklasse die Prüfung bestanden und sich damit die Berechtigung zum Einjährig-freiwilligen Dienst sowie zum Uebertritt in die 7. Klasse (Obersekunda) einer Oberrealschule erworben.

Gerichtszeitung.

* Dortmund, 9. Juli. In dem Streit um das geistige Eigentum in dem preisgekrönten Entwurf des zweiten engeren Wettbewerbs für die Kölner Rheinbrücke gab heute Abend die Kammer für Handelssachen dem Antrage der Dortmunder Union Folge, die Entscheidung über die Klage der Maschinenbauanstalt Gustavsburg u. des Regierungsbaumeisters Moritz (Köln) gegen die Dortmunder Union auf Zurücknahme des gegen die Kläger erhobenen Vorwurfs des Plagiats und der Behauptung unlauteren Wettbewerbs zu vertagen. Die Vertagung soll zunächst nur für ein halbes Jahr Geltung haben. Es wird angenommen, daß bis dahin die in Köln anhängige Klage der Union bezw. der Deutsch-Luxemburgischen Gesellschaft gegen Gustavsburg zum Austrag gebracht sein wird. In dieser Klage soll nachgewiesen werden, daß der preisgekrönte Entwurf tatsächlich geistiges Eigentum der Dortmunder Union sei.

Von Tag zu Tag

— **Unaufgeklärter Tod.** ☐ Mainz, 9. Juli. Der Leiter des hiesigen Eichamtes, der verheiratete Eichmeister Wilhelm Eß, der aus Alzey stammt, war seit Anfang Juli spurlos verschwunden. Er war, wie schon öfter, am 3. Juli wieder dienstlich in Alzey. Er fuhr am gleichen Tage, wie festgestellt ist, mit dem letzten Zuge nach Mainz zurück, kam aber zuhause nicht an. Seitdem war keine Spur von ihm aufzufinden. Jetzt wurde seine Leiche gestern vormittag im Rhein bei Budenheim geländet. Eß lebte in durchaus geordneten Verhältnissen und war auch dienstlich zuverlässig, sodaß ein Selbstmord ausgeschlossen erscheint. Sein Tod wird demnach auf einen unglücklichen Zufall, der allerdings noch der Aufklärung bedarf, zurückgeführt.

— **Ein reuiger Sünder.** Der Altmeister der Berliner Bäckerinnung, Otto Sturm, erhielt vor einigen Tagen einen Brief, dem 1,50 ℳ in Briefmarken beilagen und der folgenden Wortlaut hatte: „Habe Ihnen vor vielen Jahren aus purem Unrecht einige Brötchen entwendet. Wenn ich es überlege, so tut es mir unendlich leid. Ich schicke Ihnen den Betrag in Postmarken mit Zinsen zu und bitte Sie vielmals um Verzeihung. Es ließ mir keine Ruhe, bis ich meine Schuld entrichtet und um Ihre Verzeihung gebeten habe." — Der Brief des reuigen Sünders hat, der „Deutschen Bäcker- und Konditoren-Fachzeitung" zufolge, natürlich große Freude erregt. Verziehen worden ist dem Briefschreiber sein kleines Vergehen schon längst.

— **Notwehr gegen den abgewiesenen Liebhaber.** Iserlohn, 8. Juli. Eine junge Fabrikarbeiterin von hier wurde längere Zeit von einem abgewiesenen Liebhaber hartnäckig verfolgt und auf offener Straße beschimpft. Als das Mädchen sich des zudringlichen Menschen nicht erwehren konnte und Schritte bei der Polizeibehörde nichts fruchteten, glaubte es zur Selbsthilfe schreiten zu müssen und schleuderte dem Verfolger, als dieser es wieder einmal in der Nähe der Arbeitsstätte beschimpfte, aus einem bereit gehaltenen Fläschchen Salzsäure ins Gesicht. Die Folgen waren furchtbarer als die Täterin erwartet hatte: der Mann erlitt schwere Verbrennungen im Gesicht und erblindete. Jetzt hatte sich das Mädchen vor der Strafkammer zu Hagen wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Das Gericht nahm an, daß die Tat in Notwehr geschehen sei, glaubte auch der Arbeiterin, daß sie solche Folgen weder gewollt noch geahnt habe, u. sprach sie frei.

— **Eine Tragödie des Lebens.** Wir haben kürzlich auf diesem Wege von einer Mitteilung des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, das Verhalten der Firma Ad. Richter u. Co., Rudolstadt betreffend, unseren Lesern Kenntnis gegeben. In diesem Hinweis war gesagt, daß die vorgenannte Firma einem 73jährigen Angestellten gegenüber, der fünfundzwanzig Jahre an verantwortungsvoller Stelle in ihren Diensten gestanden, im höchsten Maße unsozial gehandelt hat. Wie uns der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband schreibt, hat sich die Firma nunmehr entschlossen, ihrem alten Mitarbeiter eine Pension zu gewähren, die seinen Lebensabend sichert. Wir wollen nicht verfehlen, die Oeffentlichkeit von dieser Erledigung des Vorfalles zu unterrichten.

— **Amerikanische Schwindler.** In der vorigen Woche kam der Vertreter eines amerikanischen Großhandlungshauses aus Newyork, Neumann Ebersole, in Geschäftsangelegenheiten nach Wien und stieg im Hotel Astoria ab. Samstag mittag lernte er zufällig in einem Reisebureau einen Amerikaner kennen, der sich ihm als Mr. Carr vorstellte, ein elegant gekleideter junger Mann, der Ebersole am nächsten Tage in seinem Hotel besuchte und ihm den Vorschlag machte, einige der Wiener Sehenswürdigkeiten gemeinsam zu besichtigen. Ebersole nahm den Vorschlag an und sie gingen vom Hotel miteinander fort. Als sie den Burgring passierten, bemerkte Carr, daß einem vor ihnen gehenden Herrn ein Brief entfallen war. Carr hob den Brief auf, trat an den unbekannten Herrn heran und überreichte ihm den Brief. Sie wechselten einige Worte und der Verlustträger stellte sich als Irländer vor. Die drei Herren blieben nun beisammen und trafen sich auch am Montag nachmittag wieder in einem Kaffeehause in der Innern Stadt. Carr und der Irländer nahmen Ebersole in die Mitte und während des Gespräches drängten sie sich immer mehr und mehr an ihn. Ebersole war über dieses Benehmen wohl etwas erstaunt, aber er hegte keinen Verdacht. Plötzlich entfernte sich der Irländer unter einem Vorwande und kurze Zeit nachher verschwand auch Mr. Carr. Als Ebersole, der sitzen geblieben war, nach einiger Zeit seine Zeche berichtigen wollte, machte er die Entdeckung, daß ihm seine Brieftasche gestohlen worden war. Sie hatte 90 Pfd. Sterl. in Barem und einen englischen Kreditbrief auf 200 Pfd. Sterl. lautend enthalten.

— **Schwerer Hagelschaden in Oberitalien.** Mailand, 9. Juli. In Oberitalien wüteten gestern nachmittag Wirbelstürme und Hagelschläge, die bedeutenden Schaden anrichteten. Auch Verluste an Menschenleben sind zu beklagen. In vielen Gegenden wurden die Weingärten vollkommen verwüstet.

— **Zum Tode verurteilt.** w. Paris, 10. Juli. Das Schwurgericht von Auxere verurteilte den 16jährigen Bäckergehilfen Picard, welcher im September v. Js. den Müller Pomman ermordet und seine Gattin schwer verwundet hatte, um in den Besitz eines Motorrades und eines Phonographen zu gelangen, zum Tode.

— **Ein unglücklicher Zufall.** w. Paris, den 10. Juli. In Besaignes bei Chaumont wurden bei einer Wildschweinjagd zwei Landwirte durch einen unglücklichen Zufall von mehreren, einer anderen Jagdgesellschaft angehörigen Jägern erschossen, die bisher nicht ermittelt werden konnten.

— **Das Geständnis in der Angelegenheit des Hauptmanns Sanchez.** Die 19jährige Tochter Marie-Luise Sanchez, eine in Madrid stadtbekannte Schönheit, die mit ihrem Vater, dem Hauptmann Sanchez, unter dem Verdachte verhaftet wurde, einen angesehenen Bürger von Madrid namens Jallot, aus Geldgier ermordet und seine Leiche zerstückelt in die Kanalisationsröhren geworfen zu haben, hat endlich vor dem Untersuchungsrichter ein Geständnis abgelegt. Bisher hatten Vater und Tochter mit aller Entschiedenheit bestritten, das Verbrechen begangen zu haben. Gestern abend brach das Mädchen nach stundenlangem Verhör weinend zusammen und gab zu, daß ihr Vater und sie allein die furchtbare Tat auf dem Gewissen hätten. Die Madrider Zeitungen veröffentlichen spaltenlange Berichte über diese Beichte, in denen sie Einzelheiten der Tat aufs genaueste schildern.

— **Der Lebensretter.** Brest, 10. Juli. Hier rettete ein 12jähriger Gymnasiast mit eigener Lebensgefahr einen Hauptmann, der beim Baden einen Schwächeanfall erlitten hat, von dem Tode des Ertrinkens.

— **Verschüttet.** w. Landeck (Arlberg), 10. Juli. Bei Sprengarbeiten am neuen Tunnel der Arlbergbahn wurden beim Sprengen durch herabstürzende Erdmassen 3 Arbeiter verschüttet. Zwei sind tot, der dritte ist schwer verletzt.

— **Die Gefahren der Kunst.** Paris, 10. Juli. Bei einer kinematographischen Aufnahme erlitt die Sängerin Mistinguette schwere Verletzungen am Kopfe, da der Hammer, mit dem der Todschlag markiert werden sollte, nicht genügend umwickelt war.

— **Vanderbilt zu 18 000 Mark Geldstrafe verurteilt.** Der bekannte amerikanische Milliardär H. W. Vanderbilt wurde gestern in Paris zu einer Entschädigung von 18 000 Mark an verschiedene Polizisten verurteilt, die von einem Lastauto, in dem sich Pferde aus Vanderbilts Rennstall befanden, überfahren und verletzt worden waren.

— **Opfer der Berge.** w. Innsbruck, 10. Juli. Zwei Leipziger Touristen, Hecht und Müller, unternahmen vorgestern einen Ausflug auf die Wiener-Neustädter Hütte, um von dort den Gipfel der Zugspitze zu besteigen. Sie trafen jedoch auf der Hütte nicht ein. Als man in der letzten Nacht Hilferufe hörte, ging sofort eine Rettungsexpedition ab. Bis heute ist alles Suchen aber vergeblich gewesen. Da starker Schneefall eingetreten ist, befürchtet man, daß ein Unglück geschehen ist.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Pforzheim, 10. Juli. (Priv.-Tel.) Gestern nacht 10 Uhr entstand hier auf dem neuen Güterbahnhof Großfeuer. Die neue Lagerhalle des Güterbeförderers Gustav Rokk brannte vollständig ab. Der Schaden beträgt 80—100 000 Mark. Die Halle war 25 Meter lang; darin befanden sich große Mengen Wein, Erdöl, Spiritus, Benzin, Fett, Oel, Holzwolle und Möbel für vier Wohnungseinrichtungen.

* Madrid, 9. Juli. Es bestätigt sich, daß Sanchez Alegre zum Tode verurteilt worden ist. Der Urteilsspruch ging dahin, daß das Attentat vorher beschlossen und hinterlistig ausgeführt worden sei. Sanchez sei zwar Epileptiker, war aber im Augenblick des Attentates im Besitz seiner Geisteskräfte. Es wird versichert, daß Sanchez die Nichtigkeitsbeschwerde einlegt.

* Ceuta, 10. Juli. Gestern haben die Mauren die Spanier bei Laurient beschossen und einen Korporal sowie zwei Soldaten getötet. Die Spanier, die darauf einen Ausfall machten, wurden von einer großen Anzahl Mauren angegriffen. Schließlich sind die Mauren durch spanische Artillerie unter großen Verlusten zurückgetrieben worden. 15 Spanier sind kampfunfähig.

Das Unwetter.

+ München, 10. Juli. Seit dem 24. Juni regnet es in Bayern ununterbrochen. Die Flüsse sind angeschwollen und die Ufer überschwemmt. Im bayerischen Oberland gießt es in Strömen.

Die Sühne.

☐ Berlin, 10. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Heute morgen wurde auf dem Hofe der Strafanstalt Plötzensee der Bautechniker Stahl hingerichtet. Die Revision Stahls war vom Reichsgericht abgelehnt worden. Darauf wurde der Mörder vom Untersuchungsgefängnis nach dem Gefängnis Plötzensee überführt. Im März 1912 wurde in Schmargendorf die 24jährige Wirtschafterin Margarete Rotenburg auf der Straße erschossen aufgefunden. Das Mädchen, das aus einer wohlhabenden Bauersfamilie stammt und bei einem Millionär in Schmargendorf in Stellung war, konnte infolge einer Erbschaft über verhältnismäßig hohe Geldbeträge verfügen. Allein in den letzten 2 Monaten hatte das Mädchen ihrem Geliebten nach und nach 700 M. geliehen. Diese Schuld soll ihn so gedrückt haben, daß er den Plan faßte, das Mädchen zu dem „gemeinsamen Selbstmord" zu bestimmen, sich jedoch nicht zu erschießen, um auf diese Weise die Schuld los zu werden. Stahl behauptete vor Gericht, in der Nacht, in der sich seine Geliebte erschossen haben soll, sie gar nicht gesehen zu haben. Das Schwurgericht kam indessen zu der Ueberzeugung, daß Stahl seine Braut mit Ueberlegung ermordet habe und verurteilte ihn zum Tode. Stahl erhielt bereits gestern nachmittag durch eine Kommission des Landgerichts 3 die Nachricht, daß der Kaiser von dem Recht der Begnadigung keinen Gebrauch gemacht habe und daß das Urteil am nächsten Morgen vollstreckt würde. Völlig niedergedrückt nahm er die Mitteilung entgegen. Mit der Vollstreckung des Urteils war vom Gericht ein Scharfrichter aus Breslau beauftragt worden. Kurz vor 6 Uhr erschien im Vorhofe der Gutsvorsteher von Plötzensee mit den 12 Zeugen und der Gerichtskommission. Kurz nach ½7 Uhr war das Urteil vollstreckt.

Der mazedonische Krieg.

Die Einstellung der Feindseligkeiten.

Die Nachrichten von der kritischen Lage Bulgariens, die wir im heutigen Mittagsblatt veröffentlichten, erfahren eine schnelle Bestätigung. Noch gestern kündigte das bulgarische Regierungsblatt an, der Krieg werde länger dauern, und heute wendet es sich an Rußland und bittet um dessen Vermittlung. Es hat also keine Hoffnung mehr sich siegreich gegen die Serben und Griechen durchzusetzen; der Erfolg dieses Krieges ist auf deren Seite. Umsonst sind tausende von Menschen geopfert. Man wird den Bulgaren, die so tapfer gekämpft haben, in dem Krieg gegen die Türken so glänzend geführt wurden, das Mitgefühl nicht versagen. Aber man wird auch sagen müssen, daß sie nicht gerade eine weise Politik getrieben haben; sie hätten eben rechtzeitig sich mit Rumänien verständigen sollen und hätten dann den Krieg entweder ganz vermieden oder ihn doch unter günstigeren Bedingungen führen können. Nun sind sie durch Herrn Danew in eine schlimme Position hineinmanövriert worden. Sie stellen ihr Geschick Rußland anheim und dieses würde voraussichtlich nicht allzu sänftiglich mit ihnen verfahren. Es ist wahrscheinlich, daß die russische Politik den Forderungen Serbiens auf Revision des Vertrages unter den Balkanverbündeten nachgeben würde. Und wird Rumänien für die ungeheuren Kosten seiner Mobilmachung nicht eine Entschädigung fordern und wird Rußland nicht auch dieser Forderung Unterstützung leisten? Auch die Türkei wird voraussichtlich Nutzen aus dem Mißgeschick Bulgariens zu ziehen suchen und eine neue Grenzfestsetzung in Thrazien fordern. Bulgarien kann also um einen wesentlichen Teil der Früchte seiner früheren Siege betrogen werden. Und damit kommen wir zu der europäischen Seite der Angelegenheit. Bulgarien, das noch gestern in einer Note die Mächte um den Versuch einer Friedensvermittlung ersuchte, scheint nunmehr Rußland allein seine eigenen Geschicke und die des Balkans anheimgeben zu wollen, wohl in der stillen Hoffnung, durch die Befriedigung des russischen Ehrgeizes die günstigsten Bedingungen in dieser verzweifelten Lage für sich herausschlagen zu können. Aber Oesterreich-Ungarn hat nie den Anspruch Rußlands auf ein Schiedsrichteramt auf dem Balkan anerkannt und wird ihn nicht anerkennen. Es wird sich also nun darum handeln, ob Rußland seine Vermittlung lediglich auf die Einstellung der Feindseligkeiten beschränken oder ob es suchen wird von dieser Stellung aus, die ihm Bulgarien zuwirft, auch die Vermittlung der Friedensbedingungen an sich zu ziehen. Nach österreichischer Auffassung ist es lediglich Sache der Balkanvölker selbst, ihre Angelegenheiten zu ordnen und die Beute zu verteilen, ohne das Dazwischentreten irgend einer Großmacht. So steht im Augenblick das europäische Problem und man muß nun abwarten, wie es sich weiter entwickeln wird. Wenn Rußland, einmal als Mittler angerufen, sich nicht zu mäßigen wissen, seine panslavistischen Machtansprüche aufs neue zu betreiben suchen wird, dann droht unter Umständen ein sehr ernster diplomatischer Konflikt zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland. Auf jeden Fall wird die Diplomatie des Dreibundes nunmehr sehr scharf aufpassen müssen, daß sie nicht ins Hintertreffen gerät. Oesterreich-Ungarn kann nicht dulden, daß unter russischem Protektorat ein Großserbien sich bildet, für das in den neuerlichen serbischen Erfolgen ein erhöhter Anreiz liegt; es kann nicht dulden, daß Bulgarien eine Schwächung erfährt, die dem Gleichgewicht auf dem Balkan und seinen eigenen Interessen Abtrag tut. Es muß wünschen, daß Bulgarien nicht eine Beute seiner Gegner wird, daß ein lebensfähiges Bulgarien aus den Wirren hervorgehe und daß zu dem Ende ein billiger Ausgleich zwischen Bulgarien und Serbien wie zwischen Bulgarien und Rumänien erfolge und endlich zwischen den letzten beiden ein freundschaftliches Verhältnis sich herstelle. Das sind nicht ganz leicht zu lösende Aufgaben, und der Ausgang des blutigen Streites unter den Verbündeten hat ihre Lösung wesentlich kompliziert. Es kommt nunmehr alles darauf an, ob Rußland auch dieser Politik billigen Ausgleiches und damit einer Vermeidung europäischer Konflikte geneigt bleibt oder ob es seinen erfolgreichen serbischen Freunden mit Oesterreichs Interesse unverträgliche Vorteile zuzuschanzen suchen und etwa gar unter starkem Druck auf Bulgarien einen neuen Balkanbund mit Einschluß Rumäniens unter seiner Führung und mit der Richtung gegen Oesterreich-Ungarn zustande zu bringen suchen wird, über welchen sauberen Plan, wie mitgeteilt, der Figaro von „berufener" Petersburger Seite heute Nachrichten brachte.

Die folgende Meldung dürfte durch das Telegramm der Agence Havas überholt sein.

Kriegsmüdigkeit in Sofia und Belgrad.

m. Berlin, 10. Juli. (Köln. Ztg.) Die Nachricht von einer bulgarischen Zirkularnote wegen Herbeiführung neuer Verhandlungen hat sich noch nicht bestätigt. Es scheint aber, daß in Sofia und auch in Belgrad eine Strömung aufkommt für baldige Beendigung der Feindseligkeiten, wenn auch zunächst nur für einen Waffenstillstand. In der Oeffentlichkeit treten diese Strömungen nicht sehr stark hervor. Es ist auch nicht unwahrscheinlich, daß unter der Hand von mehreren Mächten in Sofia die Neigung zur Einstellung der Feindseligkeiten verstärkt wird. Der bisherige Verlauf des Krieges entspricht nicht den Erwartungen der bulgarischen Heeresleitung. Auch in Belgrad ist, wie die Auslassungen der „Samouprava" beweisen, die Stimmung nicht allgemein für unbedingte Fortsetzung des Kampfes.

Die Niederlage der Bulgarien

* Belgrad, 10. Juli. 1 Uhr früh. Die Serben haben nach kurzem Kampfe Radowischta, die Griechen Petritsch und Strumitza erobert. Die Bulgaren flohen panikartig in der Richtung auf Planina und Plaskowitz. Gestern abend sind die in Enjazevac eingedrungenen Bulgaren, amtlichen Meldungen zufolge, vollkommen aufgerieben worden. Bei Wlasina wurde eine bulgarische Eskadron gefangen und eine bulgarische Maschinengewehrabteilung erbeutet. Die Bulgaren unter General Kovatscheff sind im Rückzug begriffen, teils in der Richtung auf Dubnitza, teils in der Richtung auf Petschewo.

m. Saloniki, 10. Juli. Den letzten Meldungen des Bureaus für militärische Nachrichten zufolge vollzieht sich der Vormarsch der griechischen Truppen von Doiran gegen Strumitza weiter erfolgreich. Der Einmarsch in Seres ist mit Rücksicht auf die dort herrschende Cholera bisher unterblieben. Belgrader Meldungen zufolge vernichteten serbische Truppen die bulgarischen, welche das unbesetzte Städtchen Kujaesewatz erobert hatten.

* Belgrad, 10. Juli. Das Pressebureau meldet: Alle Angriffe der Bulgaren auf die serbisch-bulgarische Grenze zwischen Zajezar und Virot sind vollständig abgeschlagen worden. Die Einnahme von Kujazevatz durch die Bulgaren war möglich, weil in der Stadt nur wenig Soldaten waren; als aber die Verstärkungen ankamen, wurden die Bulgaren vollständig zurückgeschlagen. Es befindet sich jetzt kein bulgarischer Soldat mehr auf serbischem Boden.

w. Belgrad, 10. Juli. Gestern nachmittag hat die serbische Kavallerie bei der Verfolgung der bulgarischen Armee, die sie völlig auseinander gesprengt hat, Radowitscha besetzt. Der Feind hat sich, ohne den geringsten Widerstand entgegenzusetzen, zurückgezogen. Die Bulgaren haben bei ihrem fluchtartigen Rückzug nicht die Zeit gehabt, die gefallenen bulgarischen Offiziere und Soldaten zu beerdigen.

w. Athen, 10. Juli. Die Griechen haben Kawalla und das ganze Strumitzatal besetzt.

Die Forderungen der Türkei an Bulgarien.

m. Köln, 10. Juli. Der Konstantinopeler Korrespondent der „Köln. Ztg." bestätigt, daß die Pforte ein mögliches Eingreifen der in den Stellungen von Tschataldscha und Bulair stehenden Armeen in Betracht zieht. Viel besprochen wird die Tatsache, daß alle beurlaubten Offiziere der Tschataldscha-Armee den Befehl erhalten haben, sofort zu ihren Truppenteilen zurückzukehren und daß die Militärzensur die telegraphische Wiedergabe dieser Verfügung nach dem Auslande unterdrückte. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, soll Bulgarien erst eine kurze Frist gestellt werden, um die noch von seinen Truppen besetzten Ortschaften und Stellungen an der Marmaraküste zu räumen und alle dort noch stehenden Streitkräfte hinter die Linie Enos-Midia zurückzuziehen. Widrigenfalls würden sie von der türkischen Armee aufgerieben und würde darauf auch der Vormarsch in der Richtung auf Adrianopel angetreten werden.

Die Politik Rumäniens.

* London, 10. Juli. Reuter erfährt aus gut unterrichteten rumänischen Quellen, daß die Mobilmachung noch in dieser Woche durchgeführt sein wird. Rumänien nimmt gegenüber keiner der kriegführenden Parteien eine feindliche Haltung ein; es will aber keine Veränderung des Gleichgewichtes auf der Balkanhalbinsel zulassen, welche ihm selbst schaden könnte. Wenn Serbien ernstlich bedroht sein sollte, werde Rumänien gezwungen sein, seine Truppen nach Bulgarien zu schicken; wenn dagegen Bulgarien bedroht sein sollte, werde Rumänien seinen Einfluß zugunsten Bulgariens ausüben. Außerdem will es sich eine strategisch vorteilhafte Grenze sichern zur Verteidigung seines Gebietes, und um eine Revanchepolitik Bulgariens, falls etwa Rumänien gezwungen wäre, gegen Bulgarien vorzugehen, unmöglich oder wenigstens recht schwierig zu machen. Daher ist es wahrscheinlich, daß die rumänischen Truppen bulgarisches Gebiet bis zu der Linie Turtukai (Tutarkan) an der Donau bis Baltschik am Schwarzen Meer besetzen werden u. daß der Rest seiner Streitkräfte zur Durchführung seiner Politik, die Gefährdung des Gleichgewichts der Kräfte auf der Balkanhalbinsel durch eine Intervention zwischen den Kriegführenden zu verhindern, verwandt wird.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Die amerikanische Tarif-Revision.

Die Zeitschrift des Bundes der Industriellen „Deutsche Industrie" schreibt in ihrer neuesten Nummer: Durch die Tagespresse ist bereits mitgeteilt worden, daß die Tarifkommission des Senates in den Vereinigten Staaten in der letzten Zeit die auch für Deutschland bedenklichsten Bestimmungen des neuen Tarifgesetzes abgelehnt hat, vor allem den 5prozentigen Differentialzoll für Waren, die unter nichtamerikanischer Flagge eingehen, sowie den angedrohten 25prozentigen Zollzuschlag bei Verweigerung der Büchereinsicht. Wider Erwarten ist auch die Kommission des Senates in Zollermäßigungen und Befreiungen noch über die Beschlüsse des Repräsentantenhauses hinausgegangen. In diesen Tagen soll der Tarifentwurf dem Plenum des Senats zur Verabschiedung zugehen. Es ist daher sehr damit zu rechnen, daß bereits innerhalb weniger Wochen auch für die deutsche Einfuhr nach den Vereinigten Staaten ein neuer Zolltarif und ein neues Zolltarifgesetz in Kraft treten. Die letzte Zolltarifänderung der Vereinigten Staaten, der Payne-Aldrich-Tarif, der im Sommer 1909 verabschiedet wurde, konnte damals erst im Frühjahr 1910 in Kraft treten, weil die Vereinigten Staaten vorerst ihre meist mit sechsmonatiger Frist ablaufenden Handelsabkommen kündigen mußten. Für das Inkrafttreten der diesmaligen Tarifänderungen fällt eine solche Uebergangsfrist weg. Für alle Auskünfte über die Veränderungen der amerikanischen Zölle steht die Zollauskunftsstelle des Bundes der Industriellen (Berlin W 9, Königin Augustastraße 15) den Mitgliedern des Bundes zur Verfügung, soweit das Material hierfür bereits vorliegt.

A. C. Die Lage der Zementindustrie

Unter der ungünstigen Konjunktur im Baugeschäft litt auch die deutsche Zementindustrie. Der Inlandmarkt war im letzten Jahre für Zement außerordentlich wenig aufnahmefähig. Jedoch gelang es einen großen Teil der Produkte auf das Ausland abzuwälzen und die Preise auf dem Niveau des Vorjahres zu erhalten, vielfach sie sogar noch ein wenig zu heben. Die Preise für Zement waren am Berliner Markt im Monat Mai für je 170 kg in Mark: 1906 5.50, 1907 6.00, 1908 6.50, 1909 5.75, 1910 5.00, 1911 4.00—4.25, 1912 5.70—6.00, 1913 5.85—6.00. Der Absatz an Portlandzement hat sich in Berlin und Vororten gegen das Vorjahr um etwa 500 Faß à 170 kg verringert. Die Ein- und Ausfuhr gestaltete sich in den ersten fünf Monaten der Jahre 1906 bis 1913 in Doppelzentnern folgendermaßen:

Jahr	Anfuhr	Ausfuhr	Mehrausfuhr
1906	159 106	562 481	303 375
1907	248 137	705 538	457 401
1908	104 922	548 405	433 483
1909	287 239	584 087	360 848
1910	962 754	2 518 831	1 556 077
1911	1 033 910	2 907 760	1 873 850
1912	963 800	3 566 660	2 602 860
1913	684 808	4 673 752	3 990 854

Der starke Rückgang der Einfuhr und das noch stärkere Anwachsen der Mehrausfuhr seit 1911 kennzeichnet den wachsenden Einfluß der deutschen Zementindustrie am In- und Auslandsmarkte. Die Einigung der Produzenten ermöglichte auch eine Steigerung der Rentabilität der Zementfabriken. Die Bilanzen von 61 Aktiengesellschaften verzeichneten bei einer Erhöhung des Aktienkapitals von 137,4 auf 138,7 Millionen Mark eine Steigerung der verteilten Dividende von 7,82 auf 10,82 Millionen Mark. In Prozenten berechnet betrug die zur Verteilung kommende Dividende derjenigen Aktiengesellschaften, die in den ersten fünf Monaten ihre Bilanzen veröffentlichten, in den Geschäftsjahren 1907 bis 1912: 1907 10,6, 1908 9,1, 1909 5,0, 1910 4,5, 1911 5,7, 1912 7,8. Im Jahre 1912 wurde der Ausfall, der durch die schlechte Konjunktur im Hochbau entstand, bis zu einem gewissen Grade durch den besseren Geschäftsgang im Tiefbau ausgeglichen.

W. C. Rumänien und die Weltwirtschaft.

Die Möglichkeit einer aktiven Beteiligung Rumäniens an der kriegerischen Auseinandersetzung der Balkanstaaten bedeutet für das gesamte europäische Wirtschaftsleben, nicht zum mindesten aber für Deutschlands Handel und Gewerbe, eine neue Gefahr. Viel stärker als die Beteiligung Serbiens und Bulgariens am Kriege würde eine Anteilnahme Rumäniens auf die Versorgung des deutschen Marktes mit gewissen Rohmaterialien sowie auf den Absatz deutscher Erzeugnisse im Auslande zurückwirken. Rumänien steht eben durch seine höher entwickelte Volkswirtschaft natürlich auch in innigeren Beziehungen zum Weltmarkte als die übrigen, erst am Beginn einer modernen wirtschaftlichen Entwicklung stehenden Balkanländer. Es ist bemerkenswert, daß am Gedeihen von Handel und Wandel in Rumänien gerade Deutschland am stärksten interessiert ist. Von der rumänischen Ein- und Ausfuhr entfallen nämlich auf die wichtigsten Herkunfts- und Bestimmungsländer in Prozent des Gesamtwertes:

	Einfuhr	Ausfuhr
Oesterreich-Ungarn	23,27	24,74
Belgien	8,16	26,68
England	15,65	7,45
Frankreich	6,23	5,91
Deutschland	33,84	5,72
Italien	4,80	7,31
Niederlande	1,46	10,65
Rußland	2,62	6,89
Türkei	3,15	4,62

Mithin steht Deutschland unter den Lieferanten für den rumänischen Markt an erster Stelle. Die Beteiligung der Dreibundmächte an der Einfuhr Rumäniens belaufen sich auf 61,91 Prozent. An der Ausfuhr partizipieren dieselben mit 37,77 Prozent. Die zur Tripelentente gehörenden Staaten sind an der rumänischen Einfuhr mit 25,04 Prozent, und an der Ausfuhr mit 14,25 Prozent beteiligt. Deutschland liefert nach Rumänien alljährlich für ca. 6 Mill. Mark wollene Kleiderstoffe, für 3 Mill. Mark baumwollene Gewebe, für 3,5 Mill. Mark eiserne Röhren, 3 Mill. Mark Stabeisen und für ca. 2 Millionen Mark Lokomotiven. Rumänien hingegen exportierte nach Deutschland in den Jahren 1911 und 1912 u. a. folgende Mengen Getreide:

	1911	1912	Zu- resp. Abn.
Roggen	495 257	287 901	— 207 356
Weizen	2 264 911	2 720 844	+ 455 933
Malzgerste	170 525	28 861	— 141 664
And. Gerste	1 176 014	1 144 598	— 31 416
Hafer	220 974	332 167	+ 111 193
Mais	1 431 014	1 916 093	+ 485 079

Die Einfuhr von gereinigtem Petroleum aus Rumänien nach Deutschland ist von 437 795 dz im Jahre 1911 auf 274 400 dz im Jahre 1912 gesunken. Der Import von rohem Erdöl beli f sich im Jahre 1912 auf 2864 Doppelzentner.

n. Mannheimer Produktenbörse. Die Stimmung an der heutigen Börse charakterisierte sich als recht gut behauptet, da das für die Vegetation unvorteilhafte Wetter und die von den amerikanischen Börsen gekabelten höheren Notierungen von stimulierendem Einfluß waren. Namentlich Roggen hat seit unserem letzten Bericht sich wesentlich befestigt. Auch für Futtergerste war ein festerer Grundton zu konstatieren. Im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden die Notiz für Futtergerste um 0,25 M. per 100 Kg. bahnfrei Mannheim erhöht, die sonstigen Notierungen blieben unverändert.

Vom Ausland werden angeboten die Tonne gegen Kasse cif. Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russo 78 Kg. per prompt M. 160.——169.50, dito ungarische Auswahl 79 Kg. per prompt M. 000.——000.00, dito ungarische Santa Fe 80 Kg. per Febr.-März M. 000.——000.—, dito blauspitzig 79 Kg. per Jan.-Febr. zu M. 000.00—000.—, Kansas II per Juli-August M. 166.——166.50, Redwinter per Juli-August M. 161.——161.50, Manitoba Nr. 2 p. prompt M. 169.——169.50, dito Nr. 3 per prompt M. 163.——163.50, Ulka 9 Pud 30-35 prompt M. 165.——165.50, Ulka 10 Pud prompt M. 000.——000.00, Azima 9 Pud 30-35 schwimmend M. 157.50—158.—, Rumänier 78-79 Kg. 3%, blaufrei fag. per Aug.-Sept. M. 162.50—163.—, Rumänier 79-80 Kg. 3%, blaufrei —.—, dito per prompt M. 000.00—000.—, Norddeutscher 76/77 Kg. wiegend p. Aug.-Sept. Verschiffung M. 155.50—156.—.

Roggen, südrussischer, 9 Pud 10-15 prompt M. 112.50—113.—, dito 9 Pud 15-20 per prompt M. 119.——119.50, dito 9 Pud 20-25 per prompt M. 119.50—120.—, norddeutsch. 71/72 Kg. per prompt M. 126.50—127.—.

Gerste russ. 58-60 Kg. per prompt M. 123.50—124.—, dito 56-60 Kg. per Aug.-Sept. M. 123.——123.50, rumän. 58-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 00.00—000.—, Donau 60/61 Kg. per prompt M. 128.— als 128.50.

Mais La Plata, gelb rye terms schwimmend M. 109.50—110.—, p. Juli-Aug. M. 109.50.—110.— Donau Galatz Foxanian prompt M. 110.50—111., Odessa per prompt M. 000.00—000, Noverissik p. prompt M. 000.——000.00, Mixed per prompt M. 000.00—000.—.

Hafer, Petersburger, 46-47 Kg. per prompt M. 123.——123.50, dito 47-48 Kg. per Juni M. 120.——120.50, Donau 46-47 Kg. per Novemb. M. 000.——000.—, dito 50-51 Kg. per Juni M. 000.——000.—, Amerikaner Clipped weiss 38 Pfd. per Mai-Juni 000.——000.00 La Plata 46-47 Kg. p. prompt M. 117.50.—118.—.

A.-G. für überseeische Bauunternehmungen in Berlin. Dem Geschäftsbericht für 1912 zufolge sind die zwischen der Philipp Holzmann u. Co., G. m. b. H. in Frankfurt a. M. und der Gebr. Gödhart A.-G. in Düsseldorf geführten Verhandlungen wegen Gründung einer gemeinsamen Bauunternehmung zum Abschluß gelangt. Die Gesellschaft wird demnächst unter dem Namen Compania General de Obras Publicas in Buenos Aires errichtet werden. Die A.-G. für überseeische Bauunternehmungen hat sich bereit erklärt, an dem Kapital der neuen Gesellschaft, in welche von den vorgenannten Baufirmen eine Reihe Baugeschäfte eingebracht wird, eine Beteiligung zu nehmen. Die sonstigen Baugeschäfte, an denen die Gesellschaft beteiligt ist, haben sich im Berichtsjahr befriedigend entwickelt. Zur Verstärkung der Betriebsmittel hat der Aufsichtsrat eine zweite Einzahlung von 25 Prozent auf Reihe 1 des Aktienkapitals von 2 000 000 M. gleich 5 000 000 M. zum 15. Oktober 1912 eingerufen, so daß von dem genannten Tage ab das Aktienkapital mit insgesamt 3 000 000 M. eingezahlt ist, und zwar Reihe 1 mit 50 Prozent gleich 1 000 000 M., Reihe 2—5 mit je 25 Prozent gleich 500 000 M. Der Gewinn aus Bauunternehmungen und verschiedenen Beteiligungen beträgt 226 244 M. (i. V. 223 132 M.). Einschließlich 90 457 M. (84 635 Mark) Vortrag ergibt sich ein Reingewinn von 263 139 M. (284 428 M.), daraus sollen wieder 7 Prozent Dividende verteilt werden. Mit 182 201 M. (175 000 M.) in der Vermögensaufstellung erscheinen Außenstände, Debitoren mit 540 540 M. (i. V. Bankguthaben 8585 M.) Wertpapiere 33 600 M. (149 100 M.), Beteiligungen 3 158 151 M. (2 690 600 M.) und Buchschulden 363 314 M. (0).

Held u. Francke, A.-G. in Berlin. Die Verwaltung hat vor einiger Zeit einem Aktionär folgende Mitteilung gemacht: „Wir haben bis heute noch keinen Ueberblick, wie unsere Dividende sich gestalten wird. Das Baugeschäft ist in der Ermittelung der Dividende derart kompliziert, daß es sich nicht so leicht wie bei einem reinen Warengeschäft ersehen läßt, wie das Ergebnis sein wird. Bezüglich der Lage des Baumarktes können wir nur wiederholen: Daß Aufträge nur sehr schwer hereinzubekommen sind und wenn, dann nur zu sehr gedrückten Preisen. Daß diese Tatsache natürlich von Einfluß auf die zu erhoffenden Verdienste sein muß, ist selbstverständlich."

Bank für Brau-Industrie in Berlin-Dresden. Einen über alle Erwartungen schlechten Abschluß legt das Unternehmen für das am 31. März beendete Geschäftsjahr 1912/13 vor. Vereinnahmt wurden an Zinsen 309 703 Mark (201 969 M.) und an Provisionen 75 292 Mark (92 352 M.). Dagegen erforderten Unkosten 148 881 M. (143 360 M.), Tantiemen für den Vorstand und Beamte 34 000 M. und Talonsteuer 9800 M. Ferner sind auf Effekten und Beteiligungen 802 712 M. abzuschreiben und außerdem 100 000 M. auf Delkrederekonto zurückzustellen. Infolgedessen ergibt sich ein Jahresverlust von 710 368 M., wovon 116 639 M. in dem Gewinnvortrag aus dem Vorjahr und 314 197 Mark in den Rücklagen Deckung finden. Es bleibt dann eine Unterbilanz von 279 563 Mark vorzutragen, während im Vorjahr aus 472 258 M. Reingewinn 4 Prozent Dividende hatten gezahlt werden müssen.

A. C. Die Preisschwankungen auf dem Metallmarkt haben in den letzten Jahren einen recht ungewöhnlichen Umfang angenommen. So schwankte der Preis des Kupfers im Monat Mai zwischen 113 M. im Jahre 1902 und 223 M. im Jahre 1907 pro dz, der Preis des Bleis zwischen 22,00 M. im Jahre 1902 und 41,62 im Jahre 1907. Für Zink ist der höchste Durchschnittspreis 54,00 im Mai 1911, der niedrigste Preis desselben Monats 36,00 M. pro dz im Jahre 1901. Die Schwankungen im Preise des Zinns bewegen sich innerhalb der durch folgende Zahlen bestimmten Grenzen. Im Mai 1904 kostete Hamburger Bankazinn 262,75 M. pro dz, im gleichen Monat des Vorjahres 1913 dagegen 474,00 M. Verfolgt man die Tendenzen, welche die Preisbildung im Monat Mai seit dem Jahre 1900 zeigt, so erhält man folgendes Bild: Zunächst ist ein Preisrückgang zu beobachten. Den Tiefstand erreichen die Preise für Blei und Kupfer im Mai 1902, diejenigen für Zink und Zinn bereits 1901. Unter mehr oder minder großen Schwankungen erfolgt dann eine Aufwärtsentwicklung. Die Preise von Zink und Zinn steigen bis zum Jahre 1906, die von Blei und Kupfer bis zum Jahre der Hochkonjunktur 1907. Darauf erfolgt jäher Rückschlag. Die Preise für Blei, Zinn und Kupfer stürzen, z. T. um 30—45 Prozent bis zum Mai 1908. Es tritt eine Erholung ein, die Preise steigen stetig. Für Kupfer und Zink haben sie ihre größte Höhe 1912 erreicht, für Blei und Zinn dauert die Erholung fort. Die Höchstpreise, die Mai 1906 und 1907 auf dem Metallmarkt erreicht worden waren, wurden in der Folgezeit im gleichen Monat nur auf dem Kupfermarkt übertroffen.

PKB. **Ein Tabaksyndikat** beabsichtigen, wie die St. Petersburger Politische Korrespondenz unterm 7. Juli/24. Juni berichtet, mehrere große russische Tabakfabriken wie Bogdanoff, Laferme, Asmoloff und andere große Firmen ins Leben zu rufen. Auf der Börse wird erzählt, daß sich der Direktor einer der größten Petersburger Banken nach London begeben habe, um dort das Syndikat zu organisieren. Die Gesellschaft, welche mit einem Kapital von 20 Millionen Rubel beginnen will, beabsichtigt in allen Gegenden Rußlands kleinere Fabriken aufzukaufen, um sich alsdann erfolgreich zu einem festen Ring vereinigen zu können.

Telegraphische Handelsberichte.

Frankfurter Abendbörse.

* Frankfurt, 10. Juli. Vom 11. d. M. an werden notiert die Aktien der Deutschen Gold- und Silberscheideanstalt exkl. Dividendenkupon Nr. 41 (30 Proz.). — 5proz. äußere Goldanleihe des Staates Sao Paulo werden von 1913 unter Aufhebung der seitrigen Bekanntmachung über die erstmalige Notierung auf einen späteren Termin verlegt.

Vom Roheisenverband.

r. Essen, 10. Juli. (Priv.-Tel.) Die nächste Mitgliederversammlung findet am 29. ds. Mts. statt. Am 8. Juli ist eine Kommissionssitzung abgehalten worden, die sich im Prinzip mit der Ausfuhrvergütung einverstanden erklärte, sodaß damit zu rechnen ist, daß in der nächsten Mitgliederversammlung einem diesbezüglichen Vorschlage Folge geleistet wird. Wie wir hören, ist der Juniversand diesmal mehrere Prozent unter der Beteiligung zurückgeblieben gegen 101 Prozent im Monat Mai.

Preiskämpfe auf dem Schraubenmarkte.

r. Düsseldorf, 10. Juli. (Priv.-Tel.) Die größte Rheinische Schraubenfabrik in Neuß, die der Handelsschrauben-Vereinigung nicht angehört, hat die kürzlich ermäßigten Preise dieser Vereinigung in ihrer heute erschienenen Preisliste um 2—4 Prozent unterboten, sodaß die Handelsschraubenvereinigung sich genötigt sehen dürfte, abermals ihre Preise herabzusetzen, um nicht dem obenerwähnten außenstehenden Werke die Aufträge allein zuzuführen.

Kanadabahn.

Berlin, 10. Juli. Auf Anfrage der hiesigen Bankverbindung beim Präsidenten der Kanada-Bahn bezüglich der Gerüchte über eine bevorstehende Kapitalserhöhung, depeschiert derselbe heute, daß die Gerüchte jeglicher Begründung entbehren, daß vielmehr lt. Frkf. Ztg. die Gesellschaft sich für lange Zeit hinaus mit Geldmitteln für alle ihre Bedürfnisse vorgesehen habe.

Lieferung von Portlandzement.

Hamburg, 10. Juli. Die Finanzdeputation schreibt lt. Frkf. Ztg. das Angebot auf 10 Mill. Kg. Portlandzement zum 21. Juli er. aus.

Von der Südbahn.

Paris, 10. Juli. Die 4 Vertreter der Südbahn sind wieder nach Wien zurückgereist, nachdem über die Hauptpunkte, soweit sie von der Gesellschaft abhängen, eine vorläufige Verständigung erreicht worden ist. Die bedeutendste ist die Herabsetzung des Nominalwertes der Obligationen auf 325 Fr. Die Vertreter der Obligationäre sind lt. Frkf. Ztg. bis zur Limite gegangen, weil die letzteren das Zustandekommen eines Arrangements von einer Einigung abhängig machen wollten.

*

Newyork, 10. Juli. Nach einer Montrealer Meldung erklärt, wie die Frkf. Ztg. erfährt, Hill, er glaube, daß in Westkanada der Kredit etwas zu rasch in Anspruch genommen sei. Die westlichen Städteverbindungen gingen etwas rapit vor.

Mannheimer Effektenbörse.

Die Börse war ruhig. Es notierten: Heilbronner Straßenbahnaktien 70 B., Zellstoffabrik Waldhof-Aktien 218 G. und Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien 204,50 G.

Telegraphische Börsenberichte.

* Frankfurt, 10. Juli. (Fondsbörse). Die hiesige Börse neigte bei der Eröffnung zur besseren Tendenz. Man neigte zu der Ansicht hin, daß auf dem Balkan eine baldige Verständigung zustandekommen wird. Es zeigt sich überhaupt Neigung aller hervorragenden Momenten eine günstige Seite abzugewinnen. Den Bankinsolvenzen in Straßburg legte man nur noch eine lokale Bedeutung bei. Die Kupferstatistik der Vereinigten Staaten zeigt eine starke Vermehrung, machte aber auf die Börse nur geringen Eindruck. Das Geschäft war ruhig, doch zeigt sich eine lebhaftere Aufnahmefähigkeit gegenüber den letzten Tagen. Montanpapiere zeigten zunächst eine mäßige Befestigung unter Bevorzugung von Phönix Bergbau und Gelsenkirchen. Von Bankaktien sind österreichische Kreditaktien fester. Heimische Banken mäßig anziehend, auch Deutsche Bank gut erholt. In Transportwerten sind die Umsätze bescheiden, Lombarden wurden höher bezahlt. Staatsbahnen befestigt, Schantungbahn und Orientbahn behauptet. Schiffahrtsaktien sind mäßig höher, Norddeutscher Lloyd bevorzugt. Elektrizitätspapiere höher bezahlt, Edison 1 Proz., Schuckert ¾ Proz. gesteigert. Akkumulatoren Berlin besser. Heimische Anleihen neigten vereinzelt nach unten, besonders 4proz. preußische Konsols und 4proz. Reichsanleihen. Balkanwerte besser bezahlt, Türkenlose 155 ultimo. Am Kassaindustriemarkt war die Tendenz vorwiegend behauptet. Interesse bestand vereinzelt für chemische Werte; Maschinenfabriken fester. In zweiter Börsenstunde war das Geschäft etwas lebhafter auf die Meldung, daß Bulgarien die Feindseligkeiten einstelle und Rußland mit der Vermittlung beauftragte. Es zeigte sich lebhaftes Geschäft auf dem Gebiete des Montanmarktes. Phönix Bergbau notierten 248 bis 248¾, Gelsenkirchen 173¾—174¾, Bochumer 213 bis 214¾, Luxemburger 140—142¾. Von den übrigen Industrieaktien wurden Edison 2 Proz. höher. Bankaktien besonders auf österreichische fest. Kreditaktien 194¾. In Schiffahrtsaktien trat ebenfalls eine Aufwärtsbewegung ein, Paketfahrt und Norddeutscher Lloyd 2 Proz. höher. Nachbörse fest und belebt, besonders auch Lombarden. Diskonto Kommandit 177 bis 177½, Staatsbahn 147¾, Lombarden 20¾, Harpener 183, Länderbank 128.

* Berlin, 10. Juli. Die Börse verharrt nach wie vor bei ihrer günstigen Auffassung hinsichtlich der politischen Lage. Aus den uns vorliegenden Nachrichten geht die Geneigtheit Bulgariens zum Friedensschluß hervor und Gerüchte, die allerdings ohne Bestätigung blieben, daß der Waffenstillstand zwischen den kriegführenden Parteien abgeschlossen wäre, scheinen darauf hinzuweisen, daß die Feindseligkeiten nicht mehr von langer Dauer sein dürften. In ihrer zuversichtlichen Stimmung werden die Börsenkreise durch besseres Wien bestärkt. Als Grund für die heute hervortretende größere Unternehmungslust wurde auch auf die weitere Erleichterung am Geldmarkt verwiesen. Was die Einzelheiten des Verkehrs betrifft, so ist zu erwähnen, daß am Montanmarkt Deutsch-Luxemburger mit einer mehr als 1½prozentigen Kurssteigerung einsetzten. Die übrigen gleichartigen Werte stellten sich meist weniger als 1 Prozent höher. Die gestern stark zurückgegangenen Hohenlohe-Aktien setzten ihre Abwärtsbewegung kräftig fort. Von Schiffahrtsaktien zeigte sich von vornherein großes Interesse für Hansa. Auch Elektrizitätswerte stellten sich durchweg höher. Von Banken waren die gestern stärker in Mitleidenschaft gezogenen Deutsche Bank-Aktien um 1 Prozent erholt, sie vermochten aber die Verbesserung im Verlaufe nicht voll aufrecht zu erhalten. Recht fest lagen russische Banken. Kanada-Aktien stellten sich im Anschluß an Newyork im Verlaufe wesentlich niedriger. Von Renten gaben 1902er Russen ¼ Prozent nach. 4proz. Deutsche Reichsanleihe blieben auf dem gestrigen Stand behauptet. Türkenlose gewannen 1 M. Oesterreichische Werte im Anschluß an Wien höher. Im weiteren Verlauf konnten die Kurse teilweise weiter anziehen. Hohenlohe brachten einen Teil des Verlustes wieder ein. Tägliches Geld 3½ Prozent und darunter. Bei der Seehandlung war Geld auf fünf Tage bis ultimo Juli ohne Nennung von Sätzen erhältlich. Am Schluß der zweiten Börsenstunde setzte plötzlich bei lebhafter Geschäftstätigkeit eine kräftige Aufwärtsbewegung ein, als bekannt wurde, daß Bulgarien Rußland um Intervention behufs Einstellung der Feindseligkeiten gebeten hatte.

* Berlin, 10. Juli. (Produktenbörse). Der Produktenmarkt lag recht still, die Tendenz aber war behauptet. Die niedrigeren amerikanischen Notierungen fanden in dem geringen Angebot Gegengewicht, so daß die Preise nur wenig verändert waren. Brotgetreide bis ½ M., Hafer ¼ M. höher. Mais und Rüböl ohne Geschäft. Wetter: schön.

Aus dem Großherzogtum.

() Ettlingen, 8. Juli. Infolge einer Blutvergiftung ist hier die 12 Jahre alte Tochter des Motorwagenführers Fischer nach kurzem Leiden gestorben. Das Mädchen soll sich die tödliche Krankheit dadurch zugezogen haben, daß sie an der Impfwunde nach Kinderart kratzte.

(:) Furtwangen, 8. Juli. Zur Uebernahme der Uhrmacherschule durch den Staat teilt das Bürgermeisteramt mit: Die am Freitag gepflogenen Verhandlungen zwischen dem Referenten des Ministeriums des Innern und einer Vertretung der Gemeinde haben zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Das Gebäude der Großh. Uhrmacherschule soll in das Eigentum des Staates übergehen; im Staatsbudget für 1914 wird eine erste Rate angefordert. Es sind nun alsbald die erforderlichen Gemeindebeschlüsse herbeizuführen, wodurch die getroffenen Vereinbarungen die Genehmigung erhalten.

):(Krozingen, 9. Juli. Auf der Strecke Krozingen-Offnadingen wurde die Dienstmagd Anna Hofer von einem hinter ihr herkommenden Radfahrer in einen Samenklee gestoßen und ihr das Geld abverlangt. Auf die Hilferufe, kniete der Unhold auf das Mädchen und drohte ihm mit dem Messer, wenn es weiter schreie. Ein Radfahrer hörte von der Landstraße aus die Hilferufe und eilte hinzu. Als ihn der Räuber ansichtig wurde, warf er das Handtäschchen, das er schon an sich genommen hatte, weg und fuhr lt. „Markgr. Nachr." in der Richtung Offnadingen davon.

() Bonndorf, 9. Juli. In der vergangenen Nacht ist im Orte Brenden das Gasthaus zum „Hirschen" abgebrannt. Der Brandschaden beträgt 45 000 M. Es wird Brandstiftung vermutet.

(:) Donaueschingen, 9. Juli. In seiner letzten Sitzung genehmigte der Bürgerausschuß die Erstellung der Baracken im „Lindenbühl" für die hiesige Garnison. Die Baracken sollen bis 15. September beziehbar sein.

Wetteraussicht f. mehrere Tage i. Voraus

auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

13. Juli: Warm und heiter, sommerlich.
14. Juli: Wärmer, Sonnenschein bei Wolkenzug.
15. Juli: Warm, wolkig mit Sonnenschein.
16. Juli: Wärmer, heiter, später bewölkt, schwül.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton i. V.: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redak. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor I. V.: Julius Weber.

MARCHIVUM

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Mannheimer Effekten-Börse.

Obligationen.

Pfandbriefe.	
4% Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1902	94.— bz
3½ Rh. Hyp.-B. versch.	83.40 bz
3½ " " Komm.	84.— bz
Städte-Anleihen.	
3½ Freiburg i. B.	86.— G
3½ Heidelbg. v. J. 1903	87.20 G
3 Karlsruhe v. J. 1907	96.90 G
4 Karlsruhe v. J. 1886	85.60
4½ Lahr v. Jahre 1902	88.50 G
3½ Ludwigshafen	102.— G
4 " v. 1909	95.— B
3½	85.75 B
4 Mannh. Oblig. 1912	94.90 B
4 " " 1907	94.10 bz
4 " " 1906	95.— B
4 " " 1901	95.— B
3½ " " 1888	87.25 B
3½ " " 1889	87.25 B
3½ " " 1895	84.50 G
3½ " " 1898	84.50 G
3½ " " 1904	83.— G
3½ " " 1905	84.— G
3½ Pirmas. unkb. 1905	85.— B
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.50 G
Eisenbahn-Oblig.	
4% Oberrh. Eisb.-Ges.	92.— B
Industrie-Oblig.	
4½ A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 105%	103.20 G
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	98.50 G
4½ Bd. Anil.- u. Sodafb.	102.50 G
4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie B	102.40 B
4 Br. Kleinlein, Hdlb	99.— G
5 Bürg. Brauh., Bonn	102.— B
4½ Gew. Griesz. Kobra rückzahlbar 102%	99.— G
4½ Heddernh. Kupferw.	—.— G
4 Herrenmühle Genz	95.— B
4½ Kosth. Cell.- u. Papi.	98.75 B
4½ Mannheim. Dampfschleppschiffahrt	93.75 B
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	98.— G
4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	—.—
4½ Pf. Cham.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb.	101.50 G
4½ Pfälz. Mühlenwk.	98.— G
4½ Schuckert-Obligat.	99.50 G
4½ Russ. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	97.50 B
4½ H. Schlinck & Cie.	98.75 G
4½ Speyr. Brauh. A.-G.	98.— B
4½ Speyrer Ziegelw.	96.— B
4½ Südd. Drahtindustr.	99.— G
4½ Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—
4½ Zellstoffb. Waldhof	98.75 B
4½ Zellstoffabr. Waldhof 1908	99.70 G

Aktien.

	Brief	Geld
Banken.		
Badische Bank	—.—	131.50
Pfälzische Bank	—.—	123.—
Pfälz. Hypoth.-Bk.	—.—	180.—
Rhein. Credit-Bank	—.—	127.25
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	187.50
Süddeutsche Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	110.75
Bahnen.		
Heilbr. Strassenb.	78.—	—.—
Chem. Industr.		
Bad. Anil.- u. Sodaf.	546.—	—.—
Chem. Fbr. Goldenb.	241.—	—.—
Chem. Fbr. Gernsh.	—.—	—.—
Verein chem. Fabr.	—.—	—.—
Verein D. Oelfabr.	—.—	178.—
Westereg. A.-W. St.	—.—	179.—
" " Vz.	—.—	105.—
Brauereien.		
Badische Brauerei	60.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	230.—	—.—
Eichbaum-Brauer.	—.—	163.—
Br. Ganter, Freibg.	90.—	—.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	200.—
Homb. Messerschm.	—.—	—.—
Ludwh. Aktienbr.	245.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	148.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	285.—
Br. Schrödl, Hdlbg.	—.—	186.—
" Schwartz, Speyr.	—.—	121.50
" S. Welts, "	—.—	70.—
" z. Storch, "	58.—	—.—
" Werger, Worms	64.25	—.—
Pfälz. Presshefen- und Spritfabrik	—.—	223.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	80.—	—.—
Rh. Dampfschlepp.	—.—	—.—
Mannh. Lagerhaus	—.—	104.—
Frankonia Rück- u. Mitvers. vm. Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	900.—
Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2200
Bad. Assekuranz	1900	—.—
Continental Vers.	—.—	650.—
Mannh. Versicher.	875.—	—.—
Oberrh. Vers.-Ges.	1070	—.—
Württ. Trsp.-Vers.	—.—	730.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	—.—	113.—
Dingler'sche Maschinenfabrik	—.—	—.—
Emaillw. Maikamm.	—.—	90.50
Ettlinger Spinnerei	—.—	105.50
H. Fuchs Wfg. Hdlbg.	—.—	150.—
Hüttenh. Spinnerei	—.—	22.50
Heddernh. Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf.	—.—	112.—
Karlsr. Maschbau	—.—	160.—
Nähmf. Haid & Neu	—.—	328.—
Kosth. Cell.- u. Papf.	149.—	—.—
Rh. Gummi- u. Asb.	—.—	153.—
Maschfbr. Badenia	—.—	133.—
Oberrh. Elektrizit.	—.—	30.—
Pfälz. Mühlenwk.	—.—	153.—
Pf. Nähm. u. Fahrrf.	—.—	108.—
Portl.-Zem. Hdlbg.	—.—	140.—
Rh. Schuckert-G.	—.—	135.—
H. Schlinck & Cie.	—.—	159.—
Südd. Draht-Ind.	—.—	—.—
Ver. Frb. Ziegelw.	75.—	71.50
" Speyr. "	—.—	—.—
Würzmühle Neust.	—.—	—.—
Zellstoffb. Waldhof	—.—	218.—
Zuckerf. Waghäus.	—.—	204.50
Zuckerf. Frankent.	—.—	385.—

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 10. Juli. (Anfangskurse.) Kreditaktien 192 1/4, Diskonto-Commandit 177.—, Darmstädter 112 1/4, Dresdner Bank 143 1/2, Handelsgesellschaft 154 — Deutsche Bank 237 1/4, Staatsbahn 147 — Lombarden 25 — Bochumer 211 1/2, Gelsenkirchen 172 1/4, Harpener 181 5/8, Laurahütte —.—, Tendenz fest.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Reichsbankdiskont 6 Prozent.

Schlusskurse.

Wechsel.

	10.	9.
Amsterdam kurz	168.57	168.60
Belgien "	80.533	80.533
Italien "	79.683	79.665
Check London "	20.465	20.465
London "	20.425	20.425
Check Paris	81.075	81.075
Paris kurz	81.025	81.075
Schweiz. Plätze "	80.775	80.75
Wien "	84.365	84.333
Napoleons d'or	16.33	16.33
Privatdiskont	4 5/8	4 9/16

Staatspapiere. A. Deutsche.

	10.	9.
4% deutsch. R.-A.	97.65	97.80
3½ " "	84.50	84.25
3 " "	74.10	74.—
4% pr. kons. St.-A.	97.50	97.50
3½ " "	84.30	84.55
3% " "	73.90	74.—
4 bad. St.-Anl. 1901	96.40	96.25
4% " 1909/09	96.30	96.40
4% bad. St.-A. 1911	97.35	97.20
3 " 1896	—.—	—.—
3½ bd. St.-A. (ab.) fl	95.—	95.—
3½ " " M.	90.60	90.75
3½ " " 1900/05	88.—	85.35
3½ " " 1904/12	—.—	83.60
3½ " " 1907/15	83.30	83.70
4 bayr. Eb.-A. b. 1915	97.40	97.65
4 " 1918	97.40	97.50
3½ do. u. Allg. Anl.	83.—	82.65
3 do. E.-B.-Obl.	74.—	—.—
4% Pfälz. E.-B.-Pr.	95.75	97.75
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	85.—	85.—
3½ Pf. Konv. 1886	90.66	90.60
4 Hessen 1908/10	96.50	96.20
3 Hessen	72.50	72.50
3 Sachsen	75.80	75.60
4 Württembg. 1919	98.30	98.30
4 Mannh. 1901/6/7/8	94.—	94.20
4 " 1912-1917	94.50	95.—
3½ M. St.-A. 1904/5/10	83.50	83.90
B. Ausländische		
5% Bulgaren	93.60	94.—
3% Italiene. Rente	—.—	—.—
4½ Oest. Silberr.	84.—	84.—
4½ " Papierr.	—.—	—.—
4% " Goldrt.	87.30	87.10
3 Portug. Serie	62.30	62.30
3 " " III	63.—	64.76
4½ neue Russ. 1905	93.45	99.40
4 Russen von 1880	88.60	—.—
4 spanische Rente	—.—	—.—
4 Türk. kv. un. 1903	78.20	80.20
4 " unif.	—.—	—.—
4 Ung. Goldrente	82.40	82.30
4 " Kronenrt.	80.20	80.20
5 Arg. f. Gold-A. 1887	98.30	—.—
5% Chinesen 1896	97.60	97.30
4½ " 1898	89.70	89.70
4½ Japaner	89.70	89.70
5% Mex. Auss. 88/90	—.—	93.70
3 Mexikan. innere	—.—	—.—
Verzinsliche Lose.		
4 Bad. Prämien	176.—	176.—
4 Oesterr. 1860	175.80	175.80
Türkische	155.—	154.60
Unverzinsliche Lose.		
Augsburger	—.—	—.—
Freiburger	—.—	118.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	10.	9.
Badische Bank	120.50	120.50
Berg- u. Metallbk.	130.—	130.—
Berl. Handels-Ges.	154.—	154.—
Com.- u. Disk.-Bk.	104 1/2	104.90
Darmstädter Bank	112 7/8	112 3/4
Deutsche Bank	237 1/4	236 1/2
Deutschasiat. Bank	115.50	115.—
Deutsche Eff.-Bank	112.25	112.25
Disconto-Comm.	177.—	176 1/2
Dresdner Bank	143 1/2	143 1/4
Metallbank und Metall.-G.	130.—	130.—
Eisenb.-Rentbank	170.—	170.—
Frankf. Hypoth.-Bk.	206.—	206.—
Frkf. Hyp.-Credits.	146.20	146.20
Nationalbank	112.50	112 1/2
Oesterr.-Ungar. Bk.	147.10	147.10
Oesterr. Länderbk.	127.50	127.50
" Kred.-Anst.	193 1/2	192.—
Pfälzische Bank	122.90	122.90
Pfälz. Hyp.-Bank	179.50	179.50
Preuss. Hyp.-Bank	109.—	109.20
Reichsbank	131.75	131.25
Rhein. Kreditbank	127 1/4	127.25
Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	188.—	188.—
Schaaffh. Bankv.	108.—	108.—
Wiener Bankver.	128.—	128.60
Südd. Diskont	111.—	111.—
Bank Ottomane	118.—	118.—

Aktien industrieller Unternehmungen

	10.	9.
Aluminium Neuh.	—.—	—.—
Aschbg. Buntpapfb.	—.—	—.—
" Maschpapf.	117.—	117.—
N. Bad. A.-G. Bergüs	71.—	71.—
Südd. Immob.-Ges.	50.50	50.50
Grün & Bilfinger	114.—	115.—
Wayss & Freytag	127.50	127.—
Eichbaum Mannh.	103.—	103.—
Frkt. (Henninger)	104.—	109.—
do. Pr.-Aktien	113.—	113.—
Herkules (Cassel)	150.50	150.50
Mannheim. Akt.-Br.	145.—	145.—
Parkakt. Zweibr	79.60	80.—
Tucher Freih. v.	262.—	262.70
Weitz. Sonne, Spey.	68.—	68.—
Biel- u. Silbh. Brauh.	83.—	83.—
Bad. Anilinfabrik	537.75	535.—
Cementw. Heidelb.	137.75	137.—
Cementf. Karlstadt	120.—	120.—
Chem. Werke Albert	426.—	420.—
Ch. Gernsh. Heubr.	—.—	—.—
Chem. Fabr. Griesh.	229.50	229.—
D. Gold- u. Silb. S.-A.	615.50	617.—
Farbwerke Höchst	592.—	590.10
V. chem. Fbr. Mannh.	327.—	327.—
Holzverk.-Industr	236.30	233.—
Rütgerswerke	180.—	180.20
Ultramarinfbr., V.	234.—	231.—
Wegelin Russfabr.	199.—	199.—
Südd. Drahtind. Mh.	—.—	—.—
Akkum.-Fbr. Berl.	370.50	372.—
Elektr.-Ges. Allg.	228.50	227 1/2
Bergmann-Werke	120.50	120.50
Brown, Boveri & Co.	140.50	140.—
Deutsch-Uebs. (El.)	158 1/2	158 1/4
Lahmeyer	—.—	122.—
El.-Ges. Schuckert	141 1/4	140.50
Rhein. Schuck.-G.	132.—	132.—
Siemens & Halske	206 1/2	205.75
Voigt & Haeffner	173.50	180.—
Gummi Peter	53.53	53.75
Heddernh. Kupferw.	111.75	112.—
Illkirch, Mühlenw Strassburg	123 1/4	118.30
Kunstseidfbr. Frkf.	59.75	59.75
Lederw. St. Ingbert	47.—	47.—
Spichers Lederw.	60.—	61.—
Ludwigsh. Walzm.	160.—	160.—
Adlerfahrr. Kleyer	409.—	405.75
Armatur Hilpert	93.—	93 1/4
Badenia (Weinh.)	135 1/2	135.50
Dürrkopp Bielefeld	340.50	342.50
Daimler Motoren	323.—	324.75
Eis.-Fahr.- u. Autw.	95 1/2	94.—
Gritzner (Durlach)	260.90	263.—
Karlsr. Maschfbr.	—.—	—.—
Mannesmannrwk.	200.75	201 1/2
Masch.- Armf. Klein	141.—	141.—
Pf. Nähm. u. Fahrrfb. Gebr. Kayser	153.50	163.50
Schnellpr. Frankth.	278 1/4	—.—
Schraubspf. Kram.	170.—	170.—
Ver. D. Oelfabriken	173.—	174.00
Pf. Pulvf. St. Ingbert	131.—	131.—
Schlinck & Co. Hamb.	139.—	139.—
Ver. Fränk. Schuhf.	122.—	122.—
Schuhf. Herz, Frkf.	122.50	122.—
Seilindustr. (Wolff)	108.—	108.—
B'woll. Lamperth.	—.—	—.—
Ettlingen	105.—	105.—
Kammg. (Kaiserssl.)	191.50	191.50
Waggonfabr. Fuchs (Heidelberg)	148.—	148.—
Zellstoffb. Waldhof	218.—	218.—
Bad. Zuckerfabrik	204 1/2	203.—
Frankenth. Zuckfb.	384 3/4	—.—

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten

	10.	9.
Schantung E.-B. Akt.	117 1/4	117 1/4
Südd. Eisenb.-Ges.	123.50	123.50
Hamburger Packet	133 1/2	133 1/8
Norddeutsch. Lloyd	116.—	116.—
Oest.-Ung. Staatsb.	147 1/4	147.—
Oest. Südb. Lomb.	25 1/8	25.—
Oest. Nordwestb.	—.—	—.—
Ital. Mittelmeerb.	—.—	110.—
Baltimore u. Ohio	92 1/2	92 1/4
Prince Henry	150.—	150.—

Bergwerksaktien.

	10.	9.
Aum.-Friede (Br.)	159 1/4	159 1/2
Bochumer Bergb.	212 1/4	212.—
Buderus	105.—	105.90
Concord. Bergb.-G.	295.50	298.—
Deutsch. Luxembg.	140 7/8	140 1/2
Eschweiler Bergw.	206 1/4	203.50
Friedrichsh. Bergb.	158.—	157.30
Gelsenkirchener	172 1/4	173.25
Harpener Bergbau	182 1/4	181.50
Hansen. Bergbau	—.—	—.—
Kaliw. Aschersleb.	—.—	—.—
Kaliw. Westeregeln	176.—	175.75
Oberschl. Eisenind.	69.90	69.90
Phönix Bergb.	243.—	242 1/2
Ver. Kön.- u. Laurah.	159 1/2	150.25
Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	10.	9.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	95.30	95.40
4 do. S. 18	95.30	95.40
4 do. S. 16 u. 17	95.40	95.40
4 do. S. 20	96.—	96.—
4 do. S. 21	96.60	96.60
3½ do. S. 12, 13 und 15	85.50	85.50
3½ do. S. 19	85.40	85.50
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	86.50	86.50
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19, 21-27, 31, 32-42	94.—	94.—
4 do. S. 43	94.70	94.70
4 do. S. 46	—.—	—.—
4 do. S. 47	95.—	95.—
4 do. S. 48	95.—	95.—
4 do. S. 49	95.—	95.—
4 do. S. 50	95.20	95.20
4 do. S. 51	98.70	98.70
3½ do. S. 44	88.—	88.—
3½ do. S. 28-30 und 32 (tilgb.)	86.—	86.—
3½ do. S. 45 (tilgb.)	86.—	86.—
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	84.70	85.—
4 do. do.	94.70	96.70
4 do. 1917	93.—	93.—
4 do. 1920	96.70	96.70
4 do. 1922	97.60	97.60
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1890	93.10	93.—
4 do. 1899, 1901 und 1903	93.10	93.10
4 do. v. 1906	93.20	93.20
4 do. v. 1907	92.70	92.70
4 do. v. 1909	93.40	93.40
4 do. v. 1910	94.30	94.30
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	94.80	94.80
4 Pr. Centr.-Kom. von 1908	94.60	95.60
4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	93.—	93.—
4 do. abgest.	91.20	91.70
3½ do. abgest.	83.70	84.70
4 do. v. 1904	91.20	92.75
4 do. v. 1905	93.—	93.—
4 do. v. 1907	92.70	93.—
4½ Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22	93.—	93.—
4½ do. E. 25	93.50	93.50
4½ do. E. 27	93.75	93.75
4½ do. E. 28	94.—	94.—
4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29	94.25	94.25
4½ do. E. 30 u. 31	95.—	95.—
4½ do. E. 32 u. 33	95.—	95.—
3½ do. E. 25	—.—	—.—
3½ do. E. 23	88.50	88.50
3½ do. Kleinb. 1904	—.—	—.—
4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. Mannh. 1902-07	93.70	94.—
4½ do. kdb. ab 1912	93.60	93.80
4½ do. unk. b. 1917	94.80	94.80
4½ do. " 1919	95.—	95.—
4½ do. " 1921	95.—	96.—
4½ do. " 1923	97.—	97.—
3½ do.	83.20	83.40
3½ do. " 1914	83.90	84.—
3½ do. Kommunal	84.—	84.—
4½ do. "	98.—	98.—
2½ Ital. steu. gar. E.B.	—.—	—.—
Oberrh. Vers.-Ges.	1070	1070
Mannh. Vers.-G.-A.	875.—	875.—
Oberrh. Eisenb.-G.	90.50	90.50
Mannh. Stadtanl.	95.45	95.23
Bayer. Staatsanl.	98.20	98.20

Nachbörse. Kreditaktien 193 1/2, Diskonto-Commandit 177 1/4, Staatsbahn 147 1/2, Lombarden 25 1/8, fest.

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 10. Juli. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse

	10.	9.
2½ Consols	72 11/16	72 9/16
3 Reichsanleihe	73.—	73.—
5% Argent. 1890	101 1/2	101.—
4 Argen.	88.—	88 1/4
4 Italiener	—.—	—.—
4 Japaner	90.—	90.—
4½ do. do. II. S.	91.—	91 1/2
5 Mexikaner	93.—	93.—
4½ Russen 89	88.—	88.—
Ottomanbank	14.—	14 1/4
Amalgamated	65 1/4	65 1/2
Anaconda	6 1/8	6 3/8
Rio Tinto	69 1/4	70 1/4
Tanganyica	1 7/8	1 27/32
Utah Copper	8 1/2	8 1/2
Central Mining	—.—	7 1/16
Chartered	13/16	13/16
De Beers	21 1/8	21 1/2
Eastrand	2 1/8	2 1/8
Geduld	1 1/16	1 1/16
Goerz	1/2	1/2
Goldfields	2 1/8	2 1/8
Jagersfontein	6 1/8	6 1/8
Moddersfontein	11 1/16	11 1/16
Premier	11 3/4	11 13/16
Randmines	6 1/8	6 1/8
Atchison comp.	97 1/4	96 1/4
Canadian	218 1/4	220 1/4
Baltimore	94 1/2	94 1/4
Chicago Milwauke	105.—	105.—
Denvers com.	16 1/2	16 1/4
Erie com	24 1/4	25 1/4
Greatwestern	13 1/2	13 1/2
Grand Trunk ord.	22 1/2	23 1/8
Gr. Trunk III pref	53 1/2	55.—
Louisville	134.—	134 1/2
Missouri Kansas	21 1/8	21 1/8
Ontario	29 1/2	30 1/2
Pensylvania	57.—	57 1/4
Rock Island	15 1/2	15 3/4
Southern Pacific	94 1/2	95 1/4
Southern Railway	21 1/4	21 1/8
Union com.	147 3/4	148 1/4
Steels com.	53 1/4	53 1/2

Tendenz: ruhig.

Pariser Effekten-Börse.

Paris, 10. Juli. Anfangskurse.

	10.	9.
3% Rente	83.42	83.37
Spanier	86.50	86.70
Türkische Lose	—.—	—.—
Banque Ottomane	600.—	601.—
Rio Tinto	1763	1735
Chartered	23.—	23.—
Debeers	534.—	535.—
Eastrand	64.—	64.—
Goldfield	57.—	57.—
Randmines	157.—	157.—

Tendenz: fest.

Wiener Effekten-Börse.

Wien, 10. Juli. Vorm. 10 Uhr.

	10.	9.
Kreditaktien	609.—	609.50
Länderbank	500.20	501.50
Wien. Bankverein	—.—	—.—
Staatsbahnen	680.—	682.—
Lombarden	118.30	119.20
Markenten	118.35	118.32
Wechsel Paris	95.30	95.82
Oest. Kronenrente	81.75	81.80
Oest. Papierrente	84.—	84.—
" Silberrente	84.20	84.30
Ungar. Goldrente	98.70	98.50
" Kronenrt.	80.75	80.80
Alpine Montan	871.50	874.—
Skoda	803.—	804.50

Tendenz fest.

Wien, 10. Juli. Nachm. 1.50 Uhr.

	10.	9.
Kreditaktien	611.50	607.—
Oesterreich-Ung.	2153	2175
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—
Unionbank	576.—	576.—
Ungar. Kredit	807.—	804.—
Wien. Bankverein	503.—	504.—
Länderbank	500.—	501.—
Türkische Lose	227.—	226.—
Alpine	877.—	863.—
Tabakaktien	—.—	—.—
Nordwestbahn	—.—	—.—
Oester. Waffenfbr.	941.—	948.—
Staatsbahn	685.—	678.—
Lombarden	120.20	118.—
Buschtherad B.	—.—	—.—
Oest. Papierrente	84.—	84.—
" Silberrente	84.20	84.30
" Goldrente	102.90	103.—
Ungar. Goldrente	98.70	98.50
" Kronenrt.	80.70	80.70
Wch. Frankf. vista	118.37	118.35
" London "	24.22	24.21
" Paris "	95.55	95.90
" Amsterd. "	199.60	199.40
Napoleon	19.19	19.19
Marknoten	118.37	118.32
Ultimo-Noten	118.30	118.25
Skoda	803.—	799.—

Tendenz: fest.

Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 10. Juli. (Anfangs-Kurse.)

	10.	9.
Kreditaktien	193.—	—.—
Disconto-Komm.	176 1/2	176 1/4
Staatsbahnen	147 1/4	146 1/2
Lombarden	25 1/4	25.12
Bochumer	212.—	212 1/2
Laurahütte	159.—	159.12
Phönix	242 1/2	243.—
Harpener	181 1/4	182.—

Tend.: fester.

Berlin, 10. Juli. (Schlusskurse.)

	10.	9.
Wechsel auf Amsterdam kurz	168.56	—.—
Wechsel London	20.45	20.45
Wechsel Paris	81.06	81.05
Wechs. a. Wien kurz	84.37	89.35
4% Reichsanleihe	97.70	97.70
3½% Reichsanl.	84.40	84.40
3% Reichsanleihe	73.90	73.90
4% Consols	97.70	97.70
3½% "	84.40	84.40
3% "	73.90	73.90
4% Bad. v. 1901	96.20	96.20
4% " " 1908/09	96.25	96.25
3½ " convert.	—.—	90.50
3½ " v. 1902/07	—.—	—.—
3½% Bayern	83.—	82.80
3½% Hessen	83.—	83.—
3% Hessen	72.30	72.30
3% Sachsen	75.50	75.30
4½ Argent. v. 1897	81.10	81.00
5 Chinesen v. 1895	97.60	98.—
4½ Japaner	89.50	89.75
4% Italiener	—.—	—.—
Mannh. Stadtanl.	84.25	84.50
4 Oest. Goldrente	87.30	87.—
3 Portug. unif. S. 3	63.—	—.—
5 Rumänen v. 1903	97.—	97.50
4½ Russ. Anl. 1902	88.20	88.30
4 Türken unif.	—.—	80.50
Türk. 400 Frc.-Lose	156.90	154.50
4½ Bagdadbahn	76.50	76.75
Oest. Kreditaktien	193 1/2	191 1/4
4½ Ung. Goldrente	82.50	82.60
4½ " Kronenr.	80.20	80.10
Berl. Handels-Ges.	154 1/4	153 3/4
Darmstädter Bank	112 1/4	112 1/4
Deutsch-Asiat. Bk.	115.90	115.50
Deutsche Bank	237 1/4	236 1/4
Disconto-Komm.	177 1/4	177 1/4
Dresdner Bank	143 1/4	143 1/4
Mitteld. Kreditbank	113.—	113.—
Reichsbank	131.10	131.10
Rhein. Kreditbank	126.50	127.—
Russenbank	143.—	147.50
Schaaffh. Bankv.	106.70	107.20
Südd. Disc.-G. A.-G.	111.—	111.—
Staatsbahn	147 1/2	—.—
Lombarden	25 1/8	24 7/8
Baltimore u. Ohio	92 1/4	92.—
Canada Pacific	219 1/4	212 3/4
Hamburger Packet	133.70	133.60
Hansa	273.00	272.20
Norddeutsch. Lloyd	115.90	116.—
Adlerwerk Kleyer	407.70	404.50
Allgem. Elektr.-G.	229 1/2	227 1/4
Aluminium	245.—	244.75
Anilin	540.—	535.—
Anilin Treptow	424.—	426.50
Aranbg. Bergwksg.	380.50	382.—
Bergmann Elektr.	120.—	120.—
Bochumer	213 1/4	211.—
Brown, Boveri & Co.	141.—	141.—
Bruchsal, Maschfb.	317.—	317.—
Chem. Albert	423.—	424.—
Daimler	323.—	324 1/2
Deutsch-Luxembg.	141 1/2	—.—
Dynamit-Trust	156.50	165.25
Deutsch-Ueberses	157.70	157.90
D. Gasglühl. Auer	437.50	435.—
D. Waffen u. Mun.	607.—	605.—
D. Steinzeugwerke	220.—	220.—
Elberfeld. Farben	532.—	528.75
Enzinger Filter	289.93	288.—
Essen. Kreditanst.	153.10	152 1/2
Facon Mannstädt	126.—	121.80
Faber Bleistiftfbr.	274.—	274.—
Felten & Guillaume	138.70	139.53
Gritzner Maschin.	238.23	267.20
Gr. Berl. Strassenb.	158.53	159.—
Gelsenkirchner	173 1/2	172 3/4
Harpener	182.—	181 1/4
Höchster Farbwk.	592.—	590.20
Hohenlohewerke	147.—	150.—
Kaliw. Aschersleb.	137.60	133.50
Kölner Bergwerk	485.—	485.—
Cellulose Kosth.	141.—	142.—
Lahmeyer	121.70	122.70
Laurahütte	159 1/4	159 1/4
Licht und Kraft	122.50	122.20
Lothringer Cement	111.20	111.10
Ludw. Loewe & Co.	319.20	319.—
Mannesmannröhr.	203.—	200.—
Oberschl. Eisb.-Bd.	87.60	87 1/2
Orenstein & Koppel	174.—	174.—
Phönix	244 1/4	241 1/2
Rhein. Stahlwerke	151.—	151.70
Rombacher Hütte	145.50	145.70
Rütgerswerken	180.—	180.—
Schuckert	141.—	140 1/2
Siemens & Halske	207.60	207.20
Sinner-Brauerei	245.—	243.—
Stettiner Vulkan	128.—	128.—
Tonwar. Wiesloch	119.50	119.50
Ver. Glanzst. Elberf.	791.—	790.—
Ver. Köln-Rottweil	318.—	316.50
Wanderer Fahrrw.	395.—	396.—
Westeregeln	177.50	176.20
Warf. Dr. Langendr.	78.—	77.10
Witten. Stahlröhr.	118.—	121 1/2
Zellstoff Waldhof	216.70	214.70
Otavi	110.—	109 1/2
South West-Afrika	110.—	108 1/2
Vogtl. Maschinfbk.	410.20	411.25
Naphta Petrol.-Rob.	338.—	338.—
Ver. Fränk. Schuhf.	—.—	121.—
Bielef. Maschinenf.	338.70	340.—
Süd Hambg. Dpfschf.	172.50	172.60

Privatdiskont 4 5/8 — —

W. Berlin, 10. Juli. (Telegr.) Nachbörse

	10.	9.
Kredit-Aktien	194.—	191 3/4
Diskonto-Komm.	177 1/4	176 1/2
Staatsbahn	147 1/2	—.—
Lombarden	25 3/4	24 3/4

Produkten-Börsen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 10. Juli.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen, pfälz. neu	00.00—00.00
" nordd.	00.00—00.00
" russ. Azim.	23.50—24.—
" Ulka	23.25—23.75
" Krim Azim.	00.00—00.00
" Taganrog	00.00—00.00
" Saxonska	23.75—00.00
" rumän.	23.75—00.00
" Kansas II	23.75—00.00
" am. Winter	00.00—00.00
" Manitob. II	23.50—00.00
" Wall. Wall.	00.00—00.00
" Australier	24.00—00.00
" Laplata	23.50—23.75
Kernen	00.00—00.00
Roggen, pfälz. neu	17.75—00.00
" russischer	18.00—00.00
" nordd.	18.00—18.25
Gerste, hiesige	00.00—00.00
Gerste, Pfälzer	00.00—00.00
Futtergerste	15.00—00.00
Hafer, bad.	00.00—00.00
" nordd.	00.00—00.00
" russischer	19.00—20.00
" La Plata	18.00—18.25
" Amer. Clipp.	00.00—00.00
Mais, amer. Mixed	00.00—00.00
" Donau	00.00—00.00
" La Plata	15.50—00.00
Kohlreps, deutsch.	33.50—00.00
Wicken, Königsbg.	22.50—23.25
Rotklee, italiener	000.00—000.0
" Franz.	000.00—000.0
" Lux. ltl.	000.00—000.0
" Prov.	000.00—000.0
Esparsette	00.00—00.00

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	34.—	33.—	31.—	30.—	28.—	24.—

Roggenmehl Nr. 0) 26.50 1) 24.—.

Tendenz: Getreide unverändert.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 10. Juli. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark per 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	10.	9.
Weizen Juli	202.25	—.—
September	205.25	205.—
Oktober	205.75	205.50
	—.—	—.—
Roggen Juli	173.75	—.—
September	172.25	171.75
Oktober	173.25	172.25
	—.—	—.—
Hafer Juli	162.00	162.50
Septbr.	—.—	167.25
Mais Juli	—.—	—.—
Septbr.	—.—	—.—
Rüböl Juli	—.—	—.—
Oktober	67.20	67.—
Dezbr.	67.20	67.10
	—.—	—.—
Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Weizenmehl	28.75	28.75
Roggenmehl	22.90	22.90

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 10. Juli. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	10. per 50 kg.	9. per 50 kg.
Weiz. Okt.	11.32 ruh.	11.28 fest
" April	11.82	11.78
" Mai	—.—	—.—
Rogg. Mai	—.— ruh.	—.— fest
" Okt.	8.97	8.97
Hafer Mai	—.— ruh.	—.— stet
" Okt.	8.56	8.56
Mais Juli	7.88 ruh.	7.85 fest.
" Aug.	7.52	7.54
Kohlraps	15.50 ruh.	15.50 ruh.

Wetter: Schön.

Liverpooler Produktenbörse.

Liverpool, 10. Juli. (Anfangskurse.)

	10.	9.	Diff.
Weiz. Rt. Wint. at. per Okt.	7/4	7/3 3/4	+1/4
per Dez.	7/4 5/8	7/4 3/8	+1/4
Mais La Plat. rh. per Septbr.	4/11 1/2	4/11 1/4	—
per Oktbr.	5/0 1/8	5/0 1/8	—

Antwerpener Produktenbörse.

Antwerpen, 10. Juli 1913. (Anfang)

	10.	9.
Weizen fest per Juli	20.90	—.—
per Sept.	20.42	20.22
per Dez.	20.45	20.25
Gerste per September	15.77	15.50
per Dezember	15.62	15.41
per Mai	15.65	15.50

Amsterdamer Produktenbörse.

Amsterdam, 10. Juli. (Schlusskurse.)

	10.	9.
Rüböl loco	—.—	—.—
Aug.	—.—	33 1/4
Sept.-Dez.	—.—	33 1/4
Rüböl Tendenz		
Kaffee loco	45 1/2	45 1/2
Leinöl loco	—.—	—.—
Aug.	27 1/4	26 3/4
Sept.-Dez.	27 1/4	26 3/4
Jan.-April	27 1/8	—.—

Tendenz stetig.

Mannheim, 10. Juli. (Privat.) Plata-Leinsaat Mk. —.— bis 28 1/2, disponibel mit Sack waggonfrei Mannheim.

Mannheim, 10. Juli. (Preise für Futterartikel.) (Privat.) Kleeheu altes Mk. 7.25, neues Mk. 6.75, Wiesenheu Mk. 7.—, Maschinenstroh Mk. 3.50, Weizen-Kleie Mk. 9.—, getrocknete Treber Mk. 12.—. Alles per 100 Kg.

Anfangskurse.

Frankfurt a. M., 10. Juli. Phönix Bergb. 242 1/2, Deutsch-Luxemburger 141 1/4, Elekt. Edison 228 1/4, Elekt. Schuckert 140 3/4, Baltimore Ohio 92 1/4, Paketfahrt 133 3/8, Nordd. Lloyd 115 1/2, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn 116 1/4. Tendenz: fester.

Zucker.

Magdeburg, 10. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 0.00—0.00—, Nachprodukte 75% o. S. 0.00—0.00—, ruhig. Brodraffinade I. ohne Fass 00.00—00.00—, Krystallzucker I. mit S. 00.00—.00, gemahlene Raffinade mit Sack 19.12 1/2—00.00—, gemahlene Melis mit Sack 18.62 1/2—18.75—, —.

Magdeburg, 10. Juli. (Telegr.) Rohzucker 1. Produkt transito frei an Bord Hamburg per Juli 9.20— G., 9.22 1/2 B., per Aug. 9.33 G., 9.32 1/2 — B., per Sept. 9.32 1/2 G., 9.35— B., per Okt.-Dez. 9.52 1/2 G., 9.55— B., p. Jan.-März 9.67 1/2 G., 9.70— B., per Mai 9.82 1/2 G., 9.90— B.

Tendenz: ruhig. Kühl, windig.

Hamburg, 10. Juli. (Telegr.) Zucker per Juli 9.22 1/2, per Aug. 9.30—, Sept. 9.35—, Okt.-Dez. 9.55—, Jan.-März 9.67 1/2, Mai 9.85—, ruhig.

Kaffee.

Hamburg, 10. Juli. (Telegr.) Kaffee good average Santos p. Sept. 45 1/4, Dez. 45 1/2, März 45 3/4, Mai 45 3/4, stetig.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 10. Juli. (Telegr.) Baumwolle 62 1/4, stetiger.

Schmalz.

Antwerpen, 10. Juli. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 143 3/4.

Salpeter.

Antwerpen, 10. Juli. (Telegr.) Salpeter disp. 25.60, Febr.-März 25.80.

Wolle.

Antwerpen, 10. Juli. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per Juli 6.12, Sept. 6.02, März 5.72, Mai 5.70.

Häute.

Antwerpen, 10. Juli. (Telegr.) Häute 576 Stück verkauft.

Antwerpen, 10. Juli. (Telegr.) Kaffee Santos good average per Juli 55.—, Sept. 55 1/2, März 56 1/4, Mai 56 1/2.

Antwerpen, 10. Juli. (Telegr.) Petroleum Raff. disponibel per Juli 23 1/2, August 24 1/4, Sept.-Dez. 25 1/4.

Glasgow, 10. Juli. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 55 sh. 8 1/2 d. Geld, 1 Monat 56 sh 0 d. Geld, 3 Monate 55 sh. 01.— d. Geld, träge.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adr.: Margolt. Fernspr.: Nr. 56, 1637, 6456

10. Juli 1913. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. 410	—
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 230	M. 210
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	32	—
" Vorzugs-Aktien	60	38
Benz & Co., Mannheim	—	223
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	347
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	250	—
Deutsche Südseephosphat A.-G.	186	184
Europa, Rückvers., Berlin	M. 530	M. 550
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	380	350
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	233	220
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	66	63
Fink, Eisen- u. Bronzegiesserei, Mannheim	50	—
Forsyth G. m. b. H.	165	158
Hamburg-Mannheimer Vers.-Akt.-Ges.	M. —	M. 550
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	73	—
Kinematografie u. Filmverleih, Straßburg	25	—
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankenthal	—	132
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	16/0 sh	—
Maschinenfabrik Werry	110	—
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	—	100
Oesterr. Petroleum-Ind. „Oplag"	K. 2150	K. 2005
„Ostgalizia"-Petroleumges.	210	—
Otavi Genußscheine	M. —	M. 79
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4 1/2	L. 4 1/8
" " " junge	L. 2 1/2	L. 2 1/8
Pomona D. K. G.	—	000
Preussische Rückversicherung	M. —	M. 350
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	127
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	—	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußsch.	M. 235	M. 220
Schlosshotel Heidelberg	30	—
Roman Salpeter, Hamburg	—	360
Stahlwerk Mannheim	120	115
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	106	100
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußsch.	M. 180	—
Unionwerke A.-G., Fabrik f. Brauerei-Einricht.	165	—
Unionbrauerei Karlsruhe	63	—
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	220	—
Waggonfabrik Rastatt	85	80
Westdeutsche Eisenwerke Kray	160	—
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	—	80

Konkurs-Eröffnungen.

Angermünde. Berthold Weber, Techniker. P. 4. 8.
Berlin (Mitte 83). Hygienische Stadtmolkerei, G. m. b. H. A. 4. 8., P. 4. 9.
Breslau. Richard Bettlich, Kaufmann. A. 1. 9. P. 16. 10.
Buer-Erle (Buer, W.). Oswald Ronge, Klempnermeister. A. 25. 7. P. 4. 8.
Cochem. Jakob Barz, Weingutsbesitzer. A. 1. 8. P. 27. 8.
Dortmund. Fa. Fritz Schaeffer, Elect.-App. A. 10. 8. P. 27. 8.
Elbing. Max Kuhn, Kaufmann. A. 9. 8. P. 19. 8.
Kippenheim (Ettenheim). August Fuchs, Ankerwirt. A. 30. 7. P. 6. 8.
Freiburg, Schles. Erich Bleicher, Klempnermeister. A. 15. 8. P. 8. 9.
Langewiesen (Gehren, Thür.). Fa. Gaswerk Langewiesen-Gehren, G. m. b. H. in Liq. A. 20. 7. P. 4. 8.
Türkheim (Geislingen, Steige). Gg. Straub, Bauer. A. 24. 7. P. 2. 8.
Gleiwitz. Emil Neußner, Kaufm. A. 6. 8. P. 15. 8.
Altenbögge (Hamm, Westf.). Georg Hömel, Schuhwarenhändler. A. 15. 8. P. 20. 8.
Hoheneggelsen (Hildesheim I.). Wilhelm Miehe †, Brinksitzer. A. 30. 7. P. 1. 8.
Königsberg, Pr. Ferdinand Krüger †, Rentier. A. 2. 8. P. 6. 8.
Kosten, Bez. Posen. Mieczyslaus Machinski, Kfm. A. 1. 8. P. 12. 8.
Rammelsbach (Kusel). Ludwig Dick II., Fuhrmann. A. 30. 7. P. 11. 8.
Labes. Otto Schimmelpfennig, Buchhändler. A. 2. 8. P. 13. 8. A. 22. 7. P. 31. 7.
Landau, Pfalz. Ferd. Heilweck, Gastwirt. A. 9. 8. P. 23. 8.
Meißen. Wilhelmine Heinrich, Ehefrau, Inh. e. Leinenwarengesch. A. 31. 7. P. 16. 8.
Meldorf. Katharina Wommelsdorf, Handelsfrau. P. 7. 10.
Metz. Marie Huwig, Ehefrau, Modistin. A. 23. 9.
Minden, Westf. Fritz Iburg, Glasermeister. A. 16. 8. P. 30. 8.
München. Einar Lorenzen, Ingenieur. A. 25. 7. P. 2. 8.
Berlin-Baumschulw. (Neukölln). Paul Lemke, Inh. e. Putz- u. Weißwarengesch. A. 9. 8. P. 22. 8.
Oppeln. Hedwig Jastnski, Kfm.-Ehefrau. A. 5. 8. P. 20. 8.
Oschersleben. Wilhelm Schnabel, Kaufm. A. 15. 8. P. 4. 9.
Posen. Boleslaus Niemojewski, Papierwarenhändl. A. 24. 7. P. 4. 8.
Reutlingen. Christian Grözinger junior, Maschineningenieur. A. 4. 8. P. 12. 8.
Kirschau (Schirgiswalde). Wilhelm Schubert, Bäcker. A. 25. 7. P. 4. 8.
Schneidemühl. Josef Radke, Kaufmann. A. 1. 8. P. 19. 8.
Schöneck, Westpr. Stefan Senkowski, Kfm. A. 26. 7. P. 2. 8.
Speyer. Firma J. Kuhn Söhne, Herrenkleiderfabrik, u. der. Teilhab. Richard u. Rob. Kuhn, Kaufl. A. 30. 8. P. 19. 9.
Staßfurt. Sally Walhausen, Kaufmann. A. 30. 7. P. 13. 8.
Stralsund. Gustav Schwerdfeger, Kaufm. A. 10. 8. P. 22. 8.
Stuttgart. Firma Deutscher Filmverlag, G. m. b. H. A. 2. 8. P. 28. 8.
Tost. Hubert Skowronek, Kaufm. A. 8. 8. P. 21. 8.
Weipke (Vorsfelde). Alfred Grosche, Maurermeister. A. 28. 7. P. 8. 8.
Murnau (Weilheim, O.-Bay.). Hans Hager, Inh. e. Ofen- u. Herdgeschäfts. A. 18. 8.
Schierstein a. Rh. (Wiesbaden). Wilh. Stritter, Baumaterialien-Handlung. A. 10. 8. P. 30. 8.
Würzburg. Adolf Stern, Kaufm., Inh. d. Firma Kunst-Eis- u. Kühlwerke Adolf Stern. A. 8. 8. P. 17. 9.

MARCHIVUM

Der Verkauf von Backwaren für die Liselotteschule und die Höhere Töchter- u. Bürgerschule U 7 soll mit Beginn des neuen Schuljahres auf die Dauer eines Jahres an einen hier ansässigen Bäckermeister gegen eine in Vierteljahresraten an die Stadtkasse zu zahlende Vergütung vergeben werden. 2137

Angebote hierauf wollen verschlossen und mit der Aufschrift „Backwarenverkauf" versehen, bis längstens Montag, den 14. Juli l. Js., vormittags 11 Uhr auf Zimmer No. 2 des alten Rathauses eingereicht werden. Daselbst wird in der Zeit von 10—12 Uhr vormittags nähere Auskunft gegeben.

Mannheim, 5. Juli 1913.

Bürgermeisteramt:
Ritter.
Schieb.

Straßenbahn.

Auf der Strecke nach Neuostheim werden außer den schon bekannt gegebenen Haltestellen noch zwei weitere errichtet und zwar 2128

a) an der Einmündung der Gleise nach dem Rennplatz — in beiden Richtungen vor der Einmündung,

b) an dem Uebergang der Gleise von dem eigenen Bahnkörper auf die Landstraße — in beiden Richtungen auf dem eigenen Bahnkörper.

Die Haltestellen werden ausgerufen:
bei a) „Rennplatz",
bei b) „Seckenheimerlandstraße".

Mannheim, 4. Juli 1913.
Städt. Straßenbahnamt.

Straßenbahn.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß ein Verzeichnis der im Bereich der Straßenbahn im Monat Juni 1913

gefunden. Gegenstände

a) im Hausflur des Verwaltungsgebäudes der Straßenbahn in Mannheim, Ecke Kolini- und Collinistraße,

b) im Hausflur des Stadthauses in Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße 69, während sechs Wochen zur Einsichtnahme ausgehängt ist. 2126

Mannheim, 4. Juli 1913.
Straßenbahnamt.

Bekanntmachung.

Die amtliche Pfänder-sammelstelle für den Lindenhof ist neu zu besetzen und kann nebenamtlich neben einer andern Tätigkeit ausgeübt werden.

Kautionsfähige Bewerber wollen ihre Gesuche mit ausführlicher Darstellung der persönlichen Verhältnisse und der seitherigen Beschäftigung möglichst umgehend bei uns einreichen. 2119

Auskunft über Geschäftsverhältnisse, Kaution ꝛc. wird bei Städt. Leihamt I — Litera C 5, 1 — gerne erteilt.

Mannheim, 3. Juli 1913.
Die Verwaltung der städtischen Leihämter.

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städtischen Leihamts Mannheim:
Lit. A Nr. 92423
vom 23. November 1912
Lit. B Nr. 9329
vom 15. Juni 1913
Lit. B I Nr. 79796
vom 30. Juni 1913
welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 22 der Leihamtssatzungen ungültig zu erklären.

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 5, 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftlos-Erklärung obengenannter Pfandscheine erfolgen wird. 2140

Mannheim, 8. Juli 1913.
Städtisches Leihamt.

Deutsch-Ital. Güterverkehr

Am 15. Juli 1913 wird der Ausnahmetarif für Steinkohlen usw. neu ausgegeben unter Aufhebung des gleichnamigen Tarifs vom 1. Mai 1910. Die außeritalienischen Schnittfrachtsätze des Tarifs treten erst mit dem Zeitpunkt der Eröffnung der Lötschbergbahn für den Güterverkehr in Kraft. Bis zu diesem Zeitpunkt, der besonders bekanntgegeben wird, bleiben die entsprechenden Frachtsätze des Tarifs vom 1. Oktober 1908 gültig. 31745

Karlsruhe, 8. Juli 1913.
Gr. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Hafer-Lieferung.

Auf dem Submissionswege vergeben wir die Lieferung von

1000 Ztr. prima Hafer

ganz oder geteilt, lieferbar nach unserer Wahl, franko Kompostfabrik.

Zur Berechnung gelangt das auf unserer Wage ermittelte Gewicht.

Es wird nur mustergemäße Ware angenommen, welche nicht mehr als 4% Besatz hat.

Offerten mit Muster von mindestens halbe Liter sind mit entsprechend. Aufschrift versehen bis längstens

Montag, 14. Juli 1913 vormittags 11 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle

Luisenring No. 49

franko einzureichen, zu welchem Zeitpunkte die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Submittenten erfolgt.

Angebote treten erst nach Umfluß von 8 Tagen, vom Eröffnungstage an gerechnet, aus gegenüber außer Kraft. 2135

Erfüllungsort ist Mannheim.

Mannheim, 8. Juli 1913.
Städt. Fuhr- und Gutsverwaltung.
Krebs.

Arbeitsvergebung.

Für die Erweiterung der Friedrichschule in Sandhofen soll die Ausführung der Erd-, Beton- und Maurerarbeiten im Wege des öffentlichen Angebots, vorbehaltlich der Genehmigung des Projekts durch den Bürgerausschuß, vergeben werden. 2131

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

Donnerstag, 17. Juli d. J. vormittags 11 Uhr

an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 3. Stock, Zimmer 120) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter od. deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare sind im Zimmer No. 123 kostenlos erhältlich, daselbst wird auch nähere Auskunft erteilt.

Mannheim, 7. Juli 1913.
Städt. Hochbauamt:
Perrey.

Nachlaß-Versteigerung.

Freitag, 11. Juli 1913, nachmittags 2 Uhr

versteigere ich im Lokale in M 2, 11, die zum Nachlaß der † Wolf. Susanna Wwe., geb. Bilgis, hier, gehörigen Fahrnisse öffentlich an den Meistbietenden gegen Barzahlung:

Verschied. Weißzeug, Leib- u. Bettwäsche, 4 komplette Betten, 1 Waschkommode mit Marmorplatte u. Spiegelaufsatz, 1 gut erhaltene Nähmaschine, 1 Vertiko, 1 rot. Plüschsofa, 1- u. 2tür. Schränke, 2 Nachttische, 1 pol. Kommode, div. Bilder u. Spiegel, 1 Regulator, Stühle u. Hocker, 1 Bodenteppich, 1 Ampel, 2 große Küchenschr., 1 Anrichte, 1 Küchentisch, 1 Gestell mit Gewürzdosen, verschied. Küchengeschirr i. Porzellan und Email, 1 3flammiger Gasherd, 10 Epheukästen mit Spalier (für Restauration) und Sonstiges.

Georg Landsittel
Waisenrat
S 2, 1. Tel. 7309.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 11. Juli 1913 nachmittags 3 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Pferd, 1 Federnrolle, Möbel u. Sonstiges.

Sommer, Gerichtsvollz.

Oeffentliche Versteigerung

Freitag, 11. Juli 1913, nachmittags 2 Uhr

werde ich in Mannheim im Pfandlokal Q 6, 2 im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Dr. Hecht hier gemäß § 1234 B. G. B. gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 2128

1 eintür. Kleid. Schrank, 1 Kanapee, 1 Tisch, 1 Kommode, 3 Stühle, 1 Blumentisch, 1 vollst. Bett, 1 Bettstelle mit Rost u. Matratze, 1 Küchentisch, 1 Küchenschrank, 1 Hocker, 1 Waschkessel, 1 Fußbadewanne, 2 Körbe mit Küchengeschirr, 1 Sack mit Holz, Besen, Schrupper, Bilder, versch. Wäsche und Sonstiges.

Mannheim, 10. Juli 1913.
Sommer,
Gerichtsvollzieher.

Nr. 90655 I. Aus der Dr. C. Benz'schen Schenkung zur Förderung der mittleren gewerbetechnischen Ausbildung können für das Wintersemester 1913/14 Stipendien verliehen werden an befähigte Söhne bedürftiger und minderbemittelter hiesiger Einwohner, welche nach Entlassung aus der 8. Klasse der Volks- oder Bürgerschule eine der Mannheimer technischen Fachschulen, z. B. die Ingenieurschule, Werkführerschule, späterhin Kunstgewerbeschule und ähnliche Anstalten besuchen. Ausnahmsweise werden auch Bewerber um Stipendien zum Besuche der Baugewerkeschule in Karlsruhe zugelassen, insofern sie die staatliche Werkmeisterprüfung besuchen wollen und den sittlichen wie wissenschaftlichen Befähigungsnachweis hierfür durch Vorlage ihrer Zeugnisse erbringen.

Die zu berücksichtigenden Schüler müssen, abgesehen von dem an der betreffenden Unterrichtsanstalt sonst zu erfüllenden Vorbedingungen, die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen, mindestens drei Jahre in Mannheim wohnhaft sein, ferner im Entlassungszeugnis der Volks- oder Bürgerschule und tunlichst auch im letzten Schulzeugnis vor der Bewerbung die Gesamtnote „gut" erlangt haben, gut beleumundet und unbemittelt sein.

Bewerbungen sind innerhalb 14 Tagen beim Bürgermeisteramt hier unter Anschluß der bisher erworbenen Schulzeugnisse (Volksschule, Gewerbeschule usw.) einzureichen. Schon einmal berücksichtigte Bewerber brauchen nur das Zeugnis über das Sommersemester vorzulegen. 2141

Mannheim, den 5. Juli 1913.
Bürgermeisteramt:
v. Hollander.
Sauter.

Bekanntmachung.
Städtische Leihämter.

Die Abfertigungsbureaus der städtischen Leihämter befinden sich:
Leihamt I — Litera C 5 Nr. 1 — (Zeughausgebäude)
und
Leihamt II — Litera B 5 Nr. 28,
und sind für das Publikum nur an Werktagen geöffnet und zwar: an allen Samstagen und an dem Tag vor Karfreitag, vor Christihimmelfahrt, vor Fronleichnam, vor Weihnachten und am Silvestertag von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, jedoch ununterbrochen; an allen anderen Wochentagen von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags.

Sparkassebücher können nur beim Leihamt I verpfändet werden, alle sonstigen Versatzartikel aber uneingeschränkt bei beiden Leihämtern.

Wer sich der Hilfe des Leihamts bedienen will, wird gebeten, namentlich an den Tagen mit durchgehender Arbeitszeit, möglichst frühzeitig zu erscheinen, damit eine rasche Abfertigung möglich bleibt.

Nach Schluß der Bureaustunden Eintreffende können zur Erledigung ihrer Geschäfte nicht mehr zugelassen werden.

Erneuerungen von Pfandscheinen und Auszahlung von Mehrerlösen finden an Tagen mit durchgehender Arbeitszeit nicht statt.

Die Personen, welche zur Erledigung ihrer Geschäfte im Leihamt nicht selbst erscheinen wollen, können folgende

Amtlichen Pfändersammelstellen

gegen eine von der Leihamtskommission festgesetzte Gebühr mit Versatz, Auslösung von Pfändern, Scheinerneuerungen u. s. w. beauftragen:

A. In Mannheim.
Innere Stadt:
Frau Helene Backenbach Witwe, J 4a, Nr. 9,
Herrn Heinrich Mitschel, U 1, Nr. 27,
Herrn Wilhelm Straub, G 7, Nr. 41,
Frau Margaretha Mittwer Witwe, T 3, Nr. 17.
Neckarstadt:
Herrn Erhard Butsch, Alphornstraße (4. Querstraße) Nr. 5,
Herrn Martin Kuhn, Eisenstr. (11. Querstr.) Nr. 12,
Herrn Wilhelm Renk, Riedfeldstraße Nr. 76.
Schwetzingerstadt und Neckarau:
Herrn Josef Baumeister, Augartenstraße Nr. 46,
Frau Friedericke Heilmann Witwe, Neckarauerstraße Nr. 71.
Lindenhof:
Herrn Wilhelm Hartmann, Bellenstraße Nr. 34.
B. Ludwigshafen am Rhein.
Herrn Egid Henn, Maxstraße Nr. 29,
Herrn Peter Kuchler, Welserstraße Nr. 10,
Herrn Franz Karl Bolz, Gräfenaustraße Nr. 86.

Die Inhaber der Sammelstellen sind verpflichtet dem Verpfänder für jedes Pfand einen numerierten Kontrollzettel mit eingetragenem Vorschußbetrag auszufolgen.

Die Aushändigung des Pfandscheins oder des wiederausgelösten Pfandes kann nur gegen Rückgabe des Kontrollzettels beansprucht werden. Wer den Kontrollzettel verliert, hat sich die hieraus ergebenden Nachteile selbst zuzuschreiben.

Das Leihamt haftet nur für Ansprüche auf Grund der von ihm selbst ausgestellten Pfandscheine, diese sind daher, wie im Kontrollzettel vorgeschrieben, innerhalb 8 Tagen bei der Sammelstelle abzuholen.

Ein Auszug aus der Geschäftsanweisung nebst dem Gebührentarif sind in jeder Sammelstelle zur Einsichtnahme aufgehängt. 1891

Pfälzerwald-Verein (E. V.)
Ludwigshafen-Mannheim.
Sonntag, den 13. Juli 1913.
127. Programmwanderung:
Elmstein - Eschkopf - Luitpoldturm - Weißgrubwiesen. 33441
Hinfahrt Sonderzug Ludwigshafen ab 5.35 vorm. Rückkunft an 8.15 nachm.
Fahrpreis Mk. 2.50. — Gäste willkommen.
Näheres Programmkärtchen.

Trauringe D. R. P. — ohne Lötfuge
kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei
C. Fesenmeyer
F 1, 3 Breitestrasse F 1, 3

Jedes Brautpaar erhält eine gutgehende Schwarzwälder Uhr gratis

Billige Kohlen

sind nichts wert; das beste Brennmaterial ist stets im Gebrauch das vorteilhafteste, es kann daher nicht genug vor sogenannten billigen Angeboten gewarnt werden. Die Firma

Wilhelm Meuthen Nachf.
Inhaber
Heinrich Glock
Kontor J 7, 19 — Telephon 1815
betreibt als Spezialität die Lieferung von erstklassigen Braunkohlen-Briketts, Eiform-Briketts, gewaschenen Nußkohlen, feinsten Anthracit-Kohlen, Füllofen- u. Zentralheizungs-Koks in Säcken frei Keller und lose, überhaupt aller Brennmaterialien für Hausbrand, Gewerbe und Industrie. 31709
Bitte genau auf Firma und Adresse zu achten.

Heute Nacht ½1 Uhr starb unerwartet unser lieber Vater

Herr Jakob Steffan.

Heidelberg (Kronprinzenstr. 17), 9. Juli 1913.

Marie Steffan. Hans Steffan.

Die Beerdigung findet Freitag, 11. Juli, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle Mannheim ab, statt. 31740

Arbeits-Vergebung für das Großherzog-Friedrich-Denkmal in Mannheim.

Die Maurer- und Steinmetzarbeiten (rötlicher oder rötlich-grauer Granit oder gleichfarbiger wetterfester Marmor) sollen vergeben werden. 31768

Die Unterlagen liegen im Büro der Architekten Batz & Baumüller, Mannheim, Werderstraße 3 zur Einsicht auf, woselbst die Angebotsformulare erhoben werden können.

Leistungsfähige Unternehmer wollen ihre Angebote nebst Steinproben bis spätestens 21. Juli ds. Js., kosten- und bestellgeldfrei an Professor Dr. Ing. Bruno Schmitz in Berlin-Charlottenburg, Sophienstraße 11 einreichen.

Rino-Creme
verhindert und beseitigt Mitesser, Pickel, Finnen, Hornhaut, Wundlaufen, Gesichtsröte, macht rauhe Haut weich u. elastisch, unempfindlich gegen Kälte und grelle Sonnenstrahlen
zart u. weiss.
In der Kinderstube bewährt gegen Wundsein.
Sparsam im Gebrauch.
Dose 25 Pfg.
Nur echt mit Firma:
Rich. Schubert & Co. G.m.b.H. Weinböhla
Depots: Universal-Drogerie, Seckenheimerstr. 8, Hofdrogerie, J 1, 7a. 33442

Pneumatik nur frische reguläre Ware.
Alle Preislagen.
Laufdecke v. M. 2.— an
Luftschlauch „ „ 1.75 an
Billigste Jahresgarantie.
Laufdecke 4.50.
Schlauch 2.75.
Drahtreifen, Gebirgs- u. Transportreifen.
Viele Neuheiten in Gleitschutzreifen, Schlauchreifen, Reparatur-Ersatzmittel. 32190
Edelmann, D 4, 2.

Mein Bureau befindet sich jetzt
C 3, 18 part.
Rechtsanwalt Max Kaufmann
Telephon 734.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 11. Juli 1913, nachmittags 2 Uhr

werde ich in Rheinau auf dem Marktplatze gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Vertiko, 1 Ladentheke und 1 Regal. 33443

Mannheim, 10. Juli 1913.
Haag,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 11. Juli 1913, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal dahier, Rathausstr. 10 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 33444

Grabsteine, Spezereiartikel, Möbel u. Sonst.

Mannheim-Neckarau, 10. Juli 1913.
Groß, Gerichtsvollzieher
Adlerstraße 61.

Vermischtes

Zur Kenntnis, daß ich bei Anwendung von Obermeyer's Medizinal Herba-Seife gegen

Haarausfall

großen Erfolg hatte und dieselbe nur empfehlen kann. So schreibt: Th. Prinz, Rohdorf. Herba-Seife à Stck. 50 Pfg., 30% verstärkt. Präparat Mk. 1. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien. 1904

Herren

können ihren Bedarf in Anzügen nach Maß ꝛc. ohne Preis-Aufschlag in Raten oder längerem Ziel bei einem besseren Maßgeschäft decken. Beamten ohne Anzahlg. Strengste Diskret. Bitte Adressen Postfach 21, Mannheim.

Tücht. Weißnäherin empfiehlt sich zum Ausbess. in- und außer dem Hause. Stockhornstr. 49, 3. St. r.

Aufgeklärte schreiben mit „STARIBUS" Gesundheits-Federhalter. Ueberall zu haben!

Geldverkehr

450 Mk. werden von ein. Beamten gegen gut. Zins bis Jan. 1914 z. leihen ges. geg. Sicherh. und Bürge in jed. gew. Höhe zu leih. ges. Gefl. Off. unt. Nr. 19898 a. d. Exped. d. Bl.

M. 300 000.—
à 4½% auf 1. Hypotheken per sof. u. später auszuleihen. Off. unt. Nr. 19890 an die Exped. ds. Bl.

Ankauf

Gebrauchte Möbel u. Bett., Schränke, Waschk. u. a. kauft Bertrand, J 2, 19. 19163

Verkauf

Existenz.

Gutgehend. Ladengesch. (Wein und Spirituosen), auch für Dame passend, in frequentierter Lage zu verk. Off. u. Nr. 83400 a. d. Exp.

1 Schreibmaschine zu verkaufen. 78220
O. Janson, M 4, 5.

Antiker Schrank
mass. Eiche, dkl. g. u. Imbe, tadell. erh., 1 reich eingel.
Ulmerschränkchen
1 antike Pendule, versch. Gemälde, alte Zinnsachen etc. preisw. z. verk. 19679
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4. Teleph. 1846.

1 Piano Luitpoldstraße 6 Ludwigshafen. 17282

1 Zinkbadewanne billig zu verkaufen. 83920
Näher. E 5, 3, Seitenbau

Liegenschaften

Verkauf ev. auch Tausch
Verkaufe od. vertausche zwei gute Rentenhäuser mit kleinen Wohng. in München, einzeln od. zusam. Nehme Villa, Landgut ꝛc. dagegen, wenn Barzahlung geleistet werden kann. Vermittler werden honoriert. Nähere Auskunft erteilt Gottlieb Rieker, München, Friedrichstraße 28/I. 31766

Vollständ. vermiet. 4stöck. Wohnhaus in sehr gut. Lage Mannheims mit nur klein. Wohng., großem Hofraum, ist bei nur 25 000 M. Anzahl. sehr preiswert zu verkaufen. Mietzingang ca. 5172 M. Reinerst gänzl. Kapitalanlage. Offert. u. A. M. 1577 an Annonc.-Expedition „Union" München S. O. 2. 31764

Stellen finden

Reisender gesucht

welch. in Möbelhandlung. u. eingef. ist z. Vertr. eines patent. Artikels ev. a. Bel. Off. u. Nr. 10844 a. d. Exped.

Vertret. f. Möbelbeschläge f. A. S. Berlin S. 59 postl. 31769

Vertreter

gesucht, der in Zigarren-Spezialgeschäft gut eingef. ist, von leist. Chag.-Pfeifenfabr. Off. m. Ang. u. Refer. u. L. Nr. 83438 a. d. Exp.

Laufjunge

gesucht, der zeitweise auch in der Registratur beschäftigt wird, von größerer hies. Maschinenfabrik. Bewerbungsschreiben sind einzureichen unt. Nr. 83440 an die Expedition ds. Bl.

Junge Frau oder Mädchen

für Monatsdienst gesucht. 83440 D 1, 10, 2 Trepp.

Pünktl. gew. Putzfrau

für einen Tag in der Woche ges. Zu erfr. 83468 Friedr. Karlstr. 12 I Tr.

Lehrlings-Gesuche

Kaufmanns-Lehrling für ein besser. Detailgesch. gesucht. Offerten unt. Nr. 19846 a. d. Exp. ds. Bl.

Zum sofortig. Eintritt
Lehrling
gegen sofortige Bezahlung gesucht. 33449
Kaufmann & Bensheim.

Wirtschaften

Q 7, 4
Gutg. Wirtschaft
mit schönem Nebenzimmer per 1. August oder später zu vermiet. (Miete oder Kauf). 83490

Mietgesuche

Möbl. Zimmer
für junge Dame vom 12. bis 26. Juli ges. Off. m. Pr. u. S. L. Nr. 19895 a. d. Exp.

Dame sucht auf 1. August 2 nette freundliche Zimmer in ruh. besserem Hause mögl. mit Pension. Off. u. Nr. 19880 a. d. Exp.

Ich suche zum 1. Oktober
eventl. etwas früher eine schöne, geräumige 4 Zim.-Wohnung mit Küche, Bad und Mansarde in schöner Lage. Preis ca. 60—80 M. Off. u. Nr. 19885 a. d. Exp.

Magazine

Schöner umzäunter
Lagerplatz
ca. 600 qm groß mit Anschlußgeleise zu vermieten. Angebote unter Nr. 42398 an die Expedition d. Bl.

Zu vermieten

B 1, 11 1. Etage, 7 Zimm. und Zubehör für Bureau oder Wohnung geeign. zu verm. 19867

U 6, 27 4 Zimmer und Küche 4. Stock zu vermieten. Näheres 1. Stock. 19118

Kirchenstr. 3, F 6, 7
2 Tr., schöne 6 Zimmer-Wohnung, Bad, Küche u. Zub. sof. od. später zu verm. Näher. Baugeschäft Koopmann, G 7, 33 und beim Eigentümer Albert Heidelberger, Worms. 41799

U 4, 19 sch. gr. Etagenwohng. 4 Zim. u. Küche z. v. Zu erfr. 3. St. 19849

U 5, 20 schöne 4 Zimmerwohn. bis 1. Okt. od. früher zu verm. 19353

Gontardstr. 6 2. Stock gut möbl. Zimmer mit oder ohne Klavierbenütz. bei alleinst. Frau zu verm. 19869

Jungbuschstr. 20, 5 Zimmer, Küche, Bad, Mädchenzimmer u. Zubeh. sof. od. auf 1. Okt. z. v. Näh. 2. St. 19869

Oststadt
Werderstraße 4
Eckhaus mit freundl. Aussicht 43400
Parterre eleg. 5 Zim.-Wohnung, vollständ. neu hergericht., m. Garderobe, Bad, Küche, Speisekam., Mansard. u. Zubehör p. sofort od. später zu verm. Näh. Werderstr. 28, 1. St.

Augusta-Anlage 7
6 Zimmer-Wohnung nebst Zubehör p. 1. Okt. zu v. 19898

Hübsche 2 Zim.-Wohnung m. Küche, Keller u. Gartenbenützg., der ganze 2. Stock für sich vollst. abgeschl. (parterre Büro) im Industriehafen Lagerstraße 3 an ruh. Leute sof. od. spät. ganz bill. z. v. Näh. Tel. 1788, G 3, 1a, II. 19213

Schöne geräum. 2 u. 3 Zim.-Wohn. an ruh. reinl. Leute z. v. Bind, Rheindammstr. 49, 4. Stock. 19881

Möbl. Zimmer

F 2, 9 3 Tr., großes schön möbl. Zimmer, 25 Mk. p. Monat incl. Bedienung, an soliden Herrn sofort zu verm.

Augusta-Anlage 16, möbl. Zimmer zu verm. Näh. b. Schneider. Daselbst ein kl. Waschtisch z. vk.

2 sehr gut möbl. Zimmer ev. Wohn- u. Schlafzim. an 1 od. 2 best. Herren mit od. ohne Pension z. 1. Aug. zu verm. Näh. Kunststr. 14 part., nähe Tennisplatz. 19836

Läden

Für lukratives Unternehmen wird ein modern ausgebauter

Laden

nur Breitestraße gelegen per Oktober d. J. resp. April 1914 gesucht.

Offert. unt. V. L. 306 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg in Preussen. 1884